

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3.— Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 10, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 49

Samstag, den 27. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Nach mehrstündiger Aussprache im Bundestag:

Wehrergänzung gebilligt

Mit Zweidrittel-Mehrheit — Koalition für, SPD gegen das Gesetz

Bonn. (dpa) Mit 334 gegen 144 Stimmen, der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit, stimmte der Bundestag gestern der Wehrergänzung des Grundgesetzes zu. Die Koalition sprach sich geschlossen für und die SPD geschlossen gegen die Grundgesetzänderung aus.

In das Grundgesetz wird nach dem Beschluß des Bundestages eine Bestimmung aufgenommen, wonach der Bund das Recht zur ausschließlichen Gesetzgebung über die Verteidigung, einschließlich der Wehrpflicht für Männer vom vollendeten 18. Lebensjahr an, und über den Schutz der Zivilbevölkerung hat.

Die Koalition wandte sich in der Aussprache nachdrücklich gegen den Vorwurf der SPD, daß die Ergänzung des Grundgesetzes ein Ermächtigungsgesetz sei. Die SPD wandte ein, mit der Ergänzung werde nicht garantiert, daß noch

offene Einzelfragen verfassungsmäßig gelöst würden. Sie bestritt entschieden dem Bundestag das Recht, Verfassungsbestimmungen auszulagern, betonte aber gleichzeitig, daß ihr Nein zur Regierungsvorlage ein Ja zu einer demokratischen Wehrverfassung einschließe.

Dr. von Merkatz (DP) erklärte, die künftigen Verbände sollten möglichst einheitlich nach Heimat- und Stammeszugehörigkeit rekrutiert und geführt werden. Eine Wehrpflicht für Frauen werde verneint. Dr. Gerstenmaier (CDU/CSU) wies darauf hin, daß es jetzt nicht um die

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gehe, sondern daß die Voraussetzungen für die Wehrverfassung und die Wehrpflicht in Kern- und Grundgedanken geschaffen werden müßten. Das deutsche Volk habe nach zwei Weltkriegen mit zehn Millionen Toten grundsätzlich dem Waffentragen abgesagt. Die ernste Lage mache aber die Sicherung Deutschlands innerhalb der freien Völker notwendig.

Die Einwände der SPD

Für die SPD lehnte Erler die Regierungsvorlage ab. Die Frage des Oberbefehls dürfe nicht offengelassen werden, „denn dann regelt sie sich bei uns in Deutschland eines Tages von selbst, und sicher in sehr schlechter Weise“. Gerade in dieser Hinsicht forderten die Sozialdemokraten eine klare Lösung, die die Demokratie vor der Militärmacht schütze. Erler verlangte einen Parlamentsausschuß zur Überwachung des Aufbaues der Streitkräfte.

FDP: Kein Ermächtigungsgesetz

Für die FDP sagte Dr. Becker zu Erlers Einwand, von einem Ermächtigungsgesetz könne keine Rede sein. Dr. Czerniak (BHE) erklärte, seine Fraktion sage zur Vorlage ein klares Ja. Gegenüber der Gefahr aus dem Osten müsse man sich im Ernstfall verteidigen können.

Voraussetzungen für kollektive Sicherheit

Prof. Carlo Schmid (SPD) sagte, der Bundestag habe kein Recht, Verfassungsbestimmungen auszulagern oder zu verdeutlichen. Das sei allein Sache des Verfassungsgerichts. Die SPD sei bereit, solange Deutschland gespalten sei, unter bestimmten Voraussetzungen auch einer Lösung der Sicherheitsfrage zuzustimmen, die nicht im klassischen Sinne dem Begriff der kollektiven Sicherheit entspreche. Voraussetzungen hierfür seien: gleiche Sicherheitschancen für alle Vertragspartner, die Förderung der deutschen Wiedervereinigung und die volle Gleichberechtigung der Vertragsschließenden. Im EVG-Vertragssystem seien diese Voraussetzungen nicht erfüllt.

Neumayer: Kein Justizstaat

Bundesjustizminister Neumayer (FDP) wies die Sorgen der Opposition zurück, daß die Regierung die Bedeutung der Verfassung verkenne. Die Bundesrepublik dürfe jedoch nicht von einem Rechtsstaat in einen Justizstaat hineintreiben.

Dr. Arndt (SPD) unterstrich noch einmal die Ansicht der SPD, daß die Regierungsvorlage ein Ermächtigungsgesetz sei. Die Koalition wolle die gesetzgebende und rechtsprechende Gewalt in einer Hand vereinen.

Im Rollstuhl zur Abstimmung

Bonn. (dpa) Gestützt auf vier seiner Fraktionsfreunde wurde der schwerkranke CDU/CSU-Bundestagsabgeordnete Hahn an seinen Platz im Plenarsaal des Bundestages gebracht, um an der entscheidenden Abstimmung über die Wehrergänzung teilzunehmen. Hahn war in einem Rollstuhl bis zum Eingang des Plenarsaals gefahren worden. Hahn blieb nur für die Zeit der Abstimmung im Plenarsaal. Er verließ dann Bonn wieder mit einem Krankenauto.



HOLLANDS INSELN IM EISPANZER

Die Zuidersee ist so fest zugefroren, daß jeder Schiffsverkehr lahmgelegt wurde. Einige Ortschaften sind dadurch ganz von der Umwelt abgeschnitten. Seitdem Tauwetter einsetzte, wurde der Marsch über das Eis nicht ungefährlich. Unser Bild zeigt eine Schlittengruppe, die bei der Rückkehr von einem Ausflug auf das Festland erleichtert begrüßt wird.

General Nagib unter Hausarrest

Ägyptische Bevölkerung mit seinem Sturz nicht einverstanden

Kairo. (Reuter). Der ägyptische Informationsminister, Major Salah Salem, beschuldigt Nagib, die Arbeit des Revolutionsrates „sabotiert“ zu haben. „Wir hätten Nagib töten können, aber wir haben beschlossen, ihn am Leben zu lassen, genau so wie wir den ehemaligen

König Faruk und Oberstleutnant Mehanna leben ließen.“ Mehanna, der nach der Abdankung Nagibs Regent war, wurde von den Militärs abgesetzt. Salem sagte, Nagib sei nicht verhaftet worden, „aber wir haben verlangt, daß er für ein oder zwei Monate in seinem Hause bleibt“.

Die ägyptische Bevölkerung ist allem Anschein nach mit der Abdankung Nagibs nicht einverstanden. Die Arbeiter in den großen Industrien des Nil-Deltas sollen am Donnerstag ausnahmslos gestreikt haben. Die Polizei sei aber nicht eingeschritten. In Kairo verlautet, alle jüngeren Offiziere der Armee seien treue Anhänger Nagibs. Der Bevölkerung hat sich eine gedrückte Stimmung bemächtigt. Der juristische Berater General Nagibs, Hafez, steht seit Donnerstag ebenso wie der bisherige Ministerpräsident unter Bewachung.

Einladung nach Genf

Washington. (INS) Die Vereinigten Staaten haben Südkorea und 18 weitere verbündete Nationen zu der kommenden Genfer Konferenz eingeladen, wurde im USA-Außenministerium gestern bekanntgegeben.

Der italienische Senat sprach gestern der Koalitionsregierung des neuen Ministerpräsidenten Scelba mit 123 gegen 110 Stimmen bei zwei Enthaltungen das Vertrauen aus.



GEFLOHENE IWANS

In voller Paradeuniform ist, wie wir berichteten, der Politoffizier einer wichtigen sowjetischen Luftwaffeneinheit in der Sowjetzone, Oberleutnant Michail Tulin, nach Westberlin geflüchtet. Unser Bild zeigt links Tulin und rechts den ehemaligen Soldaten der 68. sowjetischen Panzerbrigade, Andrej Nowaschitzkij, der ebenfalls vor einiger Zeit nach Westberlin floh und jetzt ein Flugblatt verfaßte, das an seine ehemaligen Kameraden in der Sowjetzone übermittelt werden soll.

Botschaftsbeamte ohne Sprachkenntnis

Ruhige Nacht des Papstes — Stammhalter des Herzogs August

Kein einziger Beamter der USA-Botschaft in Prag kann tschechisch sprechen, wie der Staatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Smith, gestern mitteilte.

Der Papst hat eine ruhige Nacht verbracht. Sein Gesundheitszustand hat sich leicht gebessert.

Die Prinzessin Otrud von Hannover, die Frau des Herzogs August zu Braunschweig und Lüneburg, ist von einem Sohn entbunden worden. Das erste Kind war eine Tochter.

Die norwegische Regierung hat dem Parlament vorgeschlagen, die Dienstzeit beim Heer von 12 auf 16 Monate zu verlängern.

Japan beabsichtigt, die Aufstellung eines Fallschirmjägerregiments. Japanische Offiziere sollen bei USA-Einheiten ausgebildet werden.

61.000 Personen sind im vergangenen Jahr aus der Bundesrepublik ausgewandert. Davon gingen 32.000 nach Kanada, 15.400 nach den Vereinigten Staaten.

Der argentinische Präsident Peron sprach sich für die restlose Erfassung aller Arbeitenden in Berufsorganisationen aus. Dadurch sollen „die letzten Reste des individualistischen Egoismus“ ausgerottet werden.

Der japanische Ministerpräsident Yoshida wird in den nächsten Tagen nach Großbritannien und den USA reisen.

5000 Benzin-Transportarbeiter traten wegen Lohnforderungen in Karatschi in

den Streik. Ihr Streik droht den gesamten motorisierten Verkehr der pakistanischen Hauptstadt lahmzulegen.

Mit dem Bau eines großen Kraftwerkes ist bei Leningrad begonnen worden. Es liegt an der Narva und soll ein Staudamm von 40 Meter Tiefe und 200 Quadratkilometer Ausdehnung erhalten.

Die Bevölkerung Italiens betrug Anfang dieses Jahres 47,2 Millionen Einwohner.

Ein Canberra-Düsenbomber stürzte nordwestlich von London ab. Beide Insassen fanden dabei den Tod.

6973 Menschen wurden in der Sowjetzone im vergangenen Jahr wegen angeblicher Spionage und Boykotttheze zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. In 16 Fällen wurde die Todesstrafe verhängt.

Fast 100 Lehrer und Lehrerinnen sind in den letzten acht Tagen nach Westberlin geflohen, weil ihnen die Lüge im Lehrfach „Gegenwartskunde“ unerträglich geworden ist.

Der USA-Außenminister Dulles hat persönlich alle Briefe beantwortet, die ihm von Deutschen aus der Sowjetzone geschrieben wurden, vorausgesetzt, daß dies möglich war, ohne die Absender zu gefährden.

Jugoslawien wird demnächst in der albanischen Hauptstadt Tirana eine Gesandtschaft errichten.

Die sudanesischen Oppositionspartei Umma fordert die sofortige Unabhängigkeitserklärung des Landes.

13ler-Klage der Berufssoldaten abgewiesen

Karlsruhe: Mit der Kapitulation sind ihre Dienstverhältnisse erloschen

Karlsruhe. (dpa) Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes hat gestern die Verfassungsbeschwerden ehemaliger Berufssoldaten gegen das 13ler-Gesetz abgewiesen. Das Gericht hatte vor allem zu prüfen, ob die Dienst- und Versorgungsverhältnisse die Kapitulation überdauern haben und ob daraus noch Rechte hergeleitet werden können. Es verneinte diese Frage.

Das Gericht stellte, wie schon in seinem Urteil über eine ähnliche Verfassungsbeschwerden ehemaliger Beamter und Versorgungsempfänger, fest, daß auch die Dienstverhältnisse der Berufssoldaten mit dem 8. Mai 1945, dem Tage der Kapitulation, erloschen sind. Das Dienstverhältnis der bis dahin aktiven Berufssoldaten sei zwar nicht, wie das der Beamten, im nationalsozialistischen Staat zu einem parteipolitisch bestimmten Rechtsverhältnis umgestaltet worden. Die staatsrechtliche Bedeutung der Vorgänge vom Mai 1945 gehe aber über eine einfache militärische Kapitulation hinaus und ergebe, daß die deutsche Wehrmacht damals auch rechtlich zu bestehen aufgehört habe.

Das Gericht erkennt ausdrücklich den rechtlichen Fortbestand des Deutschen

Reiches an. Die Versorgungsansprüche der schon vor dem 8. Mai 1945 pensionierten Wehrmachtangehörigen seien trotz Kapitulation und Zusammenbruch in ihrer Grundlage unberührt geblieben. Aber ebenso wie die Ruhestandsbeamten könnten die Versorgungsempfänger der Wehrmacht für die Übergangszeit bis zum Inkrafttreten des Grundgesetzes und bis zum Ablauf einer für die gesetzliche Regelung unerlässlichen Frist nach Treu und Glauben keine Versorgungsansprüche gegen die Bundesrepublik geltend machen.

Aus Werl entlassen

Werl. (dpa) Die 1948 wegen Kriegsverbrechen zunächst zu lebenslänglich Gefängnis verurteilte Margarete Rabe wurde gestern auf Vorschlag des britisch-deutschen Gnadenausschusses aus der

Strafanstalt Werl entlassen. Margarete Rabe wurde seinerzeit beschuldigt, sich an der Mißhandlung weiblicher alliierter Staatsangehöriger beteiligt zu haben.

Wie wird das Wetter?

Wechselnd bewölkt mit Schauern

Auf der Rückseite eines Tiefdruckgebieten über der Nordsee strömt mit lebhaften Winden frische Meeresluft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Samstag: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern. Tagestemperaturen drei bis fünf Grad. Tiefsttemperaturen um Null. Frische bis starke Winde aus Südwest bis West.

Weitere Aussichten: Allmähliche Beruhigung. Nachfröste.

Gottloses Gesetz

H.D. Die Gottentfremdung der Welt und damit der Verlust von Sinn und Mittelpunkt allen menschlichen Seins, das Abgleiten in einen seelenlosen Materialismus, die fortschreitende Säkularisierung des öffentlichen Lebens kennzeichnen das Gesicht unserer Zeit und damit ein Menschenbild, das mit dem Ebenbild Gottes nicht mehr viel gemein hat. „Für uns gibt es keinen christlichen Staat, keine christliche Partei und keine christliche Schule.“ Mit diesem Bekenntnis begründete der protestantische Pastor Albertz nicht nur seine persönliche Haltung als sozialdemokratischer Minister der niedersächsischen Landesregierung, sondern zugleich auch den von dieser Regierung ausgearbeiteten Schulgesetzentwurf. Wiederum zeigen die Marxisten, daß sie dort, wo sie die Macht haben, auch heute nicht daran denken, auch nur ein Jota von ihrer antichristlichen Zielsetzung aufzugeben. Weil sie nicht wissen, was die Landtagswahl im nächsten Jahr bringt, nützen die Sozialdemokraten in Niedersachsen die jetzt noch vorhandene Chance, um unter Mißachtung von Elternrecht und Gewissensfreiheit der Bekenntnisschule und damit einer christlichen Erziehung der Jugend den Todesstoß zu versetzen.

Das von den Nationalsozialisten auf schulischem Gebiet begonnene Zerstörungswerk wollen die Sozialdemokraten und ihre liberalen Gesinnungsgenossen vollenden. Den Schulen der katholischen Minderheit wurde in Fortsetzung der Methoden des Hitlerreiches auch durch die sozialdemokratischen Machthaber schon unter den gegenwärtigen Rechtsverhältnissen in Niedersachsen das Leben schwer gemacht. Während früher noch an 133 Orten des Bistums Hildesheim Bekenntnisschulen bestanden hatten, sind heute nur noch an 89 Orten vorhanden. Wenn das neue Gesetz durchkommen würde, wäre mit der Schließung von mindestens 74 katholischen Schulen zu rechnen. Bei 12 weiteren Beständen zwar Antragsmöglichkeit, die aber mit Hilfe der dehnbaren Bestimmungen des Gesetzes leicht vereitelt werden könnten. Ohne Rücksicht auf verfassungsrechtliche Bestimmungen und das gültige Konkordat, die die Existenz von Bekenntnisschulen sichern, erklärt der Entwurf der bekanntlosigen Schule zur Regelschule, in der auch atheistische Lehrer verwendet werden können.

Der von der Regierung in Hannover entfesselte Kulturkampf wäre vermieden worden, wenn man sich auf christlicher Seite nicht aus parteipolitischer Engstirnigkeit des Einflusses begeben hätte, der von dem einzigen Katholiken im Kabinett, dem Zentrumsmann Dr. Krapp, solange mit Erfolg ausgeübt wurde, bis ihm von den Kreisen, die ihn hätten stützen sollen, die weitere Arbeit unmöglich gemacht wurde. Wie erfolgreich die besonnene und grundsatzfeste Politik dieses Ministers war, der die Durchführung der schulpolitischen Forderungen der SPD immer wieder zu verhindern wußte und dem es gelang, auch die Vertreter des BHE im Kabinett für seinen Standpunkt zu gewinnen, beweist eine Erklärung des Fraktionsvorsitzenden der FDP im Landtag, der sich im vergangenen Oktober darüber beschwerte, daß die Regierung ihre gesamte Schulpolitik nach der kleinsten Fraktion in der Regierungskoalition, nämlich nach dem Zentrum, eingerichtet habe. Nach dem Ausscheiden Dr. Krapps aus der Regierung ist auch der BHE auf die kulturpolitische Linie der SPD eingeschwenkt und mit Unterstützung der FDP gehen nun die Sozialdemokraten in Niedersachsen den Weg frei zur Vernichtung der Bekenntnisschulen.

Einen geschlossenen Widerstand haben sie bisher im Landtag nur durch das Zentrum und die Deutsche Partei gefunden. Der katholische Standpunkt wurde lediglich von den Zentrumsgesandten vertreten, während die Auffassungen in der CDU geteilt sind, nachdem die Synode der evangelisch-lutherischen Landeskirche sich grundsätzlich für die Gemeinschaftsschule ausgesprochen hat. Die Katholiken in Niedersachsen, die am schwersten bei der neuen Regelung zu leiden hätten, haben sich einmütig hinter ihre Bischöfe gestellt.

Brief an Mao brachte die Freiheit

Heimgekehrter Missionar berichtet über Rotchina — Moskauer Opposition bedrängt den Diktator

Die Regierung Mao Tse-tungs in China ist in gewissem Sinne als „titoistisch“ anzusprechen. Der Herrschaft des Diktators erwächst eine große Gefahr in der moskauhörigen radikal-kommunistischen Opposition, berichtete der aus China heimgekehrte Pater Franz Eichinger vom Orden der Steyler Missionare. Er hatte 14 Jahre lang als Sendbote des christlichen Glaubens das weite chinesische Land bereist. Pater Eichinger stammt aus dem kleinen Ort Marienthal im Landkreis Regensburg. Von hier aus war vor einiger Zeit ein Brief der Eltern des Paters mit der Bitte um Entlassung ihres Sohnes direkt an Mao Tse-tung abgegangen. Der Diktator erhielt das Schreiben — und setzte sich für die Bitte der Eltern ein. So wurde Pater Eichinger einer der wenigen Missionare, die sich auf freiem Fuß befinden und sogar heimfahren durften.

Pater Eichinger berichtete jetzt, daß sich viele andere Missionare noch in Gefängnissen befinden, mitunter dort auch schon gestorben sind oder unter Hausarrest stehen. Die Pekinger Regierung möchte sich zwar verhältnismäßig loyal gegenüber der Kirche verhalten, jedoch wird der Kampf immer wieder von der genannten Oppositionsgruppe geschürt.

Ein Prozent Christen

Die chinesische Christenheit macht etwa ein Prozent des 500-Millionen-Volkes aus.

In ihr kann man viele Beispiele wahren Märtyrertums erleben. Viele gelbe Christen sind bereit, für ihren Glauben zu sterben. In vielen Fällen haben chinesische Christen das Leiden des Gefängnisses auf sich genommen, um einen katholischen Missionar davor zu bewahren. Die katholische Kirche muß sich jetzt vorwiegend auf das Wirken der Laien verlassen. In dieser Hinsicht kann man die chinesischen Christen insofern unterstützen, als man chinesischen Studenten in Deutschland das Studium ermöglicht. Hier

lernten sie Abendland und Christglauben und würden diese Werte in ihr Volk eintragen, erklärte der heimgekehrte Pater.

Korruption unter Tschiang

Die Tatsache, daß sich das rote Regime in China durchsetzt, sieht Pater Eichinger als eine zwangsläufige Folge der Herrschaft Tschiangkaischeks an. Damals gab es wenig Arbeit und viel Korruption im Lande, sowohl unter der Beamtenschaft als auch in der Armee. Vom Feldwebel aufwärts. Selbst Kanonen und Panzer wurden gegen das begehrte Opium verschachelt. Die jungen Menschen lungen herum, es herrschten Unordnung, Unruhe, Arbeitslosigkeit und Hunger im Land. Diese Umstände hatten schließlich den Boden zur Eroberung durch die Kommunisten reif gemacht, zumal weil Tschiangs Truppen auch mit den amerikanischen Waffen herzlich wenig anzufangen gewußt hätten. Die Chinesen haben Bilder für diesen Vorgang: die „Ratte“ (Kommunisten) sei gekommen und habe die „Wühlmaus“ (Nationalisten) mit Haut und Haaren aufgefressen, erzählte der Pater.

Besserung, aber noch große Not

Die vorrückenden Kommunisten haben es auch überall verstanden, klüger und besser zu Werke zu gehen als vorher die Nationalen. Sie schonten die Zivilbevölkerung weitgehend und stellten im Lande wieder Ruhe und Ordnung her. Nachdem Mao Tse-tung seine Herrschaft gefestigt hatte, wurden die wirtschaftlichen Verhältnisse unbedeutend besser. Arbeitsplätze werden geschaffen, Eisenbahnen, Straßen und Brücken werden gebaut, und verschiedene Einzelaktionen

Keine Erleichterung für Ernst

Paris (Korr.) Der neue Antrag auf vorläufige Freilassung des in Metz inhaftierten früheren Oberbürgermeisters von Straßburg, Dr. Ernst, wurde gestern von der französischen Justizbehörde abgelehnt. Dr. Ernst bleibt auf Grund dieser Entscheidung weiter in Untersuchungshaft im Gefängnis von Metz. Ursprünglich war von offizieller Seite angekündigt worden, daß man dem früheren Straßburger Oberbürgermeister einen überwachten Wohnsitz in Südfrankreich anweisen wolle.

kommen einmal diesem und einmal jenem Personenkreis zugute. Insbesondere erwähnte Pater Eichinger in diesem Zusammenhang die Unterstützung für „Mutter und Kind“, die sich sogar bis auf Sonderatelle in den Eisenbahnzügen mit Polstersesseln erstreckte. Er betonte jedoch, daß mit solchen Dingen auch die allgemeine in den kommunistischen Ländern übliche „Paradies-Propaganda“ getrieben wird.

Trotz eines wahrnehmbaren Aufschwunges ist aber nach europäischen Maßstäben in China noch längst nicht alles in wünschenswertem Maße erreicht. Es gilt noch immer, soziale Notstände zu beseitigen. Aber der Arbeiter lebt heute jedenfalls besser als unter dem Nationalregime. Trotz vieler Abzüge für Korea, Krieg, Wiederaufrüstung und andere Dinge kann er sich wenigstens zweimal am Tage ein warmes Essen leisten. Aber der Unterschied zwischen arm und reich ist noch immer sehr groß, klagte Pater Franz Eichinger. Eine tiefe Kluft trennt in China Maos Beamtenschaft und Arbeiterklasse. An europäischen Verhältnisse reicht der Lebensstandard noch längst nicht heran.

Schallendes Gelächter im Unterhaus

Churchill: Sowjetischen Geheimdienst nicht brotlos machen!

London. (Korr.) Der zweite Teil der Berlin-Debatte im Unterhaus hatte ein erhöhtes Vorspiel. Der Labourabgeordnete Hughes fragte Churchill, ob für den Fall eines Atombombenangriffes auf London Vorkehrungen für die Sicherheit der Regierungsmitglieder getroffen würden. Unter schallendem Gelächter des Hauses erwiderte Churchill, er wolle diese Frage lieber nicht beantworten. Er rief dem Fragesteller, den sowjetischen Geheimdienst nicht brotlos zu machen.

Hughes verlangte darauf von Churchill die Zusicherung, daß die Regierung das Kohlenamt auffordern werde, ihr eine ausgebeutete Kohlengrube als Atombombensicheres Versteck zur Verfügung zu stellen, bevor sie, wie in den USA, 12,5 Millionen Pfund für einen Regierungsluftschutzbunker ausbeute.

Die Abgeordneten hielten sich vor Lachen, als Churchill zusagte, den Vorschlag gebührend zu würdigen. Der Premier schlug jedoch zu der Frage des Labourabgeordneten Chetwynd, ob nun auch besonders Vorkehrungen getroffen würden, um die künftig in Madame Thousaunds Londoner Wachfigurenkabine zur Schau gestellten Regierungsmitglieder zu schützen. (Ein hammer-schwingender „Attentäter“ hatte Churchill dort in der vergangenen Woche enthauptet und mehrere seiner Ministerkollegen schwer angeschlagen.)

Eden sagte zum Abschluß der außenpolitischen Aussprache, rückblickend müsse er zugeben, es liege in einigen Beantwortungen an seiner Verhandlungstaktik in Berlin, besonders in solchen der SPD, einige Berechtigung. „Aber wir wollten den Russen einen Plan vorlegen, über den sie mit gutem Recht hätten diskutieren können.“

Übergangsregierung in Syrien

Der gestürzte Schischakli in Beirut — Auflösung des Parlaments

Damaskus. (Reuter) Der syrische Generalstabschef, Oberst Schachakli Schukair, wird, wie gestern in Damaskus verlautete, die Übergangsregierung in Syrien leiten, die nach dem Sturz des bisherigen Staatspräsidenten Schischakli gebildet werden soll. Schischakli ist gestern morgen mit seiner Frau in Beirut (Libanon) eingetroffen. Er befindet sich in der saudi-arabischen Botschaft in Beirut und will nach Er Riad, der Hauptstadt Saudi-Arabiens, weiterreisen.

Oberst Schukair hat angeordnet, daß alle politischen Gefangenen, die auf Anordnung Schischaklis festgesetzt wurden, freigelassen werden. Er hat außerdem mit den Führern des Aufstandes gegen Schischakli Besprechungen über eine Auflösung des Parlaments begonnen, das in seiner Zusammensetzung nach Ansicht der neuen Machthaber nicht dem politischen Willen des Landes entspricht.

Der neue syrische Präsident, Haschem El-Atassi, war im September 1950 für fünf Jahre zum Präsidenten gewählt worden. Er bekleidete diesen Posten auch schon 1936 bis 1939, als die syrische Republik nach französischem Mandat stand. Atassi trat 1951 zurück, nachdem es

zu einem innenpolitischen Streit über eine neue Verfassung gekommen war. Ein darauf folgender Militärputsch brachte Oberst Schischakli an die Macht.

Pariser Gangster überwältigt

Polizeibeamten ermordet — Eine Million Franc geraubt

Paris. (Korr.) Zu einer Verbrecherjagd kam es am Donnerstagabend mitten im belebtesten Teil der Pariser Innenstadt. Der 24-jährige Jacques Fesh wurde an einer Untergrundbahnstation der großen Boulevards gemeinsam von beherzten Straßengangs überwältigt, nachdem er einen Geldwechsler beraubt und einen ihn verfolgenden Polizisten niedergeschossen hatte. Mit blutendem Kopf saß danach der Verbrecher vor dem Untersuchungsbeamten, ohne das geringste Anzeichen von Reue über sein Gangsterstück zu zeigen.

Jacques Fesh führte als Sohn eines Bankdirektors ein sorgloses Bummelleben und hielt plötzlich den Kauf einer Segeljacht für die letzte Seligkeit. Sehr schnell fand er einen Weg zur „Finanzierung“ dieses Planes. In Begleitung eines Freundes fuhr er in seinem eleganten Simca-

Sportwagen beim 60-jährigen Geldwechsler Alexandre Silberstein in der Börsengasse vor, schlug ihn nieder und floh mit seinem Raub von rund einer Million Franc zu den Boulevards. Als ihn der Polizist Vergnis stellte, streckte ihn der Gangster mit drei Schüssen nieder.

Nun begann eine wilde Jagd einiger mutiger Passanten auf den wild um sich schließenden Fesh, der dabei wie durch ein Wunder nur einen Mann durch Kopfschuß verletzte. Er suchte letzte Rettung in der Metrostation Richelieu-Drouot, aber dies wurde ihm zum Verhängnis. Von beiden Eingängen stürmte je ein Verfolger auf ihn zu. Nach kurzem Handgemenge konnte Fesh überwältigt werden. Die einzige Reaktion auf seine Tat war bisher ein unverschämter Brief an seine Frau: „Dein Seeräuber war wieder einmal etwas leichtsinnig.“

Weder in der Kapelle noch an Hendrik Lorenz' Grab fand sie Ruhe, denn die Hammerschläge waren überall zu hören. Um so öfter besuchte Diana den alten Stadel in seiner Kiste in der Nähe von Ekenäs wohnte. Direktor Struve wollte auch diese Kiste wie alle anderen renovieren lassen, aber der alte Kaspar bat, daß sie bis zu seinem Tode unberührt bleiben möge. Diana schenkte ihm einige alte Möbel von Hendrik Lorenz, auf die er sehr stolz war. Und wenn sie zu ihm kam, was sehr oft geschah, hatte sie immer kleine Geschenke für ihn dabei. Er war der einzige Mensch, in dem die Vergangenheit noch unangenehm weiterlebte.

Meist saß er vor dem Feuer in seiner Stube, band Netze, rauchte seine Pfeife und trank Kaffee aus der dreifüßigen Kaffeekanne, die immer auf dem Feuer stand. Er empfing Diana mit allen Ehren, und sie sprachen von dem alten Ekenäs. Kaspar's Geschichten waren wie alter Wein. Sie lagerten ab und wurden immer besser. Gegen den neuen Besitzer von Ekenäs zeigte er nur Abneigung. „Solche Leute, die nicht einmal wissen, was hinten und vorn bei einem Sattel ist...“, sagte er.

Diana hörte zu, sie konnte schweigen. Sie hatte es schon oft gehört. „Und das will ich Ihnen noch sagen“ — Kaspar sah sie forschend an, während er seine lange Pfeife stopfte. „Das habe ich schon immer zum Kapitän gesagt, unser Fräulein muß den Grafen Joachim heiraten, denn unser Fräulein kann nur in einem Schloß wohnen. Ja, das habe ich gesagt.“ „Nein, Kaspar, nun gehst du zu weit in deiner Phantasie.“ Diana lachte.

„Ach so, sie will ihn nicht haben und nicht auf Heljō wohnen. Nein, sie muß einen Prinzen haben, verstehe.“ Kaspar zog an seiner Pfeife. „So einen wie den Fürsten müßte sie haben.“ Diana lachte noch mehr. „Ein Prinz, ein Fürst, Kaspar, weißt du nicht, daß es weit zu den Sternen ist?“

Hammelsprung über „Schmalzler“

Bayerischer Landtag verlangt Herabsetzung der Steuer

München. (dpa) Ein tiefer „weltanschaulicher Riß“ ging gestern durch das bayerische Parlament. Aufgespalten waren alle Fraktionen in Schnupfer und Antischnupfer. Zur Entscheidung stand ein Antrag des Bayernpartei-Gründers Lallinger, die Staatsregierung möge sich in Bonn dafür einsetzen, daß auch beim „Schmalzler“, dem Schnupftabak, die Steuer gesenkt wird.

Von den 468 Tonnen Schnupftabak, die jährlich im Bundesgebiet hergestellt werden, wandern 415 Tonnen in bayerische Nasen. Als die erste Abstimmung in einfacher Form keine klare Mehrheitsverhältnisse brachte, mußten die Abgeordneten im Hammelsprung ihr Votum für oder gegen den Schnupftabak abgeben.

Die teuren Frauen

Lagos. Im nigerischen Parlament ist die Modernisierung des Heiratsmarktes gefordert worden. Der Abgeordnete Wachucku Abengowe erklärte, die unaufhaltsam steigenden Preise für Bräute hätten eine unerträgliche Lage geschaffen.

Die Abgeordnete Margaret Ekpo protestierte dagegen, daß der Begriff „Kaufpreis“ auch von amtlichen Stellen in Verbindung mit Eheproblemen gebraucht werde. Damit werde die nigerische Frau zu einer Marktware wie Salz, Pfeffer und Schlachtvieh degradiert. Sie schlug vor, künftig die Formulierung „Mitgift“ zu verwenden.

Das Parlament beschloß, die Frage des Heiratsmarktes zu vertagen, um allen Abgeordneten Gelegenheit zu geben, „sich in Weisheit schlüssig zu werden“.

Belgien nicht föderalistisch

Brüssel. (Korr.) Der belgische Senat lehnte alle Vorschläge für einen föderalistischen Aufbau Belgiens ab. Wallonische Senatoren hatten den Antrag eingebracht, Belgien in eine Union zweier Staaten mit einem wallonischen Teil im Süden, einem flämischen Teil im Norden und einem Zentralbezirk um Brüssel zu verwandeln. In der Entscheidung des Senats ist der Schlußstrich unter diese Bemühungen zu sehen.

„Zu den Sternen, aber nicht nach Heljō zu.“ „Ja, weißt du, das ist noch weiter“, antwortete Diana.

Seit Joachim abgereist war, fuhr Johann Albrecht immer öfter nach Stjärnō, um die Abende mit Jan Gustav zu verbringen. Und immer brachte er Neuigkeiten von Joachim und erzählte lang und breit von seinem Sohn.

Diana hörte ihm zu und gab einsilbige Antworten. Sie wußte, daß sich Johann Albrecht am liebsten selbst sprechen hörte. Plötzlich sagte er mit einem kurzen Blick auf Diana: „Es ist noch nicht sicher, aber ich glaube, Joachim wird sich bald verheiraten.“

„Donnerwetter!“ Jan Gustav füllte die leeren Punschgläser. „Er ist ja kein Kind mehr...“ Johann Albrecht nahm einen tüchtigen Schluck. „Die Jugend muß heiraten. Das Mädchen, das er im Kopf hat, ist reich und vornehm. Und schön. Joachim hat immer Geschmack gezeigt.“

„Ist es schon so weit?“ Jan Gustav sah ihn an.

„Ja, gewiß! Das heißt... Sie haben sich in Stockholm kennengelernt — und das paßt ganz gut, wenn er jetzt nach Hause kommt.“ (Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Helmut und Erich sind bei der Großmutter eingeladen.

Großmutter stellt auf den Tisch einen Teller mit zwei sehr verschiedenen großen Stücken Torten. „Na“, sagt die alte Dame lächelnd, „jetzt will ich doch einmal sehen, wer von euch beiden sich am besten benimmt.“ „Das tut immer der Helmut“, meint Erich und nimmt sich mit Seelenruhe das größere Stück.

Die Liebe der Diana von Stjärnō

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

21.

Im gleichen Frühjahr berichteten die Zeitungen von einem großen Erfolg, den der schwedische Bildhauer Georges Delbarre auf einer Pariser Ausstellung errungen hatte. Besonders wurde auf einen Kopf aus weißem Marmor hingewiesen, den er „Artemis“ nannte. Der Kopf wurde schon in den ersten Tagen der Ausstellung verkauft. Das Gerücht wollte wissen, daß der Käufer ein russischer Fürst war.

Die Verlobung auf Stjärnō

Im Mai desselben Jahres reiste Joachim ins Ausland. Lebhaft unterstützt von seinem Vater, hatte er schon lange eine solche Reise geplant, um sich in der Welt umzusehen, aber immer wieder war etwas dazwischen gekommen, und Joachim selbst hatte meisterhaft Gründe zu erfinden gewußt, um die Reise von einem Jahr zum anderen hinauszuschieben.

Über den Grund seines Zögerns sprach er mit niemandem. Joachim wollte Diana nicht für unbestimmte Zeit verlassen. Johann Albrecht allein ahnte die Zusammenhänge und betrieb deshalb mit besonderem Eifer die Abreise des Sohnes. „Du müßt Länder und Menschen sehen und neue Eindrücke bekommen, denn hier versauerst du ja“, sagte er. „Du triffst hier nur Greise und Diana“, fügte er mit einem scharfen Blick hinzu.

Wie gewöhnlich gab Joachim keine Antwort darauf, und Johann Albrecht sprach hitzig weiter: „Und wenn du wieder kommst, wirst du dich mit einer verhei-

raten, die Heljō Ehre macht. Nimm Vernunft an und sieh dich um in Stockholm und auf den Schlössern und Höfen in Schonen.“

Joachim zuckte nur mit den Schultern. „Du brauchst dich nicht so zu ereifern, Papa!“

„Wer ereifert sich denn, aber ich meine — ja, ich meine...“

„Was meinst du?“

„Ich meine nichts.“ Johann Albrecht begann irritiert seine Pfeife zu reinigen.

„Das ist etwas anderes.“ Joachim lachte. „Ich war es gewohnt, daß hinter allem, was du sagtest, eine große Meinung steht.“

„Meine Meinung ist, daß du so rasch wie möglich ins Ausland fahren sollst, statt hier deine Jugend zu verträdeln. Hast du verstanden?“

„Das ist ein klarer Bescheid, Papa, und ich werde eines Tages meine Wege gehen.“ Joachim verließ den Raum, und Johann Albrecht begriff, daß er nicht nachlassen durfte, zu drängen.

Im stillen hoffte Joachim auf eine Aussprache mit Diana. Ehe er dazu Gelegenheit fand, wurde die lange geplante Reise plötzlich Wirklichkeit.

Einer seiner Freunde fuhr nach Amerika. Er kam selbst nach Heljō und bat Joachim inständig, er möge ihn begleiten, da der vorgesehene Begleiter über Nacht erkrankte. Die Reise war bis ins kleinste vorbereitet, und das Angebot zu verlockend, um abgeschlagen zu werden. Sein Freund hatte viele einflußreiche Bekannte und gute Verbindungen in den USA, und

er versprach Joachim von dieser Reise ein Vergnügen besonderer Art: einige Wochen in London und ebenso viele in New York, Besuche bei Freunden in Florida und bei Farmern im Mittelwesten, eine Fahrt quer durch Kalifornien, Aufenthalte in San Francisco und San Diego, einen Ausflug über die mexikanische Grenze — drei, vier Monate eines bunten und herrlichen Lebens.

Joachim sagte sofort ja. Diese drei, vier Monate dünkten ihm keine lange Zeit. Aber er mußte sich beeilen, in zwei Tagen fuhr das Schiff.

Am letzten Abend rief er nach Stjärnō, um sich von Diana zu verabschieden und ihr von dem rasch gefaßten Plan zu erzählen. Aber er traf nur Jan Gustav.

Diana war in die Stadt gefahren und blieb die Nacht über fort. Dies war ein harter Schlag für Joachim, und er bereute den allzu hastig gefaßten Entschluß. Aber es war zu spät.

Ohne Diana gesehen zu haben, trat er am nächsten Tag die weite Reise an, erfüllt von vielen Hoffnungen für die Zukunft und von einer großen Sehnsucht nach der Stunde des Wiedersehens.

Diana glaubte nicht mehr, daß es in diesem Jahr Sommer würde. Der See lag bis Mitte Mai unter Eis, und erst zum Mittsommer blühte der Flieder. Die Gegend war öde und leer, seit Hendrik Lorenz auf Ekenäs nicht mehr wartete, und als er auch Joachim abgereist war, empfand Diana, zum erstenmal in ihrem Leben, die Einsamkeit auf den Höfen sei unerträglich.

Im Juni kamen Ebba und Christina von Stockholm wieder nach Heljō, und mit der Jugend auf Björkö und füllten sich die Häuser mit Gästen. Von Ekenäs standen nur noch die Grundmauern, aber es wurde fleißig gearbeitet, und Direktor Struve hoffte, schon im August einige der Räume beziehen zu können. Für Diana war es sehr schwer, nach Ekenäs zu fahren, wo die neue Zeit neue Mauern über die alten Wege ihrer Erinnerung baute.

119. Jah

400

Das schut... auf... treuung... wald d... Kleinw... der La... beschä... schaffl... same A... schaft... chen u... im Bau... merkb... steht d... samme... Waldes... über... Ins Leb... falen i... Objekt... dient m... lung d... teung b... fahrtst... lichen... Jahr a... pflanzt... Länge... angebau...

War I... an der... sten T... dienst... war na... des nur... schaft... Dienst... an der... den Ne... men da... 2), Steu... am D... kosten... spart, d... privaten... befand... erfolgt... März. A... den Die... sen, wi... chung d...

Sozial... Statist... Aufgab... rung a... Landes... Westfal... betraut... Betriebs... Knappes... kassen s... betriebl... Seine... bestand... Helmut... Martin...

Einen... heute a... die Bür... Kostüm... setzt. C... wieder... gersell... samstags... den vor... Großson...

„S

Kreis... letzthin... daß die... die teils... Kreditin... trüchtl... hervorge... len über... Kassenre... betrieben... Kritiker... Zusammen... einlagen...

TRINK

Ganz una... die Zwei... verbildu... Bezeichn...

Wie im... fentlich... zur norm... höht erst... keinen... als Spa... wohl das... allgemein... Ausdrück...



UNSERE Heimat

400 Waldwirtschafts-Gemeinschaften

Das im Jahre 1950 erlassene Waldschutzgesetz hat sich sehr vorteilhaft ausgewirkt. Das Gesetz sieht u. a. eine sachkundige Beratung und Betreuung vor, die insbesondere dem Kleinwald dienen soll. Da die Besitzer des Kleinwaldes jedoch naturgemäß nicht in der Lage sind, forstliche Fachkräfte zu beschäftigen, sorgt hier die forstwirtschaftliche Wirtschaftsberatung für wirksame Abhilfe. Der Einfluß von 85 Wirtschaftsberatern bei betriebswirtschaftlichen und betriebstechnischen Maßnahmen im Bauernwald macht sich zusehends bemerkbar. Im Mittelpunkt der Beratung steht die Förderung der forstlichen Zusammenschlüsse des kleinparzellierten Waldes. Bisher ist es gelungen, weit über 400 Waldwirtschaftsgemeinschaften ins Leben zu rufen. In Nordrhein-Westfalen ist der Wald jedoch nicht nur ein Objekt wirtschaftlicher Überlegungen, er dient mindestens ebenso sehr der Erholung der Bevölkerung. Die Forstverwaltung bemüht sich deshalb, seine Wohlfahrtseinwirkung zu steigern. Mit öffentlichen Mitteln konnten im vergangenen Jahr auf 300 ha Windschutz- und Uferbepflanzungen durchgeführt und auf einer Länge von 560 km Windschutzstreifen angelegt werden.

Olper Stadtspiegel

Der Erweiterungsbau des Kreishauses an der Seminarstraße wird in den nächsten Tagen von verschiedenen Kreisdienststellen bezogen werden. Bisher war nach der Fertigstellung des Gebäudes nur die Gemeinn. Wohnungsgenossenschaft dort untergebracht, die ihre Dienststelle künftig wieder im Altbau an der Westfälischen Straße erhält. In den Neubau an der Seminarstraße kommen das Hauptamt, Kreisjugendamt (26. 2.), Steuer- und Rechnungsamt u. Sozialamt. Damit werden in Zukunft die Mietkosten für das Kreisjugendamt eingespart, das sich seit einiger Zeit in einem privaten Gebäude in der Mühlenstraße befand. Die Verlegung der übrigen Büros erfolgt am kommenden Donnerstag, dem 4. März. An diesem Tage sind die betreffenden Dienststellen umzugslos geschlossen, wie aus einer heutigen Bekanntmachung der Kreisverwaltung hervorgeht.

Soziale Krankenversicherung. Wie das Statistische Landesamt mitteilt, waren mit Aufgaben der sozialen Krankenversicherung am 1. Januar 1954 im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Nordrhein u. Westfalen insgesamt 827 Krankenkassen betraut, und zwar 94 Orts-, 41 Land-, 608 Betriebs-, 65 Innungs-, 4 Postbetriebs-, 4 Knappschafts- und 10 Ersatzkrankenkassen sowie anteilmäßig die Bundesbahnbetriebskrankenkasse.

Seine Prüfung als Gerichts-Referendar bestand am Oberlandesgericht in Hamm Helmut Schlue von hier, wohnhaft Martinstraße 27. Wir gratulieren!

Einen Preismaskenball veranstaltet heute Abend im großen Schwanensaal die Bürgergesellschaft. Für die schönsten Kostüme sind wertvolle Preise ausgesetzt. Große Karnevalsstimmung wird wieder dieses traditionelle Fest der Bürgergesellschaft erfüllen, das erstmalig samstags gefeiert wird, während es in den vorausgegangenen Jahren jeweils am Großsonntag stattfand. Den Mitgliedern

der Bürgergesellschaft, ihren zahlreichen Freunden und Bekannten ist ein schöner Verlauf dieses Winterfestes im Zeichen des Karnevals zu wünschen!

Neue Rufnummer. Das Katasteramt und die Kreisbildstelle sind nach Mitteilung der Kreisverwaltung ab 1. März nur noch über die neue Rufnummer 655 zu erreichen.

Rund 192 000 Kraftfahrzeug-Führerscheine erteilt. Im Jahre 1953 erhielten im Lande Nordrhein-Westfalen 192 391

(darunter 23 624 weibliche) Personen erstmalig die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen, gegenüber 180 565 (darunter 18 822 weibliche) im Vorjahre. Die Zahl der internationalen Führerscheine erhöhte sich von 14 962 (darunter 1175 weibliche) im Jahre 1952 auf 24 571 (darunter 1893 weibliche) im Jahre 1953.

Totenglocke. Josef Bender, wohnhaft Kortenickstr. 10, ist am 26. Februar im Alter von fast 67 Jahren gestorben. R. i. p.

Pieta renoviert

Rhode. Das Vesperbild, das in München von sachkundiger, künstlerischer Hand renoviert wurde, ist jetzt nach Rhode zurückgekommen. Es soll demnächst in der Pfarrkirche aufgestellt werden, nachdem das Gotteshaus selbst im letzten Jahre einer gründlichen Erneuerung unterzogen wurde.

Hohl. 70 Jahre wird am heutigen Tage der Invalide Josef Feldmann. Herzlichen Glückwunsch!

Die drei närrischen Tage sind da!

Auch im Kreise Olpe - Höhepunkte des Karnevals 1954

Kreis Olpe. Vom Rhein herüber kommt ins kurkölnische Sauerland nicht nur die Nachricht, daß dort schon die ersten Schneeglöckchen blühen, indes sich bei uns der Winter mit Schneefall und Schneematsch nochmals bekanntgemacht hat. Wir hören im Lautsprecher auch von den fröhlichen Karnevalsveranstaltungen.



Tolle „Schwellköpfe“, wie sie in Mainz genannt werden, werden während der drei närrischen Tage auch in unserem Heimatkreise da und dort bei den karnevalistischen Umzügen zu sehen sein.

tungen, die am Donnerstag allenthalben ihren ersten Höhepunkt erreichten. Und die Kurkölnen wollen da in ihren heimischen Bezirken nicht zurückstehen! Auch sie haben sich den Humor jetzt zu ihrem besonderen Freund gewählt. Einige Orte gibt es in unserem Heimatkreise, die sich ganz besonders dem Fasching verschrieben haben und nun die drei tollen Tage, den Ausklang des diesjährigen Faschings, gebührend feiern wollen.

Die Ankündigungen sind verlockend! In der Kreisstadt Olpe, vor allem in der Hochburg des traditionellen Karnevalsgeschehens, in „Klein-Köln“ Attendorn, in Altenhundem, das die große Sauerlandhalle besitzt, in Heggen mit seiner geräumigen Schützenhalle und in manchen anderen Orten hat man sich gut auf

Stimmung und unterhaltsame Darbietungen vorbereitet. Prinz Karneval wird allenthalben sein fröhliches Szepter schwingen. Und an Narren und Närrinnen wird es nicht fehlen, die ihm gern Gefolgschaft leisten. Stürzt Euch nur hinein ins volle Menschenleben! Könnte man mit dem Dichter sagen. „Und wo Ihr's packt, da ist es interessant!“. Mögen alle heimischen Faschingsveranstaltungen den Verlauf nehmen, den man sich von ihnen erwartet. Dazu Helau! — Salau! — Ala!

Traditionsfeiern in Olpe

Olpe. Nach den traditionellen Faschingsfeiern, namentlich dem großangelegten „Sommerfest im Winter“ des SGV folgen nunmehr in der Kreisstadt am heutigen Samstag der Preismaskenball der Bürgergesellschaft, auf den noch an anderer Stelle besonders hingewiesen ist, Sonntag feiert die Spielvereinigung Olpe im Hotel „Kölner Hof“ ihr Narrenfest und am Rosenmontag — ebenfalls im großen Schwanensaal — der Masken- und Kostümball des Olper MGV Cäcilia. Den Beschluß der Karnevalsfeiern wird wie üblich am Faschingsdienstag die vereinsinterne Veranstaltung der hiesigen Kolpingfamilie bilden.

Attendorn wieder ganz groß

Attendorn. Von seiner schönen, langjährig geübten Karnevalstradition wird Attendorn wieder bestes Zeugnis ablegen. Fleißig wurde an der sinnvollen Ausschmückung der Wagen und an der Gestaltung der Fußgruppen für den großen Karnevalszug am Faschingsdienstag um 11.11 Uhr in der „Narrenhochburg des Sauerlandes“ gearbeitet. Jubel und Trubel werden in allen Lokalen der alten Hansestadt herrschen. Am Sonntag ist um 20 Uhr in der Schützenhalle große Prunksitzung mit Einführung des Prinzen und am Montag in der gleichen Halle Kostüm- und Maskenball. Der Dienstag wird dann zum Karnevalszug viele auswärtige Gäste nach Attendorn bringen. Hierzu ist ein verstärkter Zug- und Omnibusverkehr vorgesehen. Während der Feierlichkeiten werden die Kostüme für den Prinzen, das Marlechen, die Garde und die Funken besonderen Gefallen finden. Attendorn wird seinen Prinzen gebührend feiern und unter seinem Szepter viele fröhliche Stunden verleben!

Heggen im Karneval

Heggen. Auch unser Ort steht im Karneval 1954 nicht zurück. Die drei närrischen Tage werden ausgefüllt sein mit stimmungsvollen karnevalistischen Veranstaltungen, die aufs beste vorbereitet wurden. Der neue Prinz wurde bereits am Donnerstag gewählt, doch wird sich das Geheimnis über seine Persönlichkeit erst in der morgigen Prunksitzung klären, die um 16.30 Uhr in der Halle beginnt. Nach der Proklamation erhält der Prinz die Schlüssel durch Bürgermeister Kühnhof überreicht. Jubel und Trubel sowie zahlreiche Büttenreden werden den ersten Tag beschließen. Am Montag beginnt in der Halle schon um 17 Uhr das närrische Treiben. Mitglieder des Theatervereins werden einen lustigen Einakter auf die Bretter legen. Um 19 Uhr wird der Preismaskenball eröffnet. Viele Orden liegen zur Verteilung bereit. Ebenfalls am Montag beginnt um 18 Uhr im Saale Albert Wilmes das „Sängerfest“, zu dem die Familienangehörigen der Sänger eingeladen sind. Auch hier hat man umfangreiche Vorbereitungen für einen schönen Verlauf des Festes getroffen.

„Helau“ in Würdinghausen

Würdinghausen. Heute ist um 20.11 Uhr im Gasthof Röttgers frohes Karnevalstreiben, das mit Büttenreden, Musik und Tanz verbunden ist. Am Rosenmontag steigt um 17 Uhr im gleichen Lokal ein großer Kostüm- und Maskenball.

Altenhundem lädt ein

Altenhundem. Große Fastnachtsfeiern zieht der Schützenverein in der Sauerlandhalle auf. Sonntag um 18 Uhr wird der Auftakt mit einem großen Preiskostümball gemacht. Um 22.30 Uhr werden die Preisträger prämiert. Am Rosenmontag steigt ab 17 Uhr der Fastnachtsball. Die Musik führt das Elper Musikorps aus. Die Mitglieder des Schützenvereins haben mit je einer Dame

Stenografen-Verein ehrte Sieger

Altenhundem-Meggen hat eine schöne Entwicklung aufzuzeigen

Altenhundem. In der Jahresversammlung des Stenografenvereins Altenhundem-Meggen ging aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden Dr. Haeger hervor, daß der Verein auch im letzten Jahre eine stete Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hatte. Die Mitgliederzahl stieg von 129 auf 180. Der Uebungsbetrieb wurde weiter ausgebaut; ebenfalls wurden die Schreibmaschinenkurse in weitem Umfange fortgeführt. Die Mitglieder nahmen an verschiedenen Wettstreiten teil und kehrten mit schönen Erfolgen heim.

Vom Ueberschuß des Bezirkstages in Altenhundem konnte der Verein eine neue Schreibmaschine anschaffen. 11 Vereinsmitglieder sind Träger des Bundesleistungsabzeichens. Zwei Mitglieder legten im letzten Jahre die Handelskammerprüfungen in Stenografie ab. Die Jugendgruppe führte eine Fahrt zum Möhnesee durch. Am Jugendleitertreffen auf Burg Altena nahmen die Jugendleiter teil. Die Aufnahme des Stenografenvereins in den Kreisjugendring steht bevor.

Dr. Haeger sprach vor allem den Vorstandsmitgliedern Richard Herrmann, Hedel Gelberg, Elisabeth Lindemann und allen Übungsleitern den Dank für die hervorragende Vereinsarbeit aus.

Um eine intensivere Vereinsarbeit zu gewährleisten, wurde beschlossen, den monatlichen Beitrag von bisher 1 DM auf 1.50 DM zu erhöhen. Dafür erscheint die illustrierte Vereinszeitschrift ab 1. April in größerer Aufmachung unter der Bezeichnung „Sauerländer Kurzschriftillustrierte“. Die Zustellung erfolgt monatlich durch die Post.

Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt: Dr. Heger als erster Vorsitzender, R. Herrmann als zweiter Vorsitzender, E. Lindemann als Schriftführerin, H. Gelberg als Kassiererin, K. Fretter als Jugendobmann, H. Hebbeker und G. Hebbeker als Beisitzer.

In diesem Jahre wird der Verein am Bezirkstag im Mai in Dahlbruch teilnehmen. Der Verbandstag wird voraussichtlich im Oktober in Essen stattfinden. Weiter wird eine mehrtägige Fahrt der Jugendgruppe unternommen. Der Uebungsbetrieb wird in der bisherigen Folge fortgesetzt. Zusätzlich soll in Kürze ein englischer Kurzschriftkursus beginnen, ebenfalls ein Elischriftkursus und ein Anfängerkursus. Schreibmaschinenkurse finden laufend statt. Künftig soll vierteljährlich eine Versammlung mit anschließendem geselligen Beisammensein abgehalten werden.

Dr. Haeger ehrte anschließend die Sieger aus dem letzten Schreibmaschinen-Leistungsschreiben des Vereins. Als 1. Sieger ging Hedel Gelberg, Germania, aus dem Leistungsschreiben mit 297 Anschlägen hervor, als 2. Sieger Heinz Herberhold, Finnentrop, mit 282 Anschlägen. Beiden wurde eine Urkunde und ein Buchgeschenk überreicht. Außerdem erhielt Frl. Hedel Gelberg für ausgezeichnete Maschinenschreibleistung auf dem Bezirkstag das bronzene Leistungsabzeichen.

Während des gemütlichen Teiles der Veranstaltung führten die Mitglieder ein kleines Theaterstück auf.

Altenhundem. Die Sprechstunden des Haus- und Grundbesitzers sind auf Montag, den 8. März, von 17 bis 19 Uhr im Gasthof Cordes verlegt worden.

Haus Bergmann Privat



8 1/3

so appetitlich frisch

„Spartätigkeit“ der öffentlichen Hand

Umstrittene Reservebildung ohne Einfluß auf Spareinlagen

Kreis Olpe. In der Öffentlichkeit ist letzthin viel Kritik daran geübt worden, daß die Guthaben der öffentlichen Hand, die teils im Zentralbanksystem, teils bei Kreditinstituten unterhalten werden, beträchtlich angewachsen sind. Dabei wurde hervorgehoben, daß die öffentlichen Stellen über die notwendige Bildung echter Kassenreserven hinaus eine „Spartätigkeit“ betreiben, die nach der Auffassung der Kritiker ungerechtfertigt ist. In diesem Zusammenhang war mehrfach von „Spareinlagen der öffentlichen Hand“ die Rede.

einlagen“ ausschließlich Guthaben auf solchen Konten, die nicht den Zwecken des Zahlungsverkehrs dienen, sondern eine Kapitalanlage darstellen. Das äußere Merkmal für diese wichtige begriffliche Trennung ist die Ausstellung eines Sparbuches. Bezeichnet man die Guthaben öffentlicher Stellen, die in Wirklichkeit Bankeinlagen darstellen, als „Spareinlagen“, so entsteht der vollkommen unzutreffende Eindruck, als ob die umstrittene Einlagenbildung der öffentlichen Hand die Spareinlagenentwicklung beeinflusse.

Um die auf echtem Konsumverzicht beruhende freie und persönliche Ersparnisbildung aus privatem Einkommen, hauptsächlich aus Löhnen und Gehältern, klar abzugrenzen, darf diese irrtümliche Bezeichnung nicht unwidersprochen bleiben. Auf den Sparkonten bei den Sparkassen schlägt sich nicht das nieder, was häufig recht ungenau als „Spartätigkeit“ der Unternehmungen und der öffentlichen Hand charakterisiert wird. In beschränktem Umfang werden bei den Sparkassen Fonds, hauptsächlich von kommunaler Seite auf Sparkonten angelegt, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen unterhalten werden müssen. Sie machen weniger als 10 Proz. des Spareinlagenbestandes aus und sind in entsprechender Relation auch in früheren Jahrzehnten vorhanden gewesen. Abgesehen davon bestehen keine Beziehungen zwischen der Reservebildung der öffentlichen Hand und dem Spareinlagensektor.



Ganz unabhängig von der Diskussion über die Zweckmäßigkeit einer solchen Reservebildung muß betont werden, daß diese Bezeichnung sachlich nicht zutrifft. Wie immer man die Entstehung von öffentlichen Einlagen, die im Verhältnis zur normalen Kassenhaltung als überhöht erscheinen, beurteilen mag — auf keinen Fall darf man diese Guthaben als Spareinlagen kennzeichnen. Sowohl das Kreditwesengesetz als auch die allgemein übliche kreditwirtschaftliche Ausdrucksweise verstehen unter „Spar-

Nur wer die Heimat richtig erlebt . . .

Th. Pröpper sprach über „Gefährdung des sauerländischen Menschen“

Meggen. Ueber die „Gefährdung des sauerländischen Menschen im Umbruch der Zeit“ sprach am Dienstagabend im Lichtspielhaus, das bis auf den letzten Platz besetzt war, Theodor Pröpper vom Sauerländer Heimatbund in Balve. Eingangs der Versammlung begrüßte Pfarrer Grewe, ein gebürtiger Sauerländer, Freund des unvergesslichen Franz Hoffmeister und Mitbegründer des Sauerländer Heimatbundes, die Anwesenden mit der Mahnung: „Laßt uns bewußt werden der Schönheit des Sauerlandes und unserer Verpflichtung gegenüber der Heimat!“

Theodor Pröpper, der echte Freund des Sauerlandes, Hüter und Pfleger sauerländischer Art, weckte in seinem Vortrag die

Liebe zur Heimat.

Das äußere Bild der Heimat sei nur Form und Schale, das Entscheidende allein das seelische Erfüllte. Das Wesen der Heimat in ein Wort zu fassen sei schwer, da es sich dem nicht gänzlich offenbare, der es nur mit dem Verstande sucht, sondern nur dem, der es erlebt. Für den Inbegriff der Heimat könne man kein besseres Wort als die Liebe. Heimat sei etwas Lebendiges, ein fortwährendes Neuerwerden im seelischen Mit-, Für- und Zueinander. Die Heimat reiche soweit, als in uns das Bewußtsein der Verantwortung und Verpflichtung gegenüber den Mitmenschen lebendig sei.

Zum Erleben der Heimat gehöre das Gefühl der Geborgenheit. Die Heimat müsse man erleben wie ein großes Glück und eine große Freude. Die Welt unseres Gemütes dürften wir auch in der modernen Zeit nicht verkümmern lassen. Der Vortragende wies dann auf die

Kulturkrise auf dem Lande

hin, die ernster und schwieriger sei wie die in der Stadt. Es sei letzten Endes eine Krise des religiösen Lebens. Vieles in unserem Leben sei heute nur noch Fassade ohne Gehalt. Der Redner zeigte vor allem die Gefahren auf, die den Bestand der Familien bedrohen. Die Technisierung dürfe nicht zum Selbstzweck werden, denn auch die Rationalisierung berge Gefahren in sich. Es müsse Front gemacht werden gegen Lärm und Tempo und besonders gegen die Ueberbewertung der Arbeit.

Leider sei das Sauerland auch in den Sog des modernen Lebens hineingerissen worden. Darum sei es unsere Aufgabe,

Winterspritzungen an Obstgehölzen

Kreis Olpe. Wer die Obstgehölze im Winter gegen Schädlinge und Krankheiten spritzt, kann im Sommer viel Arbeit und Mühe sparen. Vorher sollte man einen Säuberungsschnitt durchführen und die Bestände „entrümpeln“. Gespritzt wird mit anerkanntem 4prozentigem Gelb-Karbolium; gegen die San-José-Schildlaus jedoch muß die Konzentration auf 6 Prozent erhöht werden. Auch empfiehlt es sich, die Beerensträucher im Winter gegen den amerikanischen Stachelbeermehltau und die Blattfallkrankheit zu spritzen. Dafür wird am besten eine Mischbrühe, aus emulgiertem Karbolium (6 Proz.) und Schwefelkalkbrühe (ebenfalls 6 Proz.) bei Stachelbeeren verwendet. Bei Johannisbeeren ist statt der Schwefelkalkbrühe eine Kupferkalkbrühe (2 Proz.) zuzusetzen.

Selbsthilfe der Landwirte

Kreis Olpe. In den Jahren nach der Währungsreform hat die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Mechanisierung und Rationalisierung mehr investiert als je zuvor. In der Zeit von 1948 bis 1952 sind allein für die Neuanschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen 2,72 Milliarden DM aufgewendet worden. Davon entfallen 1,35 Milliarden DM auf Schlepper und 1,37 Milliarden DM auf andere Maschinen. Im letzten Vorkriegsjahr wurden für Neuanschaffungen von Ackerschleppern und anderen Maschinen 315 Mill. RM ausgegeben. Wenn man vom letzten Vorkriegsjahr ausgeht, so hat die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1951/52 dreimal soviel Mittel, nämlich rd. 1 Milliarde DM für Maschinen und Geräte ausgegeben. Diese Zahlen beweisen eindeutig den Willen der Landwirtschaft, die Produktionskosten durch eine bessere technische Ausrüstung zu senken.

Saatgut für Sommergetreide vorbereiten

Kreis Olpe. Jetzt ist an der Zeit, für die kommende Bestellung des Sommergetreides das Saatgut vorzubereiten. Wenn die Bestellungsarbeiten erst angefangen haben, findet man hierzu oft nicht mehr die rechte Zeit. Zur Vorbereitung gehören vor allem die Reinigung und Beizung. Der Reinigungsabfall sollte nicht auf den Mist- oder Kompoststapel gebracht werden, da er Unkrautsamen enthält. Eine Vorratsbeizung mit quecksilberhaltigen Beizmitteln ist immer möglich. Ferner empfiehlt es sich, das Beizgut vor der Aussaat mit anerkannten Hexamitteln gegen tierische Schädlinge einzupulvern. Am wirksamsten und rationellsten arbeiten die amtlich überwachten Lohnsaatbeizstellen.

FILMSCHAU

Olpe: „Wirtin vom Wörthersee“; „Gefahr am Doropaß“
Attendorn: „Hokus, Pokus“; „Rache im Ring“
Grevenbrück: „Arlette erobert Paris“; „Blut und Geld“
Altenhundem: „Der Vetter aus Dingsda“
Kirchhundem: „Der Ehebrecher“; „Das Schwert von Monte Christo“
Meggen: „König Salomons Diamanten“
Beilwig: „Das singende Hotel“
Mögen: „Hurra ein Junge“ (Apollo); „Der Teufelshauptmann“ (Charlotten); „Straßenserenade“ (Roland); „Vom Winde verweht“ (Central).

das „Land unserer Väter“ wieder zu einem „Land unserer Kinder“ zu machen. Es gebe nur eine Wahl: Entweder die Katastrophe oder aber die Erneuerung der geschöpflichen Welt aus den Kräften des Christentums! Hüter und Bewahrer sauerländischer Art sei der

Sauerländer Heimatbund,

der nicht die äußere Welt der Heimat, sondern den Menschen erfassen will im tiefsten Wesen als wirkliche Kulturbewegung durch die Religion. Ziel dieser Heimatbewegung sei der seelisch und körperlich gesunde Mensch, der bodenständige Mensch, in dessen Wesen das Zeichen des heimatischen Besonderen eingepreßt ist.

Manchmal werde die Frage gestellt: „Wozu noch Heimat und Heimatpflege in einer Zeit, wo die bisher gewohnten Maße von Raum und Zeit auf ein geringes Maß zusammengeschrunft erscheinen, wo ein vereinigtes Europa bevorsteht und wir auf dem Wege sind, mehr und mehr Kosmopoliten zu werden?“ Auf solche Klänge dürfe man nicht hören, meinte der Redner, denn Europa sei ein politischer Begriff. Unsere Sehnsucht heiße nicht nur Europa, sondern christliches Abendland. Nur wer tief verwurzelt sei in der sauerländischen Heimat, werde stark genug sein, Eigenes beizutragen zum Bau des christlichen Europa. Heimatpflege im Sauerländer Heimatbund dürfe man nicht als Kirchentumspolitik, nicht als Enge falscher Selbstgenügsamkeit, sondern als tragendes Fundament einer weltweiten Aufgeschlossenheit betrachten. In unser aller Herzen müsse eine Unruhe und Sorge sein um das Schicksal unserer Hei-

mat und Deutschlands, um das Werden einer neuen abendländischen Völkergemeinschaft in christlicher Verantwortung. Immer müßten uns die Worte beselen „Sauerland, Heimat unserer Väter, Land unserer Kinder!“

Im Verlauf des Abends las Theodor Pröpper eigene mundartliche Gedichte ernster und heiterer Art, die viel Beifall fanden. Pfarrer Grewe dankte ihm herzlich für seine Darbietungen. Der MGv Meggen bot unter Chorleiter Christian Treude einige Heimatlieder, die zur Verschönerung des Abends beitrugen.

Kommunion-Anzüge

in großer Auswahl

DM 69,00 59,00 49,00 37,00



Einbruch im Bahnhof

Benninghausen. Nachts wurde im hiesigen Bahnhof ein Einbruchdiebstahl verübt. Bisher nicht ermittelte Täter entwendeten ein Fahrrad und einen Koffer, der Lehrbücher der Chemie, Wäsche, Bekleidung und eine braune Schraubdeckelflasche mit Quecksilberchlorid in Salzform enthielt.

An Hundem und Lenne

Propeller schnitt drei Finger ab

Trockenbrück. Drei Finger verlor ein kleiner Junge, der sich zu nahe an den Propeller einer Zugmaschine heranwagte. Das Kind hatte Spaß an der kleinen „Windmühle“ und wollte sie, nachdem es lange zugesehen hatte, zum Stoppen bringen. Dafür waren seine kleinen Händchen aber zu schwach und die rotierenden Messer des Propellers schnitten ihm dabei die Finger ab.

„Bunter Operettenreigen“

Grevenbrück. Der Ortsring Grevenbrück der Kulturgemeinde Hundem-Lenne plant nach Ostern in der hiesigen Schützenhalle einen Operetten-Abend mit den schönsten und bekanntesten Melodien deutscher Operetten. „Bunter Operettenreigen“ heißt der Titel dieser Veranstaltung, in der die beiden Dortmunder Künstler Heidi Braun (Sopran) und ihr Bruder Hans-Wolfgang Braun (Tenor) mitwirken.

Kath. Gottesdienst 40stündiges Gebet

Grevenbrück. Am Sonntag, Montag und Dienstag ist in der Pfarrkirche das 40stündige Gebet. Die Gottesdienstordnung am Sonntag ist wie folgt: 6 Uhr Eröffnung und hl. Messe; 7.30 Uhr Frühmesse; 8.45 Uhr Kindermesse; 10 Uhr Hochamt; 11–12 Uhr stille Anbetung; 12 bis 13 Uhr Armenseelenstunde; 13–14 Uhr Jungfrauen; 14–15 Uhr 3. Orden und Kreuzbund; 15–16 Uhr Mütter- und Elisabethverein; 16–17 Uhr Schulkinder; 17–18 Uhr St. Hedwigskreis und Ostvertreibe; 18–19 Uhr Schlußstunde für Männer und Junglinge mit Predigt. Am Montag

und Dienstag sind die Betstunden wie folgt: 6 Uhr Aussetzung und hl. Messe; 7–8 Uhr Betstunde für die Einwohner von Bonzel und Grevenbrück; 8–9 Uhr Hochamt; 9–10 Uhr Betstunde für die Einwohner von Germaniahütte; 10–12 Uhr stille Anbetung; 12–13 Uhr Armenseelenstunde; 13–14 Uhr Jungfrauen; 14 bis 15 Uhr 3. Orden und Kreuzbund; 15 bis 16 Uhr Mütter- und Elisabethverein; 16–17 Uhr Schulkinder; 17–18 Uhr St. Hedwigskreis und Ostvertreibe; 18–19 Uhr Schlußstunde für Männer und Junglinge. Am Dienstag ist die feierliche Schlußstunde von 18–19 Uhr mit Predigt, Prozession durch die Kirche und Te deum.

Grevenbrück. Am Sonntag vollendet Josef Sprenger das 78. Lebensjahr. 74 Jahre alt wird die Witwe Anna Quinke. Wir gratulieren!

Grevenbrück. Der Reichsbund der Krieger- und Zivilbeschädigten hält am Sonntag, dem 28. Februar, um 16 Uhr in der Wirtsch. Wortmann seine Jahresversammlung ab.

Grevenbrück. Die Beiträge zur Viehseuchen-Entschädigungskasse sind von der Verwaltung des Provinzialverbandes Westfalen für ein Stück Rindvieh ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht auf 2,- DM festgesetzt worden. Das Verzeichnis der abgabepflichtigen Tierhalter liegt bis zum 1. März bei der Amtsverwaltung, Zimmer 8, zur öffentlichen Einsicht aus.

Einwohnerliste aufgestellt

Maumke. Beim Ortsvorsteher Franz Flamme ist eine Einwohnerliste von Maumke ausgelegt, die sämtliche Einwohner des Ortes erfaßt. Es ist Pflicht, jede Veränderung des Wohnorts sofort dem Ortsvorsteher zu melden. Auch Geburten und Sterbefälle sind bei ihm anzugeben.

Maumke. Das Lebensmittelgeschäft Hugo Brinkmann, Dinsel, wurde nach vollständigem Umbau der Geschäftsräume gestern neu eröffnet.

Maumke. Für den Durchgangsverkehr der Kraftfahrzeuge ist die Wiesenstraße nunmehr gesperrt worden.

Maumke. Der MGv „Cäcilia“ veranstaltet am Sonntag um 18 Uhr im Vereinsheim Hufnagel eine Faschingsfeier.

Meggen. Am Mittwoch wurde der Gasthof „Waldschänke“, Uelhof-Wurm, am Lohhahn an der Vogelstange eröffnet. Dieses Lokal hat eine schöne Lage erhalten und wird besonders dem Fremdenverkehr sehr dienlich sein.

IG Bergbau

Meggen. In einer Zusammenkunft der Industriegewerkschaft Bergbau, die im „Westfahlenhof“ stattfand, wurden Josef Bräutigam als Vorsitzender, Alfred Winkel als sein Stellvertreter, Wilhelm Just als Kassierer und Siegfried Morschett als Schriftführer gewählt. Jugendsprecher ist Gerhard Berghoff.

Vor 25 Jahren . . .

Altenhundem. Am 1. März vor 25 Jahren übernahm Heinrich Hackethal das Bahnhofshotel von dem damaligen Inhaber Hufnagel. Seitdem sind manche Verbesserungen vorgenommen worden. Man findet dort einen recht gemütlichen und angenehmen Aufenthalt. Dem Inhaber und seiner Gattin gelten zu dem Jubiläum unsere besten Wünsche!

Keine Sprechstunden

Altenhundem. Die für Dienstag, den 2. März, vorgesehenen Sprechstunden der VdK-Kreisgeschäftsstelle in Altenhundem und Meggen fallen aus.

Preiskostümball

Langenei. Der Schützenverein Langenei-Kickenbach veranstaltet am Sonntag um 18 Uhr einen großen Preiskostümball in der Schützenhalle. Um 22 Uhr ist Preisverteilung. Die Musik wird von einer Stimmungskapelle ausgeführt.

Gottesdienste

Sonntag den 28. Februar 1954

Katholischer Gottesdienst

St. Martinus-Pfarrei Olpe: 6 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Schlußmesse; 10 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe, 14 und 18 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst in Drolshagen; 11 Uhr Kindergottesdienst in Drolshagen; 15 Uhr Gottesdienst in Heid (neue Schule). — Donnerstag: 16 Uhr Frauenhilfe Olpe.

Grevenbrück: 9 Uhr Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feler des hl. Abendmahles; 10.25 Uhr Kindergottesdienst; 15.15 Uhr Kirchweisede (Dorfkirche) Gottesdienst. — Montag: 19 Uhr Tiefensieben Bibelstunde. — Dienstag: 20 Uhr in Grevenbrück Jungmänner. — Freitag: 19.30 Uhr 1. Passionsandacht.

Altenhundem-Meggen: 9.30 Uhr Altenhundem. 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 13.30 Uhr Saalhausen, 15 Uhr Langenei, 16.30 Uhr Lenne, 8.30 Uhr Maumke, 10 Uhr Lutrop, 15 Uhr Oedingen, 17 Uhr Hofolpe; 20 Uhr Männerabend.

Aerztliche Vertretung

Am 28. Februar in Olpe: E. Junker, Martinstr. 6 (privat Seminarstr. 33, Telefon 548). Die Vertretung — bei Verhinderung des Hausarztes — beginnt am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

Bereitschaftsdienst der Apotheken
Dienstbereit ist in Olpe sonntags und nachts am Samstag, dem 27. Februar, um 19 Uhr, die Martinus-Apotheke (Telefon 9797).



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarverlust droht! Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thioharn). Bald schwinden Schuppen und Kopfschuppen. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic.

Seborin macht schuppenfrei!



...am besten eine Miele
Geräuschlos laufendes Präzisions-Ölbad-Getriebe. Die Miele Waschmaschine 75 gewährleistet die bei jeder Miele sprichwörtliche Schonung Ihres Wäscheschatzes und macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Vorführung im Fachgeschäft.



Geht's einfacher?
Geht's besser?

- Einweichen: BOTIL
- Enthärten: überflüssig
- Etwas kochen: BOTIL

Ja — BOTIL
macht alles
mit der großen
Waschkraft!

BOTIL

mit der grossen Waschkraft
DALLI-WERKE · STOLLBERG RHD.



Elmi-KAFFEE
Sonntags und werktags

Schirmreparaturen
SCHIRM-HAUS
Kuckertz
Olpe, Frankfurter Straße 1

aller Marken zur
Probe ins Haus.
2 Jahre Garantie,
alle Musikinstru-
mente a. Teilzahl.
Schreiben Sie an:
MUSIK-VEIT, Dieringhausen/Rhd.

Erschöpfte Frauen erhalten neue Kraft, ruhiges Herz, gesunden Schlaf, starke Nerven, jugendliches Aussehen, auch in kritischen Tagen durch FRAUENGOLD.
Frauengold verjüngt
... und für Ihren Mann EORAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
Reformhaus SCHWIRKMANN Olpe, jetzt am Markt

Was ist eine Nachtkrankheit?
Die Karie (Zahnfäule), denn besonders während der Nachtruhe entwickeln sich aus Speiseresten zahnzerstörende Bakterien. Spülen Sie regelmäßig abends (und morgens) Ihre Zähne mit dem bakterienlösenden und dadurch die gefährliche Karie bekämpfenden Spezialpräparat „Nur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY) mit organischen Fluor-Verbindungen. Ein Tropfen im Mundspülwasser genügt.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien — Original-Pack. DM 3,75

BLOCK KAFFEE



Truhe „Villingen“
Edelholzgehäuse, eingebaut. Leuchttastensuper, 2 Lautsprecher, Plattenständer für 60 Platten. Mit Einfach-Plattenspieler DM 598,-, mit 10 fach-Plattenwechsler DM 698,-

MAGEN
Beschwerden
Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magenruhr
Sodbrennen
NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1,25 u. 3,45

„Diese Szene vergesse ich nie!“

Von Hildegard Knef bis O. W. Fischer – Filmkünstler berichten uns unvergeßliche Erlebnisse

„Diese Szene vergesse ich nie!“ erzählten uns einige Filmstar, als wir sie nach Atelier-Erlebnissen fragten. Sie kramten dabei gar nicht lange in ihren Erinnerungen, so fest hatte sich das Erlebte eingeprägt. Es war nicht immer nur ernster oder dramatischer Natur – es war auch von heiterer Art oder voll ungewollter Komik. Aber lesen Sie selbst!

HILDEGARD KNEF:

Keine Angst vor der Hohen Schule!

„Aufregende Dinge passieren in jedem Film“, behauptet Hildegard Knef. Der aufregendste Drehtag ihrer Karriere war ohne Zweifel jener hochsommerliche Tag in Paris, als sie zum erstenmal ein Zirkuspferd reiten sollte.

An diesem Tag ging alles schief. Die Zirkusreiterin Hilde trug ein enges Trikot mit einer langen Schärpe. Als sie mit dem herrlichen Hengst in die Manege lief – die Kamera surrte – trat ihr der Vierbeiner auf den hinteren Hintern. Ratsch! Das zweite Mal ging es besser. Es gelang

ihr sogar, leidlich elegant in den Sattel zu kommen. Zwei Sekunden später „stieg“ das Pferd und warf sie beinahe ab. Hilde hatte aus Versehen mit der Gerte den Nacken berührt. Der Hengst – an Hohe Schule gewöhnt – reagierte „vorschriftsmäßig“. Verzweifelt hielt Hilde die Gerte nach hinten. Daraufhin legte sich das Tier und war nicht zu bewegen, aufzustehen. Hilde hatte die „vorgeschriebene“ Stelle am Schenkel berührt.

Das arme Mädchen war verzweifelt. Das Trikot schnürte, die Hitze brachte das Blut zum Sieden. Die ungewohnte französische Sprache verlangte Konzentration – und dann tat der dumme Hengst dauernd, was er nicht sollte. Schließlich, nach Stunden, nahm man ihr die Gerte weg. Von da an ging es ohne Zwischenfälle.

RUDOLF PRACK:

Da hatte ich Angst!

Rudolf Prack hat schon manche komische und dramatische Geschichte beim Filmen erlebt. Aber nur einmal hatte er Herzklopfen – bei den Aufnahmen zu dem Zirkusfilm „Die große Nummer“.

„Tiere sind unberechenbar“, erzählte er. „Selbst alte Filmhasen wie ich haben ein unbehagliches Gefühl, wenn sie mit Tieren vor die Kamera müssen. Star unserer Vierbeiner war ein wundervoller Königstiger – schön und wild. Es war, als sei die Nervosität des Aufnahmestabes auf ihn übergesprungen. Wohl war sein Dompteur stets dabei, aber die entscheidenden Szenen brachten mich allein mit dem Tier in die Manege. Und bei einer solchen Szene geschah es: der Tiger fiel mich an. Um Sekunden zu spät sauste die Peitsche – er hatte mich schon gefaßt. Aber es ging noch einmal gut ab; ich kam mit ein paar Kratzern und unbedeutenden Fleischwunden davon.“

Das Raubtier hatte jedoch Blut geleckt: keine 24 Stunden später überfiel es seinen Dompteur und grub ihm das mächtige Gebiß in den Nacken. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon.

VICTOR DE KOWA:

Ein Schuß fiel im Atelier

„Das entsetzlichste Erlebnis während meiner Filmarbeit liegt lange zurück. Wir drehten „Mein Leben für Maria Isabel“. Maria Andersgast war in diesem Film meine Frau, die mich betrog. Es kam eine Szene, da stand ich mit dem Revolver in der Hand und wartete auf den Nebenbuhler. – Im letzten Augenblick wirft Maria Isabel sich dazwischen, der Schuß trifft sie, sie bricht zusammen.“

Bei der Aufnahme klappt alles wie vorgesehen. Maria wirft sich vor den Geliebten, ich schieße, sie schreit auf und bricht zusammen. Doch als die Szene beendet ist, steht Maria nicht auf. Mein Schuß hat sie wirklich getroffen. Der Inspektor hatte vergessen, den Bolzen aus dem Revolver zu nehmen; er war ihr tief in die Hüfte gedrungen. Sie mußte sofort operiert werden. Glücklicherweise war sie nach ein paar Tagen wieder in Ordnung.“

MARIA PAUDLER:

bleiben Sie hart!

Maria Paudler ist ein ganz alter Filmhase. Ihren ersten Film drehte sie noch in

der Stummfilmzeit, der fünfzigste wurde kürzlich aufgeführt. Unvergesslich ist ihr der kleine Zwischenfall während der Dreharbeiten zu „Ein Mädchen geht an Land“ mit Gustav Knuth und Elisabeth Flickenschild. Sie war fertig für die Schlusszene. Großaufnahme! Nun muß man wissen, daß ein Film-Make-up mindestens eine Stunde dauert. Kommt durch eine Unvorsichtigkeit ein Fleck Wimperntusche auf die Wangen, so kann die Stelle nicht ausgebessert werden. Das ganze Make-up wird dann wiederholt.

Die Paudler ist also fertig geschminkt und wartet auf das Startzeichen. Da entsteht plötzlich eine Bewegung am Studio-Eingang. Zwei alte Leute – ihre Eltern, die sie jahrelang nicht gesehen hat. So unerwartet ist das Wiedersehen, daß ihr die Lippen zu zittern beginnen. Da tönt auf einmal in die Stille die flehende Stimme der Friseurin: „Frau Paudler! Bitte bleiben Sie hart! Nicht weinen! Denken Sie an Ihre Wimpern!“

O. W. FISCHER:

Direkt daneben...

Eine vergnügliche Episode aus der Dreharbeit zu dem Film „Die beiden Schwestern“ erzählt uns O. W. Fischer. Zwei Frauen spielten die Hauptrollen, und einer von ihnen, der blonden Gisela Uhlen, fiel während einer Drehpause ein Stück Kullisse auf den Kopf. Alles rannte und bemühte sich um sie. Sie wurde bedauert, untersucht, gestreichelt – bis schließlich ihrer Partnerin der „Rummel“ zuviel wurde. Sie fühlte sich vernachlässigt. Und darum sagte sie laut und deutlich: „Um mich kümmert sich niemand, und ich hab' direkt – daneben gegessen!“



Noch stehen der Major von Prittwitz (Victor de Kowa) und die ehemalige Schauspielerin Lili Schallweiss (Hildegard Knef) friedlich neben der Silvesterbowlie. In wenigen Minuten geht das Jahr 1964 zu Ende, und nur der Major ahnt, daß er die früher von ihm verehrte Frau an seinen besten Freund, den Rittmeister Jost von Fredersdorff (O. W. Fischer) verlieren wird. – Rudolf Jugert inszenierte den neuen Eric-Pommer-Film „Eine Liebesgeschichte“ nach der zauberhaften Novelle von Carl Zuckmayer. (Foto: Lilo/Intercontinental/Deutsche London)

Marlene trat in Männerhosen auf

Filmveteran Zukor plaudert aus der Schule – „Sterne entzündet das Publikum“ – Von Mary Pickford bis Bing Crosby

Hollywood. Adolph Zukor, mit 80 Jahren Hollywoods ältester und gerissenster Filmgeneral, hat die Ursachen für die großen Erfolge aufgedeckt, die ihm in 50 dem Zelluloid gewidmeten Jahren beschieden waren. Das geschieht in einem Buch mit dem bezeichnenden Titel: „Das Publikum hat immer recht“. „Wir Filmleute haben“, so sagt Zukor, „zwar diese Riesenindustrie aufgebaut und das Starsystem zu ihrer Grundlage gemacht. Aber die Sterne entzündet haben nicht wir, sondern das Publikum. Wer Erfolg haben will, muß sich nach den Wünschen des Publikums richten.“

Zukor hat sich, wie sich aus seinem Buch ergibt, stets nach dem Geschmack der Masse gerichtet. Er saß immer wieder zwischen ihr im Dunkel der Kinos, horchte mit geschärftem Ohr auf ihre Kritik und machte sie zum Maßstab für sein Schaffen. Wenn diese Kritik darauf hindeutete, daß aus einem Schauspieler ein Star zu machen war, zögerte Zukor nicht einen Augenblick, die Masse zu ködern.

Parade der Fixsterne

Zukors erster Star war Mary Pickford, „kleine Braut der ganzen Welt“. Sie saß an seiner Seite, als er 1914 von New York nach Hollywood fuhr, um ein Studio zu eröffnen. Mary war damals schon bekannt. Zukor konnte es also riskieren, sie für die unerhörte Wochengage von 500 Dollar zu kapern. Zwei Jahre später hatten ihre Filme so viel Geld eingebracht, daß Zukor Fachleute und Publikum mit der Nachricht überraschen konnte, er habe Mary Pickfords Gage auf 2000 Dollar je Woche erhöht. Er hatte sie zur Königin im

Reich des Films gemacht, aber nur für kurze Zeit. Denn eine Konkurrenzgesellschaft übertraf diesen Rekord bei weitem. Sie war auf einen kleinen Schauspieler gestoßen, der 13.000 Dollar Wochengage erhielt. Er hieß Charlie Chaplin. Zukor ließ es sich nicht gefallen, daß ein Clown seiner Königin den Rang ablief. Er bot ihr einen neuen Vertrag, diesmal mit 520.000 Dollar im Jahr. Die Konkurrenz mußte sich geschlagen geben. Zukor heimste den Ruhm ein, die erste Stargage gezahlt zu haben.

Luxusweibchen Gloria

Zukors nächste Entdeckung war zu Beginn der zwanziger Jahre das Glamourgirl namens Gloria Swanson. Eine für damalige Begriffe unerhörte Reklame sorgte dafür, daß dem Publikum weder ihre angeblich goldene Badewanne noch ihre seidenen Unterleider unbekannt blieben. Gloria hielt nicht allzulange bei Zukor aus. Als sie jedoch wiederkam, empfing sie ein großes Blasorchester im Studio. Am Abend schlug sich die Masse Mensch bei der Premiere eines Films, den Gloria in Paris gedreht hatte. Am Schluß stand alles auf den Stühlen und sang mit Begeisterung: „Heimat, süße Heimat...“

Kummer mit Marlene

Als Zukor einen künftigen Stern aus Berlin holte, hatte er schon bei der Ankunft in New York viel Kummer. Die junge Dame wußte den Zeitungsmännern nichts über ihre Pläne, dafür aber sehr viel über ihr Baby und ihren Mann zu erzählen. Wie sollte man unter diesen Umständen einen Vamp lancieren, der mit dem Namen Marlene Dietrich nach Hollywood kam? Hatte Zukor nichts anderes erworben als eine Imitation der „Göttlichen Garbo“? Aber Marlene machte alles wieder gut. Als die Fotografen die ersten Aufnahmen in ihrem Heim machen durften, trat sie ihnen nicht im üblichen Negligé entgegen, sondern in „Slacks“, in Männerhosen. Hollywood stand Kopf. Bald stürmten die Frauen die Kaufhäuser: sie wollten marlenegekleidet sein. So stand an der Schwelle ihres Amerikaruhms nicht ein Film, sondern eine neue Mode. In ihrem ersten Film – er hieß „Marokko“ – traf sie übrigens mit einem anderen Neuling zusammen, der bald von sich reden machte:

Gary Cooper. Er blieb aber nicht lange bei Zukor, denn er war „zu wenig Schauspieler und zu sehr Arbeiter“.

Mann der Einsamkeit

Eine der größten Entdeckungen Zukors war ein Sänger, der Einsamkeit, Sülze und Kaffee liebte. Den Hut zog er stets tief in die Stirn, damit ihn niemand erkennen könne. Wenn er zum Sprechen bewegt werden konnte, beschränkte er sich auf Alltagsdinge. Aber wenn sich die Linse der Kamera auf ihn richtete, dann erwartete er zu einem höchst lebendigen Darsteller, der das Publikum entzückte. Er spielte nicht die Rolle, die er spielen sollte, sondern sich selbst. Und das gefiel dem Publikum am allerbesten. Dieser Mann kam schnell zu Weltruhm. Er hieß Bing Crosby. Clara Mansfeld.

Jean ist aus den Sorgen heraus

Hollywood. Filmstar Jean Simmons kann etwas freudiger in die Zukunft sehen. Sie unterzeichnete einen Fünfjahresvertrag mit der Centfox, der im nächsten Jahr in Kraft treten wird. Aber auch über das, was bis dahin geschehen soll, besteht endlich Klarheit. Fox hat gleichzeitig von dem unabhängigen Produzenten Howard Welsch jene Filmverträge übernommen, an die Jean Simmons augenblicklich gebunden ist. Jetzt weiß Jean also, wer ihr Chef ist und was sie zu tun hat. Vorerst plant man, sie in dem neuen Großfilm „Die Ägypter“ einzusetzen. Danach wird sie voraussichtlich in der Filmfassung von „Desirée“ mitwirken – der Bestseller-Roman um die Stammutter der schwedischen Könige – von Annemarie Selinko. Jeans Mann, Stewart Granger, kann auch froh über diese Neuigkeiten sein. Er dreht in britischen Ateliers den Film „Beau Brummell“ und befürchtete, daß er gerade dann wieder nach Amerika müßte, wenn seine Frau nach England käme. Tatsächlich sollte sie dort die Hauptrolle in „The Story of Esther Costello“ übernehmen, aber nach Abschluß ihres neuen Vertrages hat es den Anschein, als sei dieser Plan beiseite gelegt. Jean und Stewart können also wieder gemeinsam ihr Heim bei Hollywood beziehen.

Zum Film drängt alles...

Erich Kästner suchte Filmkinder – Mehr als tausend wollten mitmachen

München. Demnächst wird mit den Aufnahmen zu dem Film „Das fliegende Klassenzimmer“ begonnen werden, dessen Drehbuch Erich Kästner nach seinem bekannten Kinderroman selbst schrieb.

Die Carlton-Film hatte in mehreren Münchener Tageszeitungen 12- bis 14-jährige Buben aufgefordert, sich an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Stunde vor dem Gebäude der Gesellschaft einzufinden. Schon Stunden vorher standen mehr als tausend Buben in der frostigen Kälte, teilweise von Müttern begleitet. Man drängte sich, Knöpfe rissen ab, und am Ende konnte nur durch das herbeigerufene Überfallkommando Ordnung in die zukünftigen Stars gebracht werden.

Erich Kästner und der Regisseur Kurt Hoffmann ließen jeweils sechs Jungen in einen kleinen Raum eintreten. Man fragte sie ein wenig, betrachtete sie und ließ manchmal den Blick über die Darstellerliste gleiten, um festzustellen, für welche Rolle der oder jener geeignet sei. Inzwischen gab es draußen in der Menge der Jungen bereits eine lebhafteste Flusterpropaganda. „Wenn der Regisseur ‚Wiedersehen‘ sagt, ist es Essig!“ münkelte man. „Wenn er um die Adresse und um ein Foto bittet, ist man angenommen!“

Es gab ein paar amüsante Augenblicke bei der Prüfung der Star-Aspiranten. So trompetete ein Knirps von acht Jahren: „Ich spiele in verschiedenen Theatern!“ Als

man der Sache auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß das Bürschen tatsächlich an zwei Kinderstücken an großen Münchener Theatern mitwirkte. Manchmal drängte sich eine aufgeregte Mutter mit ins Zimmer und versuchte, ihren Fridolin zu managen. Aber Regisseur Kurt Hoffmann blieb solchen Versuchen gegenüber unbeeindruckt.

Es erschienen alle Typen bei dieser Prüfungsrevue: Artige Knaben mit und ohne Brille, rundliche Schlachtermeister-Söhne, langaufgeschossene Hugos, vier-schrägige Oskars, Söhne von Regisseuren, Schauspielern und Kameraleuten und die Creme jener Halbstarken, die man in München „Lukis“ nennt. Bei einem von ihnen, der seinen roten Schal besonders keck geschlungen hatte, murmelte Kästner halblaut: „Flotter Feger!“

Natürlich war auch der Rundfunk dabei. Ein wendiger Reporter schlich sich herein, murmelte etwas Sensationelles ins Mikrofon, ließ Autor und Regisseur ein bißchen murmeln, fing murmelnde Stimmen aus der Menge der Jungen ein, rief „Stopp! Schneiden!“ und entschwand so lautlos, wie er gekommen war.

Das Märchen von den 1001 Buben endete mit der Auswahl von 50 Knaben, die nun vor der Kamera noch einmal geprüft werden.

Und wer von den fünfzig gut spielen kann, der filmt vielleicht schon heute.



Ruth Leuwerik ist schnell in die Spitzengruppe der deutschen Filmstars aufgerückt. Eine neue, dankbare Rolle fand sie nun in „Muß man sich gleich scheiden lassen?“ (Foto: NDF/Schorchfilm)

Neuigkeiten

Für die Herstellung eines Bach-Films plädiert das „Kirchliche Monatsblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in Amerika“ unter Hinweis auf den nachhaltigen Erfolg des „Luther-Films“, der in Kürze auch in Deutschland gezeigt werden wird. Hier liegt wieder „ein wunderbares lutherisches Programm“ vor, das vielleicht noch mehr Menschen erfassen werde, da zu dem religiösen Motiv hier das musikalische trete.

„Die Liebe unter den Menschen“ (L'amour des hommes) heißt ein französischer Film, der das Thema des „Arbeiterpriesters“ zum Vorwurf hat. Das Drehbuch sieht interessanterweise vor, daß der Priester, der im Mittelpunkt der Handlung steht, seine Aufgabe als unlösbar erkennt und aufgibt.

Eine Märchenfilm-Musik schreibt Werner Egk für Hubert Schongers neuen Märchenfilm „Aschenbrödel“. Auch die Märchenfilme „Dornröschen“ und „Hänsel und Gretel“ sind von Hubert Schonger in Angriff genommen worden. Hans-Martin Majewsky, der kürzlich eine besonders eindrucksvolle Musik für den Film „Weg ohne Umkehr“ komponiert hat, wird für die Begleitmusik zu diesen Filmen in Vorschlag gebracht.

Der 3-Millionen-Film der DEFA „Die Geschichte vom kleinen Muck“ nach dem bekannten Märchen von Wilhelm Hauff (Regie Wolfgang Staudte) wird demnächst in einem westdeutschen Verleih für die Lichtspieltheater der Bundesrepublik herausgebracht werden. (my)

Als schlimmsten Reifall bezeichnete die amerikanische Presse das Auftreten von Zsa Zsa Gabor mit ihren Schwestern Magda und Eva in Las Vegas. Marlene Dietrich hatte kurz zuvor in der „Stadt der Spielhölle“ ihre runden 20.000 Dollar pro Woche kassiert.

Einen Gebirgsjägerfilm mit dem Titel „Einer von uns“ schreibt der österreichische Schriftsteller Hans Gnstl Kernmayr.

Mit überdimensionaler Reklame wurde der amerikanische 3 1/2-Stunden-Film „Quo vadis?“ in der Schweiz angekündigt. Er erfüllte seine Erwartungen nicht. Schuld daran war nicht zuletzt die hohe Leihmiete, denn Metro-Goldwyn-Mayer forderte nicht weniger als 60 Prozent der Nettoeintrittspreise. (fff)

„Konsul Strothoff“ ist ein musikalischer Unterhaltungsfilm im Reader-Milieu, der unter der Regie von Elich Engel im März ins Atelier geht. Für die Hauptrollen sind Willy Birgel, Inge Egger und Karlheinz Böhm vorgesehen. Der Vater, Generalmusikdirektor Prof. Karl Böhm, soll die Wiener Philharmoniker dirigieren. – Eine Verfilmung des Romans „Die Hexe“ von Fred Andreas unter der Regie von Gustav Ucicky ist das übernächste Vorhaben der Capitol. – Die Komödie „Wege des Zufalls“ von Karin Jakobsen wurde außerdem zur Verfilmung erworben. Regie führt der Mann der Autorin, Carl-Heinz Schroth. Für die weibliche Hauptrolle wurde Ruth Leuwerik gewonnen. Für die männliche Rolle wird an O. W. Fischer gedacht.

Die Apollo-Film-Produktion Berlin beginnt Ende Juni nach einem Drehbuch von Otto Heinz Jahn den Film „Annchen von Tharau“, für dessen Titelfolle Sonja Ziemann verpflichtet wurde.

Der Schriftsteller Theodor Kröger verhandelt mit der Süddeutschen Filmproduktion über die Verfilmung seines Großglockner-Romans „Vom Willen gemeißelt“. (Krögers Rußlandbuch „Das vergessene Dorf“ erreichte eine Millionenauflage.)

Herta Staal ist „Ein Mädchen mit Zukunft“ in dem filmischen Kriminallustspiel, das die Capitol-Film seit Ende Januar in Berlin-Tempelhof unter der Regie von Thomas Engel dreht.

Zwei deutsche Vorkriegsfilme befinden sich unter den von der Filmselfkontrolle in ihrer letzten Sitzungsperiode freigegebenen Spielfilmen: der 1937 von der „Pallas-Film“ Berlin gedrehte Streifen „Husaren heraus“ und die 1938 entstandenen „Narren im Schnee“ der Cinephon-Film Berlin.

In Wiesbaden wurde mit den Bauten für den Film „Rosen aus dem Süden“ der Viktor-von-Struwe-Produktion begonnen, der unter der Regie von Franz Antel gedreht werden soll. Der von der Viktor-von-Struwe-Produktion in den Bendestorfer Ateliers abgedrehte Film „Der Mann meines Lebens“ steht mit den letzten Schnittarbeiten kurz vor der Fertigstellung. Regie führte Elich Engel. In den Hauptrollen sind Marianne Hoppe und René Deltgen zu sehen.

BRITISCH-HONDURAS

Die Mayas opfern ihren Göttern

Antibritische Volkspartei entwickelt intensive Propaganda - Gebete für den Wahlsieg

Belize. — Jeden Tag vor Sonnenaufgang gehen in Britisch-Honduras 18 junge Männer in die Kirche. Sie beten darum, daß Gott ihnen die Kraft geben möge, die Herrschaft in dieser mittelamerikanischen Kolonie Großbritanniens an sich zu reißen. Es sind die Führer der „People's United Party“ (Volks-Einheitspartei), die bei den Wahlen am 23. April eine große Rolle spielen wird.

Diese Männer nennen ihr politisches Prinzip „christlichen Sozialismus“. Ihre Parteiversammlungen sind erfüllt von religiösem Fanatismus. Gebete nehmen hier die Stelle der Kampfesänge ein. Trotzdem hat diese für eine politische Partei etwas ungewöhnliche Methode der Massenbeeinflussung so viel Erfolg, daß London besorgt auf Honduras und seine Hauptstadt Belize blickt. Die jüngsten Vorgänge in Britisch-Guayana haben gezeigt, was geschehen kann, wenn eine Gruppe entschlossener Männer eine Kolonie regiert.

Eine ihrer Hauptaufgaben sehen die Führer der Volks-Einheitspartei darin, den vielen tausend Analphabeten so viel von den Geheimnissen der Schriftkunst beizubringen, daß sie bei der Wahl wenigstens ihren eigenen Namen schreiben können. Darum haben die Funktionäre den Namen eines jeden Analphabeten für diesen als Muster niedergeschrieben. Was jetzt geschieht, ist ein einmaliger Vorgang: Die primitive Bevölkerung eines ganzen Landes übt mit besessenem Fleiß, ihre Namen mit Blaupapier durchzupausen, immer wieder, bis jeder seinen Namen auswendig und ohne Vorlage schreiben kann.

Kreolen und Chinesen, Mulatten und auch ein paar halbnackte Maya-Indianer halten den Bleistift in ihren ungeübten Händen und kritzeln, kritzeln, kritzeln. Sie versuchen, die magischen Zeichen zu bezwingen, um Herr über das Land zu werden, wie man es ihnen versprochen hat. Tausende von Schreibheften und Bogen Kohlepapier haben ihnen die Parteiführer dafür zur Verfügung gestellt.

Weisungen aus dem Ausland

Damit taucht allerdings die Frage auf: Woher nehmen sie das Geld für diese Dinge? Und hier entdeckt man interessante Verbindungen. Ein Teil des Geldes kommt aus dem benachbarten Guatemala. Diese Kaffee-Republik wird von dem kommunistenfreundlichen Präsidenten Jacobo Arbenz regiert, dessen 40jährige Frau Maria viel Erfolg die Rolle einer zweiten Eva Peron spielt. Arbenz hat viel Interesse an Britisch-Honduras, und es käme ihm sehr gelegen, wenn die Volks-Einheitspartei bei den Wahlen das Rennen machen würde.

Ihre Weisungen erhält die Partei aus Mexiko. Dort arbeitet eine „Agentur“, die das Material zunächst nach Guatemala schleust, von wo aus es durch einen gewissen Senor José Mendoza nach Britisch-Honduras weitergeleitet wird. Senor Mendoza ist Mitglied der Regierung Guatemalas. Er leitet ein Ressort, dessen einzige Aufgabe darin besteht, alle im Zusammenhang mit der britischen Kolonie stehenden Fragen zu behandeln. Der Senor kümmert sich besonders intensiv um die künftigen Wahlen.

Ein Pfeifchen in Ehren

Kopenhagen. — „Lebenskünstler des hohen Nordens“ ist der Titel einer Abhandlung von John Kord Lagemann über die Eskimos, in der die hübsche Stelle vorkommt: „Für einen Neuling hier oben ist es ein verblüffender Anblick, wenn ein Drei- oder Vierjähriger sattgetrunken die Mutterbrust losläßt — um ein Pfeifchen zu schmauchen. Dieses Vorrecht genießt aber bloß der Knabe, und wenn er zum erstenmal paffend an der Pfeife zieht, ist sein Vater sehr stolz, gilt ihm das doch als Zeichen von Männlichkeit. Die Eskimos lieben den Tabak, und Rauchen ist ihr einziger Luxus.“ (cep)

Wolkenkratzer in Moskau

Moskau. — Der führende russische Architekt Jofan erklärte, daß der Ministerrat den Bau von weiteren sechs Wolkenkratzern in Moskau bewilligt hat. Der größte von ihnen wird 36 Stockwerke erreichen. Ein 26stöckiger Wolkenkratzer soll als Hotel und Wohnhaus nicht weit vom Stadion „Dynamo“ entfernt stehen. (cep)

Muß noch erfunden werden

Los Angeles. — „Wie schützen Sie sich im Falle eines Atombombenangriffs, und wie schützen Sie vor allem Ihre Privat- und Geschäftspapiere?“ fragte die Zeitung „Examiner“ in Los Angeles ihre Leser. Jeder Abonnent könne sich seine Versicherungspolice usw. vor der Zeitung mikrofilmografieren und deponieren lassen. Der Vorschlag fand allgemeines Interesse. Nur auf einen Leser machte er keinen Eindruck. „Zur Hölle mit meiner Versicherungspolice!“ schrieb er. „Ich wünsche, Sie könnten mich mikrofilmografieren und verstecken, bis alles vorbei ist!“ (cep)

Auto-Poesie

Johannesburg. — Unter den Autobesitzern in Natal (Südafrika) ist ein edler Wettstreit ausgebrochen. Sie haben nämlich alle ihre Fahrzeuge getauft und überbieten sich nun in den schönsten und unwiderstehlichsten Namen. So heißt ein Bus „Phumazasinyawa“, in deutscher Übersetzung ungefähr: „Gönne deinen Füßen Ruhe“. Den ersten Preis aber sollte der Besitzer eines alten Vehikels erhalten, auf dem in großen Lettern geschrieben steht: „Wir gehen alle zusammen zugrunde!“ (cep)

Alles in einem

Chikago. — „Milwaukee Journal“ berichtet, ein Erfinder in Chikago habe eine Armbanduhr hergestellt, die als Uhr, als Kompaß, als Spiegel, als Thermometer, als Barometer und als Radio dienen kann. (cep)

tenfeindlichsten Mitglieder der 18köpfigen Parteiführerschaft, wobei er ein gewisses Risiko eingeht, denn er weiß noch gar nicht genau, ob diese fünf Männer wirklich bei der Stange bleiben. Zum Teil durchschauen sie sogar das dahinterstehende kommunistische Komplott, aber in ihrem jugendlichen Selbstvertrauen sind sie davon überzeugt, daß sie den roten Tiger schon werden reiten können.

Mayas machen nicht mit

Ihnen kommt es vorerst nur darauf an, die Wahl zu gewinnen, und um dieses Ziel zu erreichen, ist noch viel Arbeit notwendig. Schwierigkeiten machen z. B. die Mayas, die Ureinwohner des Landes. Nur wenige von ihnen beteiligen sich an den „Schreibübungen“. Die anderen tun etwas,

was den Einheitsparteilern ein Dorn im Auge ist: Sie wandern hinaus in die Urwälder, versammeln sich um die Altäre ihrer jahrhundertalten versteckten Tempel und bringen ihren Göttern Opfergaben. Und sie flehen ihre Götter an, sie möchten die weitere Ausbreitung der Volks-Einheitspartei verhindern.

Nie wieder spanische Tyrannei!

Aus welchem Grunde nehmen sie diese für heutige Kolonialverhältnisse merkwürdige Haltung ein? Als die kleinen Männer zu ihren Göttern zogen, sprach ich in San Antonio mit den Mayafrauen. Eine von ihnen namens Modesta erklärte mir alles: Die Mayas hassen die Einheitspartei, weil sie mit den Führern Guatemalas zusammenarbeitet. Die Guatemalteken aber sind spanischer Herkunft. „Einst war unser Volk so zahlreich wie das Korn auf unserem Land“, sagte Modesta, „aber dann kamen die Spanier und töteten unsere Stammesbrüder und trieben uns aus unserer Heimat. Als dann die Briten kamen, durften wir wieder heimziehen. Zehntausend von uns leben jetzt hier entlang der Grenze.“

Dann lief Modesta zurück zu den anderen Frauen, während die Männer irgendwo im Urwald dafür beteten, daß die Götter sie vor einer neuen „spanischen Tyrannei“ behüten möchten. Frank MacGarry.

SKANDINAVIEN

Mit Brücke und Tunnel

... will man den Öresund „einschmelzen“ — Neue Einzelheiten über den Plan

Kopenhagen. Über den seit langem erörterten Plan, den Öresund „einzuschmelzen“, der Dänemark von Schweden trennt, sind jetzt interessante Einzelheiten bekanntgeworden. Von dem Gedanken, den Sund einzupoldern, wie es die Niederländer mit ihrer Zuidersee tun, ist man abgegangen. Die Schiffsfahrtswege sollen unbehindert bleiben, da sie sowohl für die schwedischen wie die dänischen Häfen lebenswichtig sind. Deshalb sieht der neue, nun endgültig genehmigte Plan eine Tunnel-Brücke-Verbindung zwischen Malmö und Kopenhagen vor. Die Brücke, 15 km lang, 30 Meter hoch und auf Betonpfeilern auf dem Meeresgrund verankert, soll zwischen Malmö und der Insel Saltholm gebaut werden, den Tunnel dagegen will man durch den flachen Grund des westlichen Öresunds treiben, bis er südlich von Kopenhagen das dänische Festland erreicht. Er wird 12 bis 14 km lang sein.

Die Verwirklichung des Planes dürfte nach optimistischen Berechnungen eine Summe erfordern, die zwischen 400 und 600 Millionen Kronen (320 und 480 Millionen Mark) liegt. Die eine Hälfte sollen die beiden Länder, die andere wollen die sechs Baufirmen aufbringen, die den Plan gemeinsam ausgearbeitet haben. Sie verlangen dafür das Recht, von den Benutzern Brücken- und Tunnelgeld erheben zu dürfen. Die Gebühr für einen Personenkraftwagen soll 20 Kronen betragen, also drei Kronen weniger, als die Autobesitzer heute auf den Fähren zu zahlen haben. Bemerkenswerterweise hat man die Staatsbahnen beider Länder nicht in den Plan einbezogen. Wie es heißt, würde die Verbreiterung des Tunnels und der Brücke

auf doppelte Breite mehr als eine Milliarde Kronen kosten. Die Eisenbahnverwaltungen fühlen sich außerstande, diesen Betrag für eine Verbindung aufzubringen, die auch ihren Fahrbetrieb überflüssig machen würde.

Wenn der Plan zu verwirklichen ist, konnten die Experten trotz freundlicher Zusicherungen von staatlicher Seite noch nicht bestimmen. Zunächst haben einmal die Reichstage in Stockholm und Kopenhagen das Wort. Hoffentlich fällt in der Debatte nicht noch einmal die Bemerkung, die vor kurzem ein schwedischer Abgeordneter bei der Aussprache über die Einführung des Rechtsverkehrs in Schweden machte: „Jede Verkehrsverbesserung bringt nur unerwünschte Ausländer ins Land. Die Bauernpartei ist dafür, daß die schwedischen Straßen nur den Schweden zur Verfügung stehen!“ Christian Peters.

VEREINIGTE STAATEN

Dreizehnjährige im „Schlangenkeller“

Rußgeschwätzte Mädchen marschieren — Mutproben mit Lebertran und Zigarettenstummeln

New York. Durch eine Stadt im amerikanischen Mittelwesten marschiert eine Prozession: 13- bis 14jährige Mädchen, in alte Lumpen gehüllt, zerschlossene Schuhe an den Füßen, das Haar mit Marmelade und Syrup verklebt, die Gesichter rußgeschwätzt. Eines weint, einige andere zeigen eine krampfhaft unbewegte Miene, nur wenige lächeln. Die Leute an den Straßen

bleiben stehen, klatschen vielleicht Beifall. Es ist der Umzug einer „Highschool Sorority“, die Novizinnen aufnimmt. Die Neuen müssen es sich gefallen lassen, in derangiertem Zustand durch die Stadt geführt zu werden, vorbei an ihren „boyfriends“. Es ist nicht die einzige Mutprobe, welche der Aufnahme in die „Schwesternschaften“ vorangeht.

In den USA ist die Diskussion um die „sororities“ wieder aufgelebt. Manche Eltern fragen, ob derartige Zeremonien für dreizehnjährige Mädchen unbedingt notwendig seien. Aber die „fraternities“ für Jungen und die „sororities“ für Mädchen spielen an den höheren amerikanischen Schulen eine Rolle, ungefähr die gleiche wie früher die Studentenverbindungen an den deutschen Universitäten. Sie nehmen nur eine kleine Elite der Schüler und Schülerinnen (sechzehn Prozent) auf, und eines der Siebe, durch welches die Bewerber gehen müssen, sind die Mutproben.

Ein amerikanischer Film „For Men only“ hat sich mit dem Thema beschäftigt. Er zeigt eine Szene, in welcher die Aspirantinnen mit verbundenen Augen, bloßen Füßen und gefesselten Händen in den „Schlangenkeller“ geschickt werden. Natürlich sind die „Schlangen“ nur gekochte Spaghetti, aber zwei der Mädchen fallen in Ohnmacht. Sie müssen sich auf glühende elektrische Kochplatten setzen, die in Wirklichkeit nur aus angewärmten und umgekehrten Blechblechern bestehen. Auch das Einnehmen einer scheußlich schmeckenden Suppe, gemixt aus Lebertran und Zigarettenstummeln, wird verlangt. Nur wer alle diese oft mit kindlicher Grausamkeit ersonnenen Torturen und Streiche, ohne mit der Wimper zu zucken, übersteht, wird der „sorority“ für würdig befunden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in der öffentlichen Diskussion die „Schwesternschaften“ von einem Teil der Mütter verteidigt wurden. Es waren solche, die selbst einer Vereinigung angehört hatten. Aus ihren Worten sprach der Stolz, welchen die Amerikanerin gegenüber ihrer Frauenorganisation und deren Tradition gern zeigt, aber auch der bekannte Standpunkt: „Uns haben Härte und Roheit lebensstüchtig gemacht, sie werden unseren Kindern nicht schaden!“

Die „sororities“ haben an den amerikanischen Highschools großen gesellschaftlichen Einfluß. Ihre Tanzveranstaltungen sind die besten, die Boys drängen sich danach, eingeladen zu werden. Alle ehemaligen Mit-

glieder halten zusammen und ebnen den jungen Schwestern den Weg, wenn sie ins Berufsleben treten. Aber der Preis dafür ist oft hoch, wenn er von zart veranlagten Mädchen entrichtet werden muß. Manche kleine Tragödie soll sich in den „sororities“ abgespielt haben, und nicht alle amerikanischen Erzieher sind mit ihnen einverstanden. Hanna Rauhsch.

Wissen Sie ...

... daß in dem heißen Klima Ägyptens infolge des Nilstaudammes bei Assuan, der rund 5,5 Millionen Kubikmeter Wasser aufspeichert, bis zu drei Ernten im Jahr erzielt werden können?

... daß man neuerdings auf den Gedanken verfallen ist, Bäume samt ihren Wurzeln mittels Sprengstoffs aus dem Boden herauszuschleusen? Diese merkwürdige Art der Umpflanzung soll sich durchaus bewährt haben.

... daß durch die kleine Mehlmotte, deren Raupe alles verspinnt, was für sie erreichbar ist, zeitweise schon die größten Dampfmöhlen zur Betriebseinstellung gezwungen wurden?

... daß auf der Insel Java im Malaiischen Archipel stellenweise über achthundert Menschen auf dem Quadratmeter leben?

... daß das Tabakpulver zu Schnupfzwecken bei den Kaffern mit zierlichen Hornöffeln, bei den Wakamba dagegen mit einem feinen Pinsel in die Nase eingeführt wird? Da ist unsere Methode, es direkt vom Handrücken aufzunehmen, doch einfacher.

... daß das Erdinnere nach neueren Feststellungen eine Temperatur von etwa 30 000 Grad aufweist?

... daß das Sonnenlicht nur den Bruchteil eines Millimeters in unsere Haut eindringt? Trotzdem verhindert und heilt es die Rachitis.

... daß es heute auf Feuerland, der äußersten Südspitze Südamerikas, nur mehr rund hundert indische Ureinwohner gibt? Man muß daher damit rechnen, daß dieses Volk in naher Zukunft gänzlich ausgestorben sein wird.

Schönes, wildes Schottland



Ein für das schottische Hochland charakteristisches Haus bei Bernisdale



Ruppiges Hochlandvieh am Ufer der Insel Skye vor einer eindrucksvollen Bergkulisse

Olpe, aufmerk Montag menkun fällt, v den Vo Schmelz März, i

Drolsh Drolsha Gasthof sprechun

Wende hatten gestell, schaffun Verfüg kann je nanzlag chen. I hin selb käferbel

Hegge in Mün sungs-In tulieren

Hegge Münster gerin m wunsch!

Bracht servverhä einer g eingehe direktor einer L

T

Listern Verband Hinterbl Jahresve sitzende nehmer, vorstize Kreiskas schienen ersten K Rechenw wies in deren G lange des Dann ga der Orts Ausführe teresse v richt un teilt. Vo vorsitzsen senführn eine der sei, und Die Wah Vorstand Kreisvors geren R werden, der Krie genkomm wurde m mensein

Für ich z

als F volle Beha 2 ode Bewe

3 Kü

160 un beinla preis v geben. Alfons am Kr Möbl.

in Olp erfrage beim S

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

F Da

Re Br Po Br An Pa

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Heimatverein Olpe

Olpe. Der Heimat-Verein macht darauf aufmerksam, daß die sonst jeden ersten Montag des Monats stattfindende Zusammenkunft am Montag, dem 1. März, ausfällt, vor allem auch mit Rücksicht auf den Vortrag von Studienrat a. D. Josef Schmelzer, Cochem, am Mittwoch, dem 10. März, im großen Schwanensaal.

Siedlerbesprechung

Drolshagen. Die VdK-Ortsgruppe Drolshagen hält heute um 16 Uhr im Gasthof Rudi Alterauge eine Siedlerbesprechung ab.

Kartoffelkäferbekämpfung

Wenden. Die hiesigen Kartoffelanbauer hatten an den Gemeinderat den Antrag gestellt, ihnen einen Betrag für die Beschaffung der Bekämpfungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde kann jedoch mit Rücksicht auf ihre Finanzlage diesem Ansinnen nicht entsprechen. Die Kartoffelanbauer haben nun selbst für die Kosten der Kartoffelkäferbekämpfung aufzukommen.

Heggen. Rudi Holterhoff, Sange, bestand in München seine Prüfung als Vermessungs-Ingenieur mit „Sehr gut“. Wir gratulieren!

Heggen. Frl. Inge Ehling bestand in Münster ihre Prüfung als Sozialfürsorgerin mit bestem Erfolg. Unsern Glückwunsch!

Wasserbeschaffungsverband

Brachhausen. Die unzulänglichen Wasserverhältnisse in unserem Ort wurden in einer gut besuchten Dorfversammlung eingehend besprochen. Nachdem Amtsdirektor Großheim auf die Notwendigkeit einer Lösung des Problems hingewiesen

Tüchtige VdK-Ortsgruppe

Listernohl. Die hiesige Ortsgruppe im Verband der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen (VdK) hielt kürzlich ihre Jahresversammlung ab. Der erste Vorsitzende Kainar begrüßte alle Teilnehmer, insbesondere den ersten Kreisvorsitzenden Scharf und den ersten Kreiskassierer Kraus, die als Gäste erschienen waren. Als dann erteilt er dem ersten Kassierer Köster das Wort zum Rechenschafts- und Kassenbericht. Dieser wies in kurzen Umrissen auf die besonderen Geschehnisse hinsichtlich der Belange des VdK im vergangenen Jahre hin. Dann gab er einen Einblick in die von der Ortsgruppe geleistete Arbeit. Seine Ausführungen wurden mit großem Interesse verfolgt. Nach dem Kassenbericht wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Vor der Wahl hob der erste Kreisvorsitzende Scharf hervor, daß die Kasenerführung der Ortsgruppe Listernohl eine der vorbildlichsten im ganzen Kreise sei, und sprach dafür seinen Dank aus. Die Wahl brachte keine Änderung des Vorstandes. Nach derselben ergriff der Kreisvorsitzende das Wort zu einem längeren Referat. Es mußte vieles getan werden, um den gerechten Forderungen der Kriegssopfer das notwendige Entgegenkommen zu zeigen. Die Versammlung wurde mit einem gemütlichen Beisammensein beendet.

hatte, wurde ein vorläufiger Vorstand für den neuen Wasserbeschaffungsverband wie folgt gebildet: 1. Vorsitzender Hch. Schmidt, Stellv. R. Lennep, Schriftführer J. Burghard, Kassierer A. Eberts, Beisitzer A. Arnoldi und W. Kobben. Das Projekt wird vom Kulturbauamt ausgearbeitet. Versucht wird, neue Quellen zu erschließen, um die Kosten für ein neues Pumpwerk zu ersparen. Damit eine Finanzgrundlage bis zur Inangriffnahme der Arbeiten vorhanden ist, soll mit der Erhebung der Beiträge sofort begonnen werden.

Welschen Ennest. In der Nacht zum Sonntag ist voraussichtlich ein Nachalarm der Freiwilligen Feuerwehr. Beim Erlöschen der Alarmhörner ist daher zur Beunruhigung kein Anlaß.

Jagdgenossenschaft gegründet

Saalhausen. In einer Sitzung der Jagdinteressenten wurde auch hier eine Jagdgenossenschaft gegründet. Nach Erläuterung der Satzungen durch Amtsdirektor Großheim und deren Annahme wurde der Vorstand gebildet, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Gemeindegemeister Brüggemann, Stellvertreter Dr. Jligens, Beisitzer A. Voß und A. Rameil, Stellv. H. Gastreich und G. Rameil, Schriftführer Dr. Deitmer, Stellv. L. Hennes, Kassierer H. Klünker, Kassenprüfer H. Trilling und A. Hennes.

STADT ATTENDORN

Altersjubiläum. Theodor Zimmermann, wohnhaft Am Zollstock, wird heute 80 Jahre alt. Dem hochbetagten Mitbürger gelten unsere besten Glückwünsche!

Halberbracht. In der Gemeinschaftshalle findet am Sonntag ab 18 Uhr ein großer Kostümball statt.

Halberbracht. Ein froher Dorfnachmittag findet am Montag um 15.30 Uhr in der Gemeinschaftshalle statt. Ab 19 Uhr ist Tanz.

Was bringt das Stadttheater Hagen?

Aus dem Sauerland. Die Städtischen Bühnen in Hagen bringen jetzt die Operette „Feuerwerk“ von Paul Burkhard heraus. Sie wird am Montag, dem 1. März, um 19.30 Uhr im Stadttheater aufgeführt. Am Dienstag, dem 2. März, wird „Feuerwerk“ wiederholt. Am Mittwoch, dem 3. März, folgt eine Opernaufführung „Die ersten Menschen“ von Rudi Stephan, am Freitag (5. 3.) um 19.45 Uhr vom Schauspielhaus Bochum das Schauspiel „Der Teufel“ von Alfred Neumann. Samstag, den 6. März, wird die Operette „Der Bettelstudent“ wiederholt und am Sonntag, dem 7. März, die Operette „Feuerwerk“.

Finnentrop. Kaufmann Emil Brill feiert am Montag in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Wir gratulieren!

Amtsfeuerwehr ist gut ausgerüstet

Helden erhielt jetzt ein modernes Löschfahrzeug

Helden. Die hiesige Feuerwehr verfügt nun seit einigen Tagen über ein modernes Löschfahrzeug. Das neue Fahrzeug, hergestellt bei der Firma Metz in Karlsruhe, wurde eingangs des Ortes von zwei Wehrmännern geschmückt und dann ging es mit Sirenegeheul und Rasselwecker in die Ortschaft, wo schon die Wehr und die Bevölkerung zum Empfang bereit standen. Am Gerätehaus übergab Amtsdirektor Oberließen dem Wehrführer Josef Bicher das neue Fahrzeug mit der Bitte, es stets zu hüten, damit es in Zeiten der Not von Nutzen sei. Der stellv. Amtwehrführer Hille erklärte den Männern der Wehr die Handhabung des Fahrzeuges, worauf der bisherige Feuerwehrwagen an die Wehr von Lichtinghausen übergeben wurde. Abends fanden sich dann die Wehren von Helden und Lichtinghausen im Gasthof Metten zu einem Kameradschaftsabend ein. Durch die Beschaffung des Fahrzeuges für Helden sind nunmehr die Wehren des Amtes gut ausgerüstet. Moderne Löschfahrzeuge für Listernohl, Helden, Heggen und Lichtinghausen wurden bereits früher, d. h. seit dem Jahre 1950 beschafft.

Ländlicher Beratungsdienst

vom 2. bis 6. März 1954

Wenden. Der Beratungsdienst für ländliche Hauswirtschaft, der jetzt in Hünsborn stationiert ist, führt in der kommenden Woche folgende Veranstaltungen durch:

Dienstag: 9-13 Uhr Kochen, „Wir kochen nach Grundrezepten“; es kocht die Gruppe I. 15 Uhr Bäuerliche Geflügelhal-

tung: 20-22 Uhr Lichtbildvortrag „Hausarbeit leicht gemacht“.

Mittwoch: Kochen, „Wir kochen nach Grundrezepten“; es kocht Gruppe II: 15-18 Uhr Nähen, „Wie reinigt man die Nähmaschine“?

Donnerstag: 9-13 Uhr Kochen, „Vierlei aus Gemüse“; es kocht Gruppe I: 15-17 Uhr Zuschneiden und Nähen einfacher Wäschestücke; zur gleichen Zeit „Praktische Säuglingspflege“, 20 Uhr Jugendabend für Mädchen, „Wir sprechen über Berufsfragen und Singen und Spielen“.

Freitag: 9-12 Uhr Waschen mit neuzeitlichen Geräten, 15-17 Uhr „Der bauerliche Hausgarten“.

Die Lehrgänge im Beratungsdienst sind kostenlos. Die Teilnehmerinnen an den Kochlehrgängen werden gebeten, zu jedem Lehrgang ein Ei mitzubringen. Die Auslagen für die übrigen Zutaten werden anteilig auf die Teilnehmer verteilt und nach jedem Lehrgang abgerechnet. Die Wehrmänner werden nach der Bedienungsunterweisung verliehen. Jeder ausgeleihte Gegenstand muß wieder unbeschädigt zurückgegeben werden.

Gelber Markierungsstrich

Hamm. Die Autobahnverwaltung ist ständig bemüht, den Verkehr auf diesen Asphaltbändern zu erleichtern. Zu diesem Zweck sind die Zu- und Abfahrten im Raume Hamm jetzt durch einen gelben Mittelstrich gekennzeichnet worden. Diese Farbe hat den Vorteil, daß sie auch bei Nacht und

Feuerwehr wünscht Motorisierung

Jahresversammlung und frohes Zusammensein

Ennest. Die Jahresversammlung der Feiw. Feuerwehr nahm in diesem Jahre einen anderen Verlauf wie üblich. Sie begann am vergangenen Sonntag bereits um 14.30 Uhr in der Schützenhalle. Wehrführer Kurt Schmelzer gab den Jahresbericht bekannt, aus dem folgendes zu entnehmen ist: Am Verbandsfest in Ennest aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Wehr nahmen etwa 1000 Wehrmänner mit 13 Musikkorps bzw. Spielmannszügen aus dem Kreise teil. Die Wehr besuchte die Veranstaltungen in Gerlingen und Helden. Der Kassenbericht wies einen günstigen Stand auf. Es wurde beschlossen, dem Musikzug ein Baritonhorn zu kaufen. Für die aktive Wehr wurden im abgelaufenen Jahr neue Uniformen beschafft. Kamerad Lange gab den Jahresbericht vom Musikzug. Die in der anschließenden Diskussion angeschnittenen Fragen sollen in der nächsten Versammlung beraten werden. Inzwischen hatten sich nämlich die Kameradenfrauen eingefunden und wollten den Tisch decken zu einem gemütlichen Kaffeetrinken. Kurt Schmelzer konnte unter den Gästen den Kreisbrandmeister Heller nebst Gattin, sowie den Amtsbürgermeister Jung begrüßen. In seiner Ansprache gab der Wehrführer der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Ennester Feuerwehr bald motorisiert werden möge. Abends ging es dann zu einer Familienfeier über, die in echter Kameradschaft und karnevalistischer Stimmung verlief.

Standesamt Olpe

Olpe. Beim hiesigen Standesamt wurden folgende Personenstandsfälle in der Zeit vom 10. bis 23. Februar registriert. Geburten: Hans Hohlfeld, Bergstr. 19a, Tochter; Josef Döbblers, Josefstr. 30, Tochter; Heinrich Weiß, Frankfurter Straße 8, Tochter; Heinrich Fernholz, Schneppenohl Nr. 4, Tochter; Paul Heinz Muckenhaupt, Stachelau Nr. 10, Tochter; Kurt Kresse, Düsseldorf, Sohn; Wilhelm Gabriel, Eichendorffstr. 27, Tochter; Ernst Siepe, Neuenkleusheim Nr. 35, Sohn; Karl Rehmann, Martinstr. 49, Sohn; Paul Huckestein, Biggestr. 24, Tochter; Josef Siewer, Bergstr. 24, Tochter; Peter Rieglmänn, Altenkleusheim Nr. 9, Sohn. Eheschließungen: Johann Josef Grebe, Kettelerweg, und Adelheid Clemens, Tannenbergr. 15; Friedrich Stange, Oelde, und Maria Vollmer geb. Schniederjürgen, Oelde; Georg Schrauter, Eichendorffstr. 21, und Martha Halbe, Bergstraße 11; Paul Hunold, Frankfurter Str. 9, und Magdalena Rölle, Westfälische Straße 66. — Sterbefälle: Helene Wagner geb. Heß, Franziskanerstraße 8 79 J.; Elisabeth Müller geb. Kleine, Berg-

Nebel aufleuchtet, wodurch schon zahlreiche Unfälle vermieden worden sind. Auch für den Autofahrer bedeutet diese Art der Markierung eine große Entlastung. Allerdings ist die Haltbarkeitsdauer auch dieser Farbe nicht unbegrenzt. Neben Wind und Wetter sind es die Autoreifen, die Tag und Nacht den Strich „wegradieren“. Dennoch soll er möglichst zwei Jahre seinen Zweck erfüllen. Sonst wird er zu kostspielig, denn auf einen Kilometer eines 15 Zentimeter breiten Markierungsstriches rechnet man in der Praxis etwa 50 Kilogramm Farbe.

Zur Kommunion und Konfirmation

festlich gekleidet sein — das ist bestimmt auch der Wunsch Ihres Kindes. Und sicher werden Sie, verehrte Eltern, diesen Wunsch erfüllen wollen. Kommen Sie darum mit Ihrem Kind doch bitte in den nächsten Tagen einmal zu uns.

Wir bieten eine reichhaltige Auswahl:

Kommunion-Anzüge DM 64,— 55,50 49,—
Konfirmations-Anzüge DM 89,— 77,— 59,—
Kleiderseiden, weiß DM 5,50 3,95 2,95
Kleiderseiden, schwarz und blau DM 7,80 5,90 4,90 3,90

Unsere Erfahrung wird Ihnen dienen und helfen, in jedem Falle das Richtige zu finden.

Kebbekus & Eibach, Olpe

straße 22, 79 J.; Katharina Hennecke geb. Löcherbach, Weikenohl Nr. 5, 79 J.; Johanna Halbe, Dahl Nr. 14, 82 J.; Regina Boening geb. Schmidt, Günsestr. 15, 78 J.; Manfred Adam, Josefstr. 8, 25 J.; Eduard Holterhoff, Kampstraße 30, 78 J.; Maria Quast geb. Arns, Hünsborn Nr. 101, 24 J.

Tisch-Tennis

Kreis Olpe. Die TT-Bezirksklassenvertreter Olpe und Altenhundem sind am Wochenende Gastgeber des RSV Eiserfeld bzw. SuS Niederschelden. Nach dem 8:8 in Eiserfeld haben die Olper diesmal Chancen für einen vollen Erfolg, der den Tabellenplatz sichern dürfte. Die Spiele beginnen um 10 Uhr im Bogen-saal. — Niederschelden dürfte sich ohne Erfolg in Altenhundem bemühen, die Niederlage aus der ersten Serie wettzumachen. Altenhundem ist auf eigener Platte sehr stark.

DJK-Sport

Kreis Olpe. Erstmals trafen sich am vergangenen Sonntag die Fußballmannschaften der DJK in Freundschaftsspielen. In Wenden und Ottfingen gab es flotte Jugendtreffen zu sehen. Die Schüler aus Wenden bezwangen die körperlich unterlegenen Gäste aus Drolshagen mit 2:0, während sich die erste Jugend gegen Drolshagen nach gleichwertigen Leistungen in der ersten Halbzeit (1:0) doch noch dem besseren Spiel der Gäste 1:4 beugen mußte. — Die II. Jugendmannschaft aus Drolshagen traf in Ottfingen auf eine körperlich überlegene Elf, die mit 6:0 vom Platze ging.

Bezirkstag der DJK

Kreis Olpe. Am morgigen Sonntag ist in Finnentrop, Hotel Biggemann, der Bezirkstag der DJK Südwestfalen. Eingeladen sind die Vertreter der Vereine sowie die Kreisvorstände. Wichtigster Punkt der Tagesordnung: Aufstellung der Bezirksklasse im Tisch-Tennis. — In der Bezirksklasse Bigge ist im Tisch-Tennis das Spiel Drolshagen—Möhlmecke angesetzt.

Für meinen Gasthof mit Saal und Kegelbahn suche ich zum baldigen Eintritt einen ordentlichen, ehrlichen

JUNGEN

als Hausbursche für Arbeiten in Haus und Garten bei vollem Familien-Anschluß und Taschengeld. Gute Behandlung und Verpflegung wird zugesichert. Nach 2 oder 3 Jahren Unterbringung in geeigneter Stellung. Bewerbung mit Schulzeugnis an

Gastwirt Theodor Beumer, Havixbeck b. Münster.

3 Küchenbüfets

160 und 180 cm breit, elfenbeinlackiert, zum Sonderpreis von DM 200,— abzugeben.

Alfons Kebbekus, Olpe am Kreuzberg

Möbl. Zimmer

in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1598 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Redegewandte seriöse Herren

mit guter Garderobe für angenehme Reisetätigkeit gesucht. Bei Fleiß gute Dienstmöglichkeiten. Bei Bewährung Fixum. Offerte mit Bild unter 708 an Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster i. Westf., Alter Fischmarkt 1.

RUNDfunkGERÄTE · FERNSEH-EMPfänger · TONMöBEL

OBERRON 225,- PHONO-SUPER 475,-
RIGOLETTO 259,- ARABELLA 54 965,-
RIGOLETTO FA 278,-
CARMEN 298,-
FIDELIO 335,- PANORAMA 1098,-
OTHELLO 398,- FAVORIT 1295,-



Alles schwört auf

NORDMENDE

denn NORDMENDE-Geräte sind anerkannte Qualitäts- und Markenerzeugnisse von Weltweit



Wie durch Zauber verschwindet alles, was das Auge und das Wohlbefinden stört: Thalsia-Edelformer, 34 Modelle, für schlank, voll, schlank und starke Damen, von Fachberaterinnen angemessen.

Wäsche-Spezialgeschäft Messmann, Olpe Westfälische Str. 30

Textilkaufhaus Richard Attendorf, Niederste Str. 282

Im Blickpunkt des Erfolges! Eheanbahnungs-Institut Frau Dorothea Romba

Gründungsjahr 1930 Duisburg, Mercatorstr. 114

Ruf 20340

In der Zeit vom 1. März bis zum 15. April 1954 wird in den Jagdrevieren im Amte Wenden

GIFT

zur Verteilung von Krähen und Elstern ausgelegt.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1595 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

1 DKW Sonderklasse

3 Zylinder, Vorführungswagen, 3500 km gelaufen, preisgünstig abzugeben.

Caspar Nies Olpe

Ruf 469

Guterhaltenes

Motorrad

125 bis 175 ccm gegen Bar gesucht. Angebote unter Nr. 1596 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Arzt sucht dringend ab sofort

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad in Olpe. Eilangebote unter Nr. 1597 an d. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Schultornister

Schultaschen sowie sämtliche

Offenbacher Lederwaren kaufen Sie gut und preiswert bei

Gebrüder Clemens

Olpe, Martinstraße 18

Einmalig — sehr billig!

Wegen Aufgabe des Fuhrgeschäftes verkaufe ich sofort

1 Pferd, 13 bis 14 Ztr. schwer, 1 vierräderigen Wagen, Breitspur für Ein- und Doppelgespann, 2 Sturzkarren, Normalspur, außerdem 1 LKW Borgward, 1/4 t, Pritsche, Zwillingsbereift.

Angebote unter Nr. 1593 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Verling, Ruhrschneidweg, Wattensteind, Tel. 1795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.

GELEGENHEITSKAUF!

Philips-Projektionsfernsehtube

Bildschirmgröße 48 x 36

nur kurze Zeit in Betrieb, mit Röhren-Garantie, umzuverkaufen. ständehalber mit kompl. Hochantenne weit unter Preis

Gastwirt Theodor Beumer, Havixbeck i. Westf.

Fordern Sie Prospekte über

LIEBESGABEN

PAKETE

FÜR DIE OSTZONE

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE Liebesgabendienst e. V., HAMBURG 11 · RODINGSMARKT 15 Postsch. Hmb. 92 09 · Ruf 355727

Selbständige Existenz

Ohne Vorkenntnisse u. Kapital Monatsseinkommen mindestens

DM 500,- bis 600,-

durch Uebernahme eines Auslieferungslagers/Verteilerstelle (auch nebenberuflich). Näheres: „CHEMO“, Kassel, Postfach 440.

Möbl. Zimmer

für sofort gesucht. Hotel „Kölner Hof“, Olpe

1 DKW-Kombi, 40 000 km gelaufen. 1 DKW-Universal, 20 000 km gelaufen. 1 Opel-Olympia, Baujahr 1939, DM 1250,—. Alle Fahrzeuge in erstklassiger Verfassung äußerst günstig zu verkaufen.

Caspar Nies, Olpe, Ruf 489

Jüngeres, zuverlässiges Mädchen zum 1. März als Hausgehilfin gesucht. Frau M. Müller, Bielefeld-Schildesche, Adler-Apotheke.

Kleinw. u. Motorr. ab DM 2,— wöchtl. ohne Anz. bes. Bed. Z. Zt. 50 % Erm. a. Aufschl. Häßler, Hamburg-Stell 899

Insrieren bringt Gewinn!

An Sonntagen

ist der Schalteraum in unserem Zeitungshaus in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt

OLPE Frankfurter Straße 16



Für Handwerker und Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen
Briefblätter
Postkarten
Briefumschläge
Arbeitszettel
Paketkarten

Aufklebezettel
Anhänger
Expressgutkarten
Frachtbrieft
Wechselformulare
Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten



In einem Raum von 16 Quadratmeter wohnt diese Mutter mit drei Kindern und ihrem Mann



Über 100 Menschen sind in diesen düsteren Kasematten eingepfercht

In der Feste Franz herrscht das Elend

Kinder verkommen in Kasematten

Viele Zuständigkeiten, vom Burdesfamilienminister (?) bis zum Wohlfahrtsamt; aber keine Hilfe für Kranke und Verzweifelte

NP-Koblenz. — In unmittelbarer Nachbarschaft der großen, prachtvoll eingerichteten Bauten für die Besatzungsmacht am Sender Koblenz-Lützel leben heute noch 26 Familien in erbärmlichen Verhältnissen. In den ehemaligen Kasematten der Feste Franz haben sie sich ein notdürftiges Unterkommen ausgebaut, in dem über 100 Menschen wohnen. Die alten feuchten Räume, vor dem Kriege als Pilzuchtanstalt genutzt und für 50 Reichsmark im Jahr an einen Züchter verpachtet, bieten zwar vor der Witterung Schutz, sind aber derart ungesund, daß man unter den vielen Kindern keines antrifft, das nicht krank ist. Schwindel-süchtige liegen mit Kleinkindern in einem Raum von nur wenigen Quadratmeter, der keinen Fußboden hat als den kalten Stein der Kasematte, kein anderes Licht als die Petroleumlampe, und in dem Kinderbetten in dunklen schimmigen Nischen stehen, in die niemals ein Sonnenstrahl fällt.

Bis zu 17 Personen hausen in einem Raum. Keine Stelle konnte bisher diesen öffentlichen Notstand abstellen. Die einzige Hilfe, die gewährt wird, sind der gelegentliche Besuch der Fürsorgerin und die häufigeren Razzien der Polizei. Sonst kümmert sich niemand um die Bewohner der Feste Franz. Für alle Bewohner wurden vor einigen Jahren im Hof Toiletten errichtet. Sie sind seit langem überfüllt. Wenige Schritte neben diesem Unrath aber steht die einzige Wasserleitung der Feste Franz. Dort holen sich noch 20 Familien ihr Wasser zum Waschen, aber auch zum Trinken. Daß noch keine Seuchen ausgebrochen sind, ist ein wahres Wunder. Die Bewohner haben die Öffentlichkeit

seit Jahren auf die Übelstände aufmerksam gemacht, aber man kümmert sich nicht um sie.

Wir sahen in die Augen von Säuglingen, die über und über mit Geschwüren bedeckt waren. „Das liegt an der Feuchtigkeit in den Höhlen“, sagten die Mütter. „Keiner hat hier ein gesundes Kind. Das ist nicht selten, und die ärztliche Betreuung läßt sehr zu wünschen übrig.“ Das ist das

Drei Tote aus Trümmern geborgen

Sechs Arbeiter verschüttet

Ein vierstöckiger Neubau stürzte in Wesel ein

Wesel. — Drei Todesopfer forderte ein schweres Bauunglück in Wesel, als am Freitagmorgen drei Stockwerke eines viergeschossigen Neubaus einstürzten und dabei sechs Bauarbeiter und Handwerker unter die Trümmer gerieten. Bis gegen Mittag war es den vereinten Bemühungen der Arbeitskollegen und der Weseler freiwilligen Feuerwehr gelungen, vier der Verschütteten zu bergen. Einer davon war so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Zwei Männer wurden nach schweren Bergungsarbeiten am Nachmittag tot aus den Trümmern geborgen.

Von den drei lebend Geborgenen waren zwei verletzt, doch besteht bei ihnen keine Lebensgefahr. Der Dritte kam wie durch ein Wunder unverletzt davon, weil er zwischen zwei Trägern in einen Hohlraum gefallen war.

Über die Ursache des Unglücks liegen noch keine amtlichen Mitteilungen vor.

Waldhüter erschossen

Landstuhl. — Der 74 Jahre alte Waldhüter Franz Mayer aus Bann bei Landstuhl wurde durch einen Schuß in den Hals tödlich verletzt. Der Schuß hat sich aus ungeklärter Ursache aus dem Gewehr eines Försters gelöst, den Mayer auf einem Reviergang begleitete.

Karl Eugen Dellenbusch Hauptvorsitzender des SGV

Hohenlimburg. — Zu einer außerordentlichen Hauptversammlung hatte der Sauerländische Gebirgs-Verein seine Mitglieder des Bergischen und Oberbergischen nach Hohenlimburg eingeladen, um die freigewordene Stelle des Hauptvorsitzenden neu zu besetzen. Der Einladung waren fast 400 Vertreter aus den Abteilungen, Bezirken und vom Hauptvorstand gefolgt. Nach Würdigung der Verdienste des zurückge-

Klagelied bei allen Familien. Sie wollen wieder arbeiten, sind aber meist nach einigen Monaten in den feuchten, muffigen Höhlen gesundheitlich derart angegriffen, daß sie arbeitsunfähig werden und nicht mehr in der Lage sind, die kleine Miete aufzutreiben.

Wo sich die Bewohner in eigener Arbeit Lichtleitungen legten, laufen die Leitungen kreuz und quer durch den Raum, ohne Sicherheitsmaßnahmen, und doch hat die Verwaltung des E-Werkes nichts dagegen einzuwenden.

Selten hatte so viel Elend Platz auf kleinem Raum, selten sah man so traurige Kinderaugen und so verzweifelte Mütter. Sie wissen, daß ihren Kindern nicht die Sonne leuchtet, daß sie in engen und kalten Höhlen hausen müssen, wenn nicht der Staat bald eingreift. Wer ist „der Staat“ — der Bundesfamilienminister das Wohlfahrtsamt, das Sozialministerium? So viel Zuständigkeiten; aber bisher kein Entschluß zum Handeln. Beschämend zugleich für alle, daß in unserem Staat ein solcher Schandfleck überhaupt existiert...

tretenen Vorsitzenden, Stadtrat a. D. Dr. Karl Guttman (Hagen), wurde einmütig Rechtsanwalt Karl Eugen Dellenbusch (Wuppertal), der bereits in den Jahren von 1933 bis 1945 mit großem Erfolg das Amt des Hauptvorsitzenden innehatte, gewählt.

Kurgäste baden mehr

Bad Salzungen. — Im lippischen Staatsbad Salzungen hat 1953 die Zahl der Kuren erstmalig die Halbmillionengrenze überschritten. Wie die Kurverwaltung am Freitag mitteilte, entfielen 1953 in Bad Salzungen auf den Kurgast durchschnittlich 17 Bäder und sonstige Kurmittel. Der Kurgast von heute nehme etwa drei Bäder mehr als vor dem Kriege. Diese Entwicklung sei symptomatisch für alle Heilbäder des Bundesgebietes.

Wieder Kölner Mittwochs Ausgabe

Eine neue Diskussionsserie von Gerhard Ludwig vorbereitet

Fragebogen für Minister

Winterberg mit Astenggebiet: Pulver, Ski und Rodel gut, Gesamtschnee 45 cm, Neuschnee 11 cm, Temperaturen 1 Grad

Köln. — Am Aschermittwoch wird nach dreimonatiger Pause im Kölner Hauptbahnhof wieder diskutiert. Als erster Redner hat Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig — von einer Afrikaexpedition zurückgekehrt — Liz. Dr. Hans Hartmann (Berlin) gebeten, der sich mit erwartungsfrohen Teilnehmern des Mittwochsbesprechungs über das aktuelle Thema „Ich habe keine Zeit“ unterhalten wird. „Ist unsere Wohnung zu teuer?“ lautet die Diskussionsfrage des 160. Mittwochsbesprechungs am 10. März, das der nordrhein-westfälische Minister für Arbeit, Sozialwesen und Wiederaufbau, Dr. Otto Schmidt, als Hauptredner bestreitet wird. Der Herausgeber der stark diskutierten „Synchronoptischen Weltgeschichte“, Dr. Arno Peters, wird am 24. März zum Thema „Lexikon — ein Rettungsring?“ sprechen.

Am Mittwochabend hat Buchhändler Ludwig eine große Zahl von Zeitungs- und Rundfunkleuten zu sich bestellt, um mit ihnen eine Art „Fragebogen für Minister“ auszu-knobeln. Fünf Ministernamen weist die Liste der diesjährigen Mittwochsbesprechungen auf. Die genauen „Auftrittsdaten“ stehen noch nicht fest. So soll u. a. Bundesfinanzminister Dr. Fritz Schäfer die Frage „Was kostet der Föderalismus?“ beantworten, Bundeswirtschaftsminister Dr. Ludwig Erhard über „Interessenschutz oder freie Wirtschaft“ referieren und der Bundesminister für Familienfragen, Dr. Franz-Josef Wurmeling, zum Thema „Moral und Gesetzgebung“ Stellung nehmen.

Kein Vorfahrtsrecht bei Feuerwehrrübungen

Paderborn. — Weil ein Feuerwehrmann aus dem Kreise Büren während einer Feuerlöschübung mit seinem Fahrzeug einen Radfahrer angefahren und schwer verletzt hatte, verurteilte das Paderborner Schöffengericht ihn am Donnerstag wegen gefährlicher Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht stellte in seiner Urteilsbegründung fest, daß es eine Befreiung von den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung nur im unmittelbaren Feuerlöschdienst geben könne.

Gründlich und schnell gegen Schund und Schmutz

Mülheim. — Das Evangelische Männerwerk im Kirchenkreis an der Ruhr hat sich in einer Entscheidung an die Fraktionen des Bundestages und des Landtages mit der Bitte gewandt, „gründlich und schnell die immer weiter andauernde Verbreitung von Schund und Schmutz in Wort und Bild zu bekämpfen.“ Die Strafverfolgungsbehörden sollten angehalten werden, von allen Möglichkeiten zum Schutze unserer Jugend energisch Gebrauch zu machen. „Weil uns die Sorge um die seelische Gesundheit unseres Volkes und vor allem der Jugend unseres Volkes treibt“, heißt es in der Entscheidung, „können wir nicht schweigen.“ Gleichzeitig wird an die Eltern und Erziehungsberechtigten und an alle verantwortungsbewußten Menschen appelliert, die Augen offen zu halten.

Schneelage Sauerland

Willingen-Usseln: Naßschnee, Ski und Rodel möglich, 28 cm Gesamtschnee, 6 cm Neuschnee, Temperatur null Grad.

„Angemessen“

Ein Jahr lang muß ein siebzehnjähriger Pennäler aus Darmstadt zwei bis drei Schülern auf Anweisung des Darmstädter Jugendrichters, Amtsgerichtsrat Holzduh, Nachhilfeunterricht in Englisch erteilen. Der Siebzehnjährige hatte abends mit einem Fahrrad ohne Lampe einen Straßenpassanten umgefahren und stand wegen fahrlässiger Körperverletzung vor Gericht. Nach Ablauf des Jahres soll ein Lehrer die Nachhilfescheiter prüfen, um festzustellen, ob der Missetäter den Unterricht auch mit dem nötigen Ernst erteilt hat.

Max und Moritz in der Räucherkerker

Bonn. — Die Bonner Polizei nahm zwei Einbrecher fest, als sie die Räucherkerker eines Bauern in Bonn-Duisdorf ausräumen wollten. Einer der Diebe befand sich auf dem Dach des Gebäudes, um die Beute in Empfang zu nehmen, während sein Begleiter die besten Stücke im Räucherkerker suchte.

Auto- und Motorenschau vom 5. bis 8. März in Münster

Die 5. Auto- und Motorenschau für Industrie und Landwirtschaft ist zu einer ständigen Einrichtung in Münster geworden, wobei sich die Verbindung zwischen dem Verband des Kraftfahrzeughandels und -verwerbes und dem Verband des Landmaschinenhandels als sehr günstig erwiesen hat. Groß und umfassend wird diesmal die Landmaschinen-Schau sein. Der Ausstellungsraum in den Hallen reicht bei weitem nicht aus und man hat sich daher zur Aufstellung eines großen Zeltes entschlossen. Es werden u. a. Schlepper der verschiedenen Produktionen vorgeführt. Besonderes Interesse dürfte im Rahmen der Schau eine „Wanderausstellung für Verkehrssicherheit“ finden.

Peiler suchen Schwarz Hörer

Münster. — Beauftragte der Bundespost führen nach Angaben der OPD Münster wieder Rundfunkkontrollen durch. Wie am Freitag mitgeteilt wurde, haben sie in den letzten Wochen zahlreiche Schwarz Hörer gefaßt. Gegen 50 Schwarz Hörer wurden Gerichtsverfahren eröffnet, die nach Angaben der OPD Münster ausnahmslos mit empfindlichen Strafen — in einem Falle sogar mit Gefängnis — endeten. 17 Strafverfahren schweben noch. Unter dem Eindruck dieser inzwischen bekannt gewordenen Tatsache habe die Anmeldung von Rundfunkgeräten in den letzten Wochen bei den Postämtern stark zugenommen.

Kapitalansprüche 1:1 aus Unfallversicherung

Karlsruhe. — Nach einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes ist ein Anspruch auf eine Kapitalleistung aus einer Unfallversicherung, der auf einem vor dem Währungsstichtag eingetragenen Versicherungsunfall beruht, im Verhältnis 1:1 umzustellen, wenn der Versicherungsanspruch erst nach dem Währungsstichtag fällig geworden ist. (Aktenzeichen der Entscheidung: II Zr 68/53.)

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 26. Februar

Tendenz: Gut behauptet	Kali-Chemie 148 bz
Industrie-Aktien	Karstadt 152 bz
Accu-Hagen — Br	Kaufhof 148 G
AEG 128 1/2 bz	Krefft 57 G
Allg. Hoch- & Ing. 100	Mannesmann 108 1/2 bz
Badische Anilin 136 bz	Mittelrhein 85 bz
Salcke Masch. 127 bz	Mühlheimer Berg 95 bz
Bergb. Ewald Ludw. — Br	Neue Braunkohle 148 1/2 bz
BMW 77 1/2 bz	Rheinmetall 164 bz
Bemmer 75 G	RWE 134 1/2 G
Beton- & Monier 112 1/2 G	Rheinmetall 189 1/2 G
Boswau & Knauer 95	Rheinpreußen 114 1/2 bz
Buderus 115 bz	Rheinisch-Westfäl. 129 G
Burbach 117 1/2 bz	Rheinisch-Westfäl. 129 G
Busch Jaeger — G	Schering 228 bz
Cassella 163 1/2 G	Schloß 132 1/2 bz
Conti-Gummi 162 bz	Schwabenbräu — G
Consolidation 165 bz	Siemens Stämme 144 1/2 bz
Daimler 127 G	Siemens Vorträge 142 bz
Demag 154 bz	Stannag 115 bz G
Dt. Conti Gas 151 bz G	Ver. Dt. Nickel 132 1/2 bz
Dresdner 117 bz G	Ver. Stahlwerke 235 bz
Düdel 134 G	Wasser-Gelsenk. 129 G
Dortm. Akt. Br. 144 bz	Wintershall 138 bz
Dortm. Ritter Br. 178 G	Zellwag 106 1/2 G
Dortm. Union 73 G	
Dynamit Nobel 135 1/2 bz	
Essener Steink. 93 1/2 G	Commerzbank 82 G
Farbenf. Bayer 137 1/2 G	Bankv. Westf. 140 1/2 bz
Farbenf. Bayer 137 1/2 G	Bankv. Westf. 140 1/2 bz
L. G. Farb. Liqui 31 1/2 G	GRH-Westf. Bank 143 1/2 bz
Feldmühle 172 bz G	Dresdner Bank 103 1/2 bz G
Felten 115 1/2 G	Rhein-Ruhr-Bank 141 bz
Goldschmidt 65 1/2 G	Freiverkehr
Harpenner 95 1/2 bz Br	Chemie-Faser Inh. 67 B
Hindrichs Aufb. — G	Eisenh. Köln 105-109
Hochtief 100 Br	Gutehoffnungsh. 261-261
Hochst. Farb. 136 1/2 bz	Prix-Inh. 35-39
Hoesch 232 G	Rhein. Kunstseide 38-61
Kabel Rheydt 149 1/2 bz	Schulth. Stämme 25 Br
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	

DM-Ost — DM-West
Frankfurt (Main), 26. Februar (VWD). — Die Wechselstuben kaufen 427,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 24,84 DM-West.

Keine Marktkatastrophe zu erwarten

Der Frühlkohl kommt zu spät

Schätzungsweise 75 Prozent der Jungpflanzenkulturen in Westfalen wurden vom Frost zerstört

Münster. — Wer heute in einen Gemüsebaubetrieb kommt, sieht keine frohen Gesichter. Etwa 75 v. H. aller Frühlkohl-Jungpflanzenkulturen, so schätzt die Landwirtschaftskammer Westfalen für ihren Bereich, hat der Frost zerstört. Die meisten Gärtner und Bauern müssen da, wo sie im Oktober aufgehört haben, wieder anfangen und neue Aussaaten vornehmen. Nur wer heizbare Frühbeete hat, blieb verschont; aber das trifft auf die wenigsten Betriebe zu.

Etwa einen Monat später als sonst dürfte in diesem Jahr die Masse des Frühlkohls auf den Markt kommen, Wirsing und Blumenkohl demnach erst Ende Juni, Weißkohl Mitte Juli und Rotkohl Ende Juli. Im Hauptblumenkohlanbaugebiet Westfalen, in den Bördegemeinden Horn und Bettinghausen, wird die Verzögerung wohl sechs Wochen betragen. Denn die Bauern hier haben weder heizbare Kästen noch Gewächshäuser, in denen sie Aussaaten vornehmen könnten, wie es die zünftigen gärtnerischen Gemüsebauer tun, die hauptsächlich im Münsterland und in Ostwestfalen sitzen.

Wird es eine Katastrophe auf dem Gemüsemarkt geben? „Das glauben wir nicht“, antwortete die Gartenbauteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen. „In anderen deutschen Anbaugebieten sieht es nicht ganz so schlimm aus. Im Vor-gebirge zwischen Köln und Bonn hofft man immerhin, daß der Wirsing etwa zur Hälfte gut geblieben ist. Im übrigen wird noch genügend Wintergemüse da sein, so Möhren, Schwarzwurzeln, Sellerie und Winterkohl.“

Daher braucht man auch wohl nicht mehr Importe als vorgesehen aus dem Ausland hereinzuholen. Außerdem: das Ausland, vor allem Holland, ist ja selbst durch den Frost in ähnliche Schwierigkeiten geraten. Von Italien sind Frühlkohl außer Blumenkohl nicht zu erwarten; Blumenkohl, Salate und Tomaten, auf die man sich dort spezialisiert hat, werden von dort ja immer schon früh, gewöhnlich ab Januar, auf den deutschen Markt geworfen. Tomaten wird übrigens mancher westfälische Gärtner auch erst später als sonst

herausbringen können. Nicht etwa, weil der Frost auch sie angegriffen hätte. Vielmehr muß der eine oder andere, der sich mit Tomaten-Frühtreiberei befaßt, diese Jungpflanzenanzucht aus dem Gewächshaus

wieder entfernen, weil er diesen Raum nun braucht für die Aussaat von Frühlkohl. Nicht jeder besitzt ja soviel Gewächshäuser, daß er genügend Ausweichmöglichkeiten hat. Vor dem 1. April vorkultivierte Tomaten ins Freie zu bringen, ist hierzu-lande nicht ratsam und üblich.

Welche Schäden der Frost dem Gartenbau sonst noch zugefügt hat, wird man erst im März übersehen können, wenn die Vegetation beginnt. Pflanzen, die heute noch gut aussehen, können sich dann als durchaus untauglich erweisen.

Sechs Tote auf Zeche Centrum

Wattenscheid. — Das Schlagwetterunglück, das sich am Donnerstag auf der Zeche Centrum, Wattenscheid ereignete, hat inzwischen sechs Todesopfer gefordert. Bei der durch einen Strebbruch auf der achten Sole ausgelösten Schlagwetterverpuffung waren am Donnerstag zwei Bergleute getötet und sechs Bergleute durch Verbrennungen verletzt worden. Nachdem bereits in der Nacht zum Freitag zwei Verletzte im Krankenhaus gestorben waren, sind am Freitag noch zwei Bergleute ihren schweren Brandverletzungen erlegen. Die bei dem Grubenunglück zu Tode gekommenen Bergleute waren bis auf einen jungen Lehrling verheiratet und zum Teil Familienväter.

Verirrtes Geschöß traf Frau vor Kellertür

Gemünd. — Eine 45 Jahre alte Frau wurde in Einru von einem Infanteriegeschöß am linken Unterschenkel getroffen, als sie an der Eingangstür ihres Kellers stand. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, handelte es sich vermutlich um ein verirrtes Geschöß einer auf dem Truppen-

übungsplatz Vogelsang scharf schießenden belgischen Einheit.

Schüsse auf Landbriefträger

Vlotho (Weser). — Ein Landbriefträger wurde am Donnerstag auf einer Landstraße in Vlotho plötzlich von einem aus dem Gebüsch hervorspringenden Mann angefallen. Als er auf seinem Fahrrad floh, gab der Unbekannte zwei Pistolenschüsse ab, die jedoch den Briefträger nicht trafen. Ein Motorradfahrer versuchte vergebens, den Mann zu stellen. Die Polizei fahndet nach dem Pistolenschützen.

Tollwut auf dem Höhepunkt

Paderborn. — Die seit acht Monaten im Paderborner und Corveyer Land herrschende Tollwut hat nach Ansicht der amtlichen Stellen jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die Zahl der an Tollwut verendeten Füchse beträgt allein im Kreise Warburg mehr als 100. Hinzu kommen zahlreiche Dackel, Katzen, Hunde und Rehe. Im Kreis Warburg mußten in den letzten acht Wochen 14 Personen gegen Tollwut Schutzgeimpft werden.

Leicht verrückte Leserpost

Onkel Thaddäus Troll gibt Rat in allen Lebenslagen

Hausfrau in B. bekam zu Weihnachten weiße Hemden. Was kann ich tun, um dieselben zu schonen?

Antwort: Weiße Hemden werden geschont, indem man sie nicht trägt.

Schwarzer Peter in Dingeldung. Wie spare ich Kohlen? Habe nur noch einen Zentner und kein Geld. Ein Saustall ist das. Ich frage Sie: Was soll ich tun, um mit einem Zentner warm zu bleiben?

Antwort: Ein Zentner Kohlen hält den ganzen Winter warm. Man stellt die Kohlen in einem Sack in den Keller. Sobald man zu frieren beginnt, trägt man den Sack auf den Speicher. Das ganze so oft, bis man angenehm transpiriert. Der Kohlenvorrat bleibt so unbeschränkt haltbar.

Friedrich Trollinger in Strümpfbach. Bei mir hält sich der Wein nicht. Was ist dagegen zu machen?

Antwort: Schließen Sie Ihren Keller gut ab. Werfen Sie den Schlüssel in die Strümpfel, wo sie am tiefsten ist. Lassen Sie auf keinen Fall einen Schlosser ins Haus. Ihr Wein hält sich dann unbegrenzt.

Ängstliche Mutter in T. In meinem Haus wohnt ein Fotograf. Bat denselben, mich zu knipsen, worauf er mir mit Anzeige drohte.

Antwort: Unglückselige Person! Wie konnten Sie nur! Der Mann wird Sie wegen Beleidigung verklagen. Merken Sie sich: einen Fotografen darf man nicht so nennen. Fotografen werden folgendermaßen angeredet: Bildjournalist, optischer Gestalter, Kunstbildner. Er hat keine Werkstatt, sondern ein Studio. Die Dunkelkammer heißt Gestaltungslabor. Er knipst nicht, er nimmt weder auf noch ab, fotografiert auch nicht, sondern gestaltet künstlerische Porträts.

Junge Ehefrau in L. Bei mir vermehrt sich die Milch, wenn ich sie auf Gas stelle. Dieselbe kommt mir nach kurzer Zeit hoch und läuft über den Topf. Der Rest hat dann einen würzigen Geschmack, den jedoch mein Mann nicht schätzt. Ich frage Sie: Was tun?

Antwort: Ihr System tötet die Bakterien, die in der Milch sitzen. Machen Sie ruhig so weiter. Ihr Mann wird sich an den Geschmack gewöhnen.

Besorgte Mutter in C. Mein Sohn lernt schwer. Lügt auch und steigert sich in seine Lügen so hinein, daß er sie selbst glaubt. Hat dabei keinerlei Phantasie. Denkt nur an sich selbst, dieser Egoist. Hat nun beschlossen, Politiker zu werden. Was können wir tun, um seine Anlagen für diesen Beruf zu fördern?

Antwort: Nichts!

Alter Leser in Mezz. Unser Mädchen wurde frech. Meine Frau haute ihr ein herunter, wodurch deren Zahnprothese beschädigt wurde. Hierauf sie: „Alles Mistvieh!“ Muß man sich das gefallen lassen? Ihre Mutter mischte sich hinein und schrieb einen unverschämten Brief, diese Person. Diese Ortogravie, sage ich Ihnen! Am nächsten 15. war für uns der 1. Sie verstehen: Kündigung!!! Darauf schlug das Mensch unsere Schallplatten kaputt (Mamaschi, arme kleine Soldatenfrau nebst Caprifischern, etc. etc., lauter wertvolles Kulturgut). Was anfangen?

Antwort: Das Ganze ist ein reizvoller Stoff für ein Drehbuch unserer acht! So beliebten deutschen Nachkriegsproduktion. Verkaufen Sie ihn an eine Filmgesellschaft. Sie werden gut daran verdienen.

Vorsichtiger Fahrer in M. Zur Schonung des Bezuges meines Wagens habe ich einen Schonbezug gekauft. Wie kann ich denselben schonen?

Antwort: Kaufen Sie sich einen Schonbezug zur Schonung des Schonbezugs und für diesen wieder einen Schonbezug. Denselben schonen Sie, wenn Sie wieder einen Schonbezug darüberknöpfen. Und so weiter bis zum Ende Ihrer Finanzkraft. Wenn Ihnen der Wagen nicht verbrennt, dann werden auf diese Weise alle Bezüge und Schonbezüge bis auf den obersten geschont.

Zahlmeister M. in D. Ich habe noch eine Flasche Cognac aus Frankreich und fürchte, daß in denselben die Mehlwürmer kommen. Wie kann man es verhindern?

Antwort: Schicken Sie Ihre Flasche an den Briefkastenonkel. Er garantiert Ihnen, daß keine Mehlwürmer hineinkommen.

Werdet Schlaf-Fanatiker!

Fast 40 Lageveränderungen in 8 Stunden — Luftzirkulation im Federbett

Eine Reihe bedeutender Ärzte beschäftigt sich mit dem Problem des Schlafes. Sie tun es, seitdem sie dazu übergegangen sind, den Schlaf als Medizin zu verordnen. Der berühmte Arzt Karl Ludwig Schleich äußerte: „Mangel an Schlaf bringt den Menschen tief herunter. Wir sollten Schlaf-Fanatiker werden. Selbst wenn man die Hälfte der 24 Tagesstunden verschläft, hat man nichts verloren, denn um so köstlicher und fruchtbarer ist die andere Hälfte.“ Ein anderer bekannter Arzt meinte, daß fehlender Schlaf die Wurzel fast aller Übel unserer Zeit sei. Weil so wenig geschlafen werde, daher sei die heutige Generation besonders müde.

Wie schlafen wir gut, richtig und intensiv? Was raten uns heute fortschrittliche Ärzte? Wenn wir ihre Ansichten zusammenfassen, dann müßten wir folgendes tun, um am nächsten Morgen über das Höchstmaß an frischen Kräften verfügen zu können:

Das Schlafzimmer soll gut durchlüftet sein. Während der Nacht darf das Fenster einen Spalt breit offen stehen. Die beste Schlafzimmertemperatur schwankt zwischen 12 und 16 Grad Celsius. Die letzte Mahlzeit vor dem Schlafen sollte man zwei Stunden vorher einnehmen. Sehr gesund

ist, zur gleichbleibenden Zeit schlafen zu gehen. Probleme irgendwelcher Art gehören in den Tagesablauf, nicht aber ins Bett. Beruhigend wirkt die Beschäftigung mit Liebhabezeiten vor der Nachtruhe. Sie lockern auf, lösen vom Alltag und stärken die Freude auf den Schlaf.

In richtigen Betten

Vor allem soll man in richtigen Betten schlafen. Unter „richtigen“ Betten verstehen die Schlafexperten ein solides Bettgestell mit einer nicht zu harten und nicht zu weichen Bettunterlage, und als beste Einpackung empfehlen sie das Federkleid der Enten und Gänse. Von der maßgerechten Länge und Breite des Bettes ist die erfrischende Nachtruhe sehr abhängig, denn normalerweise schläft kein Mensch in der Einschlafhaltung die Nacht durch. In acht Schlafstunden verändert sich die Schlafhaltung bis zu 40mal. Diese unbewußt ablaufenden Lageveränderungen erreichen, daß sich alle Glieder und Muskeln des Körpers entspannen. In einem „Notbehelf von Bett“ ist dieser Veränderungsablauf nicht garantiert. Durch Federbetten zudem wird dem Ablauf der Lageveränderungen nicht nur die größte und schmerzhafteste Bewegungsfreiheit gegeben, sondern auch gleichzeitig für eine ständige Luftzirkulation

gesorgt. Während die Körperwärme in das Oberbett eindringt, wird durch die von außen herantretende kältere Luft ein Luftaustausch erreicht, der wiederum dem Schlafenden zugute kommt, denn auch während des Schlafes atmet er durch Haut und Mund. Die Tatsache, daß Federn durch ihre gebogenen Kiele Lufträume im Inlett bilden, trägt dazu bei, diese Luftzirkulation intensiv zu fördern und zu beschleunigen.

Narkotika erfrischen nicht

Leider gibt es sehr viele Menschen, denen die schönsten Federbetten und die besten Ratschläge nicht zum echten Schlaf verhelfen können. Auf der einen Seite verhindern Krankheitsursachen den Schlaf, auf der anderen regieren Faktoren, die zu langandauernden Schlafstörungen führen. In solchen Fällen kann nur der Arzt raten und helfen. Nervöse, von der Hast des Alltags überrannte Menschen geben sich oft keine Mühe, ihren Schlaf vorzubereiten, sich auf ihn zu freuen. Sie greifen zur Schlaftablette. Aber mit Schlafmitteln heutiger Prägung ist es nicht getan, denn es handelt sich bei ihnen um Narkotika, die das wirkliche Schlafzentrum weder erreichen noch beeinflussen können. Mit Narkotika erzwungener Schlaf erfrischt nicht und baut nicht auf, sondern stumpft ab und macht unlustig. Wir besitzen noch keine Mittel, die uns zu echtem Schlaf verhelfen.

Doch die Wahrscheinlichkeit besteht, echte Schlafmittel in körpereigener Form zu isolieren, denn bedeutende Wissenschaftler suchen in ihren Laboratorien nach diesen phantastischen Mitteln, das es ermöglicht, uns einen tiefen, natürlichen und erholsamen Schlaf zu schenken. Diese natürlichen Schlafmittel würden bei der Schlaftherapie umwälzende sein und könnten den chronischen Schlaflosen den Born unseres Lebens, den gesunden Schlaf, schenken.

Fremdwörter — Glückssache!

- ADEPT
a) Goldmacher, b) Gehilfe, c) Unterstellung, d) Zufall?
- ENTOMOLOGIE
a) Abstammungslehre, b) Kerbtierkunde, c) Seligkeitszustand, d) Naturheilverfahren?
- AMORTISATION
a) Ableben, b) ungedeckte Schuld, c) Hinrichtung, d) Abtragung?
- EPIGONE
a) Erzähler, b) nordischer Sänger, c) Nachahmer, d) Urheber?
- USANCE
a) Geschäftsbrauch, b) Deutung, c) Thronraub, d) Eigentumserwerb?
- GAMBIT
a) mittelalterliches Saiteninstrument, b) Endspurt, c) Eröffnung beim Schachspiel, d) Kaltleim?
- IMPRIMATUR
a) kirchliche Weihe, b) Druckerlaubnis, c) berufliche Zulassung, d) Beeinflussung?
- ANTAGONISMUS
a) Selbstherrlichkeit, b) Abneigung, c) Vorwegnahme, d) Gegensatz?
- ASSOZIATION
a) Verbindung, b) Gleichschaltung, c) Aufässigkeit, d) Unterdrückung?
- OBOLUS
a) Sagenheld, b) Scherflein, c) Vierkantsäule, d) Sternbild?

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

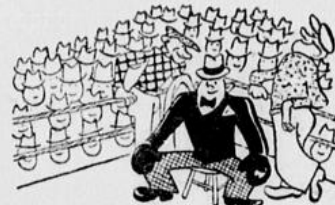
Wie wir schon an anderer Stelle berichteten, gewann Unzicker seinen Stuckkampf gegen den Augsburger L. Schmitt überlegen mit 3:1/2. Auch aus den Partien ist ersichtlich, daß der Münchener sich seine dritte Deutsche Meisterschaft in imponierendem Stil holte. Wir bringen anschließend die zweite Wettkampfpartie, nach Anmerkungen von Unzicker im „Schachecho“.

Englische Partie

Weiß: L. Schmitt Schwarz: W. Unzicker
1. Sg1-f3 Sg8-f6 2. c2-c4 c7-c5 3. g2-g3 d7-d5. Eine umstrittene Fortsetzung, die leicht in Vorteil bringen kann, wenn Schwarz nicht sehr genau spielt. Daß Unzicker sich auf eine so zweischneidige Spielweise einläßt, ist ein Zeichen für sein Selbstvertrauen.
4. d4d5 Sd6d5 5. Lf1-g2 Sd8-c6. Auf 5...g6 6. Se1-kame Schwarz in Schwierigkeiten, z. B. 6...Lg7 7. Da4+Sd7 8. Sf7! 6. d2-d4 e7-e6 7. 0-0 Lf8-e7 8. d4:c5 Le7:c5 9. a2-a3 0-0 10. Dd1-c2 Dd8-e7. Nicht gut wäre 10. Le7 wegen 11. Td1! 11. b2-b4 Lc5-b6 12. Lc1-b2 Lc8-d7 13. Sbl-d2 Ta8-c8 14. Dc2-b3 Tf8-d8 15. Sd2-c4 Lb6-c7 16. e2-e4 Sd5-f6 17. e4-e5 a. Beiderseits wurde die Eröffnung gut und originell behandelt. Mit dem Bauernvorstoß bringt Schmitt eine scharfe Note in das Spiel, aber er gibt auch das Feld d5 für den Springer wieder frei. Eine Entwicklung der Turme nach der Mitte wäre zunächst ratsamer gewesen.
17...Sf6-d5 18. Ta1-d1 Ld7-c8 19. Sf2-d2 Sd5-b6! Nach Unzicker ein wichtiger Vorbereitungszug. Nicht gut wäre das näher

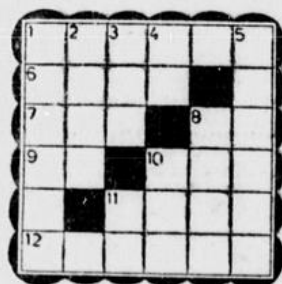


„Was machst du denn hier im Regen?“
„Ich bin der Mutti ausgerissen, weil ich gebadet werden soll!“



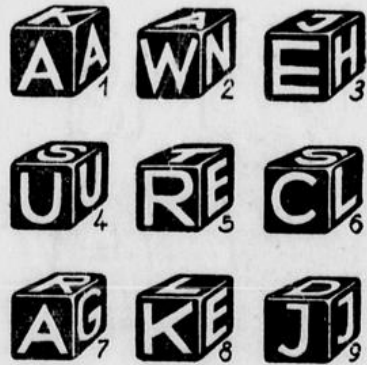
„So ein Angeber! Er sagt, für die paar Minuten lohnt sich das Umziehen nicht.“

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Vordertatze großer Raubtiere, 6. französischer Schriftsteller, 7. Grundlage der Familie, 8. französischer Artikel, 9. ausgestorbenes Wildrind, 10. europäische Hauptstadt, 11. Sinnesorgan, 12. Wiener Walzerkomponist.

Senkrecht: 1. Schubstange an Kolbenmaschinen, 2. Name hohlschäftiger Pflanzen, 3. griechische Göttin, 4. Zeichen für Nickel, 5. Käse, 8. Theaterplatz, 10. Bankpanik, 11. Verhältniswort (berührend, nahe).



Jeder Würfel enthält ein sechsbuchstabiges Wort. Drei Buchstaben auf jedem Würfel sind sichtbar, die anderen drei sind zu erraten, so daß Wörter nachstehender Bedeutung entstehen:

1. Erdteil, 2. großer Vogel, 3. Waffe des Rotwildes, 4. Monat, 5. Stadt an der Adria, 6. Lautübertragung, 7. Baumaschine, 8. Naturscheinung, 9. Land in Asien.

Die unsichtbaren Buchstaben ergeben, in der Reihenfolge gelesen, ein bekanntes Sprichwort.

Auflösung des gestrigen Rätsels

Waagrecht: 1. Skorpion, 2. Papa, Arno, 3. er, El, Rohr, 4. Korn, Kiew, 5. Trompete, 6. Rama, Flug, 7. Uran, Alb, 8. Meridian.

Senkrecht: 1. Spektrum, 2. Karo, rar, e, 3. Oper, Omar, 4. Rain, Mani, 5. Park, Pfad, 6. i, roi, Elli, 7. on, He, Tuba, 8. Norwegen.

Unter den deutschen Weinbrand-Spitzenmarken nimmt BOTH-ALT-GOLD eine Sonderstellung ein: aus besonders ausgewählten rechte-Weinen mit Kunst und Sorgfalt destilliert, auf Eichenfässern zur Vollkommenheit gereift und mit allen Vorzügen eines grossen Weinbrands ausgestattet, entspricht BOTH-ALT-GOLD allen Erwartungen eines anspruchsvollen Kenners. Und dennoch kostet 1 Flasche BOTH-ALT-GOLD nur

DM 12.90



BOTH Alt-Gold

Ein Weinbrand von achtzehn Karat

BROSE

G E B R . B O T H G M B H W E I N B R E N N E R E I A H R W E I L E R

Das häßliche junge Entlein / Märchen von Hans Christian Andersen (4)

DIE ZWEI FRÖSCHE

Ein japanisches Märchen



Die Kinder wollten mit dem Entlein spielen, aber das Entlein glaubte, sie wollten ihm etwas zuleide tun und fuhr in seiner Angst gerade in den Milchnapf hinein, so daß die Milch in die Stube hinausschwabte. Die Frau schrie laut auf und schlug die Hände zusammen, worauf es in das Butterfaß, dann in die Mehltonne, und schließlich aus der wieder hinausflog. Wie sah es aber dann aus! Die Frau schrie und schlug mit der Feuerzange nach dem Ent-

lein; die Kinder rannten einander über den Haufen, um das unglückselige Entlein zu fangen, sie lachten und schrien dabei. Gut war es, daß die Tür gerade weit aufstand und es zwischen die Büsche, die vom frischgefallenen Schnee bedeckt waren, hineinschlüpfen konnte. Da lag es mehr tot als lebendig. Aber es würde viel zu traurig klingen, wollten wir all die Not und das Elend, welches das Entlein während des strengen Winters erdulden

mußte, erzählen. Es lag im Moor zwischen dem Schilf, als die Sonne wieder heiß zu scheinen begann. Die Lerchen sangen, es war wieder ein herrlicher Frühling geworden.

Da erhob das Entlein seine Flügel; sie brausten stärker als früher und trugen es kräftig davon, und ehe es selber wußte, befand es sich in einem großen Garten, und drei schöne, weiße Schwäne kamen ihm entgegen. Das Entlein kannte die

So sicher es ist, daß der Storch auf langen Beinen geht und mit seinem Schnabel klappert, so wahr ist es auch, daß es im fernen Japan zwei Städte gibt, die OSAKA und KIOTO heißen. Die eine davon ist mit vielen Gräben durchzogen, über die sich immer wieder eine Brücke spannt; die andere ist reich an grünen Hügeln, auf denen zur Frühjahrszeit duftende Blumen stehen.

Vor vielen Jahren lebten dort zwei Frösche: der eine im klaren Bach von Kioto und der andere im schmutzigen Tümpel von Osaka. Der Kioto-Frosch hörte nun eines Tages, als die Mädchen und Frauen plaudernd an der Quelle das Wasser schöpften, wie eine sagte: „Der Frosch im Bach weiß nichts vom großen Meer.“ Es war nur ein japanisches Sprichwort, aber es weckte in dem Frosch die Wanderlust. „Ich will doch einmal sehen, wie das Meer aussieht“, sprach er vor sich hin. „Es wird nicht halb so tief sein wie mein Bach, von dem aus ich selbst bei Tag so schön die Sterne sehen kann.“

Er erzählte seiner quakenden Familie seinen Plan. Wie war die arme Frau Frosch traurig, als sie diese Geschichte vernommen hatte! Weinnend machte sie ihrem Mann eine Schüssel mit Reis zurecht. Er aß und ging hinaus in die weite Welt. „Lebt alle wohl!“ rief er zurück, und „Leb wohl!“ antworteten Frau Frosch und ihre Kinder.

Wie der alte Frosch den trockenen Boden erreicht hatte, sah er, daß dort die Tiere nicht hüpfen, sondern aufrecht gingen. Weil er unter diesen nicht auffallen wollte, stellte er sich auf die Hinterbeine und stolzierte kerzengerade seines Weges dahin.

Zur selben Zeit wurde es drüben am Meer — in Osaka — dem andern Frosch zu langweilig, immer am Ufer seines Seerosenteiches zu sitzen. „Was führe ich doch für ein langweiliges Leben!“ sagte er sich. „Warum sollte aus einem Frosch eines schönen Tages nicht ein richtiger Mann werden können, wenn aus dem Schmutz meines Tümpels die schönsten Seerosen erblühen? Warum sollte mein Sohn nicht als ein Weiser zurückkehren, wenn er nun in die weite Welt hinauszieht? Ich will es einmal mit ihm versuchen! Ich schicke ihn sogleich hinüber nach Kioto.“

Da nun der alte Kioto-Frosch wie auch der junge aus Osaka zur gleichen Zeit von zu Hause aufbrachen, so kam es, daß sie sich oben auf einem Berg, gerade halbwegs, begegneten. Sie hatten beide wundere Füße bekommen und waren müde geworden. Das kam von der ungewohnten Art ihres Marschierens. Sie hatten ja vergessen, wie ein Frosch gehen soll, und sie glaubten, es sei auf alle Fälle nötig, so zu gehen, wie es die andern tun.

„Guten Morgen“, sagte der junge Frosch zum alten. Er lag auf allen Vieren und berührte dreimal mit seinem Kopf den Boden, so wie es die Kleinen in Japan tun. Der alte Frosch entbot ihm einen „Guten Tag“. „Ich komme vom Quellbach von Kioto. Ich bin ausgezogen, um das Meer zu sehen, drüben in Osaka. Doch ich bin so müde, daß ich es für besser halte, meine Reise aufzugeben. — Wie schön liegt hier das Land zu unseren Füßen!“

Jetzt erzählte der kleine Frosch, daß er aus dem Seerosenteich gekommen wäre, um die Stadt Kioto zu sehen.

„Gut so!“ sprach der alte Grünrock. „Aber wie wäre es, wenn wir uns die Mühe der langen Reise ersparen würden? Dieser Berg liegt gerade halbwegs. Wenn wir von hier hinunterschauen, können wir dort drüben Osaka sehen; siehst du das Meer? Auf der anderen Seite liegt Kioto, mit seinen herrlichen Bergen ringsum.“

„Du hast recht!“ rief der Kleine aus. Jetzt standen beide auf ihren Hinterbeinen, sie streckten sich, hielten sich hoch, rollten ihre Kulleraugen und betrachteten in Ruhe die Landschaft, die zu sehen sie sich vorgenommen hatten.

Nun weiß aber die ganze Welt, daß ein Frosch mit seinen Augen nach vorne sieht, wenn er seinen Kopf nach unten hält; wenn er sich aber aufrichtet, schaut er nach hinten. Deshalb erblickten unsere zwei Frösche, als sie so, hoherhobenen Hauptes dastanden und in die Ferne schauten, die Städte, von denen sie ausgezogen waren, nicht aber jene, die sie erwandern wollten.

Interessiert blickten sie lange hinunter, bis ihre Zehen und Füße sie schmerzten. Nun ließen sie sich auf alle viere niederplumpsen. Als der Alte sich etwas erholt

„Werner, du kannst doch so gut rechnen. Du hast 20 Kartoffeln und teilst jede in zehn Teile, was hast du dann?“

„Zweihundert Kartoffelstücke, Herr Lehrer.“

„Sehr gut, und wenn du nun jeden Teil noch einmal in acht Teile zerschneidest, was gibt es dann?“

„Kartoffelsalat, Herr Lehrer.“

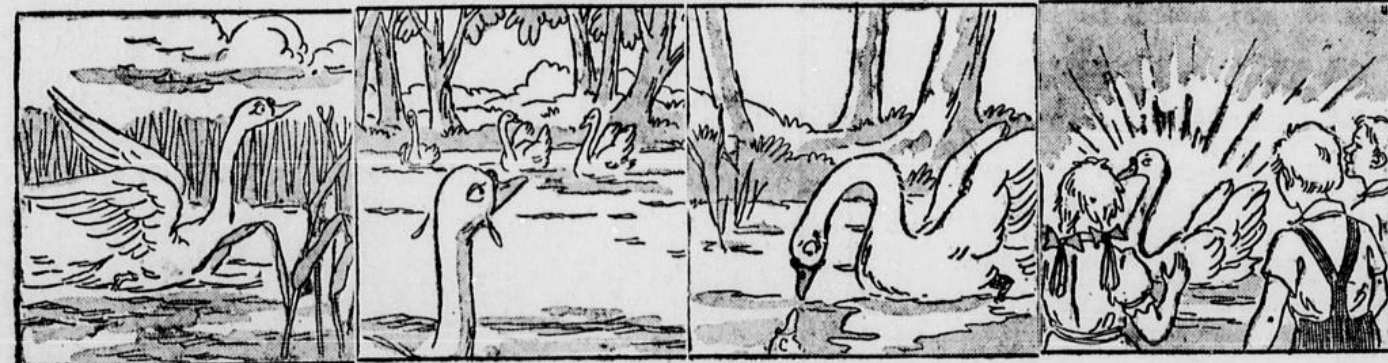
hatte, fing er zu sprechen an: „Osaka sieht eigentlich genau wie Kioto aus. Aber das Meer konnte ich nicht sehen; ich glaube, die Stadt liegt gar nicht am Wasser.“

„Ich will dir etwas sagen“, sprach der andere. „Ich gehe keinen Schritt weiter; denn ich habe schon gesehen, daß dein Kioto meinem Osaka gleicht wie ein Körnchen Reis dem anderen.“

Die zwei hatten große Freude darüber, daß sie nicht weitergegangen waren; es wäre ja doch alles umsonst gewesen. Als sie sich zum Abschied unter tiefen Verbeugungen die Hände geschüttelt hatten, ging jedes seines Weges. Dieses Mal zogen sie vor, wieder zu hüpfen, wie es sich für einen richtigen Frosch geziemt. Es ging jetzt noch einmal so schnell.

Wohlbehalten kam der eine am Quellbach von Kioto und der andere im schmutzigen Tümpel von Osaka an; sie waren beide überzeugt, draußen in der weiten Welt viel gesehen und noch mehr gelernt zu haben.

Auflösung: Der Froschkönig, Der Rattenfänger, Tischlein deck dich, Zwerg Nase, Der gestiefelte Kater, Aschenbrödel.



prächtigen Tiere und wurde von einer sonderbaren Traurigkeit ergriffen. „Ich will zu ihnen hinfliegen, zu den königlichen Vögeln. Und sie werden mich töten, weil ich, der ich so häßlich bin, mich ihnen zu nähern wage. Aber mag es immerhin geschehen, Besser von ihnen getötet zu werden, als von den Enten gebissen, von den Hühnern gezwackt, von dem Mädchen gestoßen zu werden und im Winter Mangel an allem zu leiden“, sagte das Entlein, neigte seinen Kopf nach der Wasserfläche hinab und erwartete den Tod. Aber was

erblickte es in dem klaren Wasser? Es sah sein eigenes Bild unter sich. Es war kein plumper, schwarzgrauer Vogel mehr, häßlich und garstig, sondern selbst ein Entwan. Es macht nichts aus, in einem Entenhofe geboren zu sein, wenn man nur in einem Schwanenlei gelegen hat. Die großen Schwäne umschwebten ihn und streichelten ihn mit dem Schnabel. Im Garten erschienen einige kleine Kinder, welche Brot und Korn ins Wasser warfen. Und das kleinste unter ihnen rief: „Da ist ein Neuer!“ Und die anderen Kinder

jubelten mit: „Ja, es ist ein Neuer hinzugekommen, und der Neue ist der Schönste, so jung und so herrlich!“ Und die alten Schwäne neigten ihre Häuse vor ihm. Da fühlte er sich sehr beschämt. Er war sehr glücklich, aber gar nicht stolz, denn ein gutes Herz wird niemals stolz. Der schlank Hals hob sich, und aus vollem Herzen jubelte er: „So viel Glück habe ich nie erhofft, als ich noch das häßliche Entlein war!“

Ende

(Copyright: WELT PRESSE SYNDIKAT)

Nicht zwei Sachen auf einmal!

Wer schon einmal versucht hat, ein großes D zu schreiben und dabei gleichzeitig den rechten Fuß im Kreis rechts herum zu bewegen, dem wird es wohl kaum gelungen sein. Denn jede Bewegung der Hand möchte der Fuß mitmachen.

Nicht anders ist es, wenn wir versuchen, unseren Vor- und Zunamen gleichzeitig mit der rechten und der linken Hand zu schreiben, und zwar so, daß die linke Hand den Vornamen und die rechte den Nachnamen schreibt. Es kommt dabei nicht darauf an, daß die linke Hand nicht so im Schreiben geübt ist wie die rechte, sondern darauf, daß wir nicht gleichzeitig mit der-

selben Aufmerksamkeit an zwei verschiedene Sachen denken können.

Aber durch jahrelange Übung gelingt es manchen Menschen, nicht nur zwei, sondern zehn Sachen auf einmal zu tun. So zum Beispiel allen berühmten Jongleuren, die oft mit der rechten Hand fünf Bälle, mit der linken Hand verschiedene Teller, auf dem Kopf eine große Kugel und auf dem rechten Fuß noch ein paar Kugeln balancieren. Oder andere Artisten, die es fertig bringen, mit allen zehn Fingern gleichzeitig zehn verschiedene Zahlen zu schreiben.

Das sind Kunststücke, die wir ehrlich be-

wundern. Aber da wir selbst wohl kaum den Wunsch haben, im Zirkus aufzutreten, wollen wir unsern Ehrgeiz auch nicht dafür einsetzen, so viel Dinge wie möglich nebeneinander zu tun; sondern wir wollen uns bemühen, mit all unsern Gedanken immer bei einer Arbeit zu sein, damit sie uns auch gut gelingt.

Denk mal drüber nach

Ein Haus kann abbrennen, ein Schmuckstück verlorengehen — was du dir aber an Wissen angeeignet hast, gehört dir immer. Nütze die Zeit! Wie oft stehst du zu Hause tatenlos herum. Du könntest dich in diesen Minuten genau so gut mit Erdkunde oder einem Buch beschäftigen. Die Zeit wäre sogar angenehmer verbracht.

Je mehr man kann, desto besser ist's. Und man darf nie auf Dinge stolz sein, die man nicht kann oder die man mit auf die Welt bekommen hat, sondern auf das, was man gelernt hat.

Natürlich kennt Ihr die Märchen, zu denen diese 6 Figuren gehören. Oder doch nicht? Na, versucht einmal Euer Glück! Und wenn Ihr alle sechs Märchen gefunden habt — aber nicht eher! — dann dürft Ihr rechts in der Ecke nachsehen, ob Ihr richtig geraten habt.



Wem gelingt es am schnellsten, die acht Veränderungen, durch die sich diese beiden Bilder unterscheiden, herauszufinden?
A u f l ö s u n g : Durch folgende acht Einzelheiten unterscheiden sich beide Bilder:
1. Pfeile, 2. Spatenstift, 3. Fenster, 4. Schornstein rechts vom Mann, 5. Zweig oben rechts, 6. obere Latte des Zaunes links, 7. Schatten unterhalb des mittleren Zaunpfostens, 8. Schere.

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):		Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):	
Nachrichten, Wetter: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00. — 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktundschau, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programminweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialekt-sendung, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.30 Landfunk, 12.50 Presseschau, 14.00 Schulfunk, 15.30 Kurszettel, 15.40 Wirtschaftsfunk, 15.50 Suchdienst, 19.30 Echo des Tages, 19.15 Hier spricht Berlin, 1.00 Seewetterbericht.		6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nachrichten, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Kleine Musikrundschau, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Presseschau, 14.00 Sendepause, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.15 Zwischen Rhein und Weser, 19.45 Nachrichten, 19.55 Von Tag zu Tag, 22.10 Die Welt am Abend, 23.00 Nachrichten	
Sonntag, 28. Februar 1954		Freitag, 5. März 1954	
8.00 Musik von J. S. Bach 8.45 Kirchliche Nachrichten 9.00 Nachrichten 9.10 Froher Sonntagmorgen 10.00 Kath. Gottesdienst 12.00 Sang und Klang 13.00 Nachrichten 14.00 Kinderfunk 14.45 Karnevalslieder 15.00 Was ihr wollt 16.00 Ja oder Nein 16.45 Teemusik 17.15 Sportbericht 18.00 Das Meisterwerk 19.00 Nachrichten, Sport 20.00 Drunter und drüber 21.45 Nachrichten, Sport 22.15 Im Rhythmus der Freude 24.00 Nachrichten 0.15 Tanz nach Mitternacht		8.15 Klaviertrio v. H. Munkel 8.30 G. Gregor an d. Funkorgel 12.00 Musik zur Mittagspause 13.15 Sinfonische Episoden 13.15 Arpeggierte-Sonate von Franz Schubert 16.30 Kinderfunk 17.05 Meine Freunde, die Dichter 17.25 Junges Generation 17.35 Schallplattenillustrierte 18.15 Aus der Welt d. Judentums 19.30 Aktuelles vom Sport 20.10 Oper: Der Wasserträger von Luigi Cherubini 21.25 Gestalten aus der Weimarer Zeit 22.10 Nachtprogramm 23.45 Musik von Beethoven	
Montag, 1. März 1954		Samstag, 6. März 1954	
8.10 Sternenhimmel im März 8.20 Morgenkonzert 12.00 Hermann Hagedstedt spielt 13.10 Heitere Blasmusik 13.30 Helau und Alaaf! Originalübertragung d. Karnevalszüge Düsseldorf und Köln 16.30 Alte und neue Karnevalslieder 17.05 Wenn kein Karneval wäre 17.20 Unberechenbare Gäste 17.25 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Karnevalsklänge 19.30 Rosenmontagsball des NWDR im Rhythmus der Freude in Essen 1.10 Jubel, Trübel, Heiterkeit		8.15 Musik am Morgen 12.00 Frohes Wochenende 13.15 Gäste aus Wien 14.00 Freut euch des Lebens 15.00 Eine lustige Sendung mit Seemannsliedern 15.30 Alte und neue Heimat 16.00 Das bunte Magazin 17.30 Aus der Welt der Arbeit 18.00 Am laufenden Band 19.20 Arbeitsamtsdurchsagen 19.25 Aktuelles vom Sport 19.35 Heitere Chormusik 20.00 Schwarz oder Weiß 21.55 Von Woche zu Woche 22.10 Musik von Beethoven 22.35 Tanzmusik 14.00 Konzert 15.30 Was darf es sein? 17.00 Zum Abend 18.15 Unterhaltungsmusik 18.45 Sport am Wochenende 20.00 Die tönende Palette 22.10 Die Welt am Abend 22.30 Italienische Serenaden 22.35 Orchesterkonzert 24.00 Zwischen Tag und Traum	
Dienstag, 2. März 1954		Mittwoch, 3. März 1954	
8.15 Melodien am Morgen 12.00 Musik zur Mittagspause 13.15 Operetten-Karneval 16.00 Hans Bund spielt 16.20 Heitere Klaviernoten — Hans Haass spielt 16.45 Für Schule u. Elternhaus 17.05 Die Macht des Lachens 17.20 Politische Literatur 17.45 Wiedersehen macht Freude 18.15 Beliebte Künstler 19.30 Alaaf und Helau! Übertragung aus d. Westfalenhalle in Dortmund 22.00 Karnevals-Kehraus 0.30 Musik von Mendelssohn-Bartholdy		8.15 Kleine Stücke 12.00 Musik zur Mittagspause 13.15 Musik zur Unterhaltung 16.00 Tanzmusik im Studio 16.30 Kinderfunk 17.05 Berliner Feuilleton 17.35 Rundfunktechnik für jedermann 17.45 Zum Feierabend 19.30 Ja oder Nein 20.00 Sinfoniekonzert des Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchesters 22.10 Probe auf ein nihilistisches Exempel 22.30 Vesco D'Orto spielt 23.00 Musik zur späten Stunde 0.30 Orgelmusik	
Mittwoch, 3. März 1954		Donnerstag, 4. März 1954	
8.05 Gut gemischt 8.45 Volkslieder a. d. Egerland 9.00 Musik und Wein 9.40 Moritaten und Balladen 10.00 Einmal am Rhein 11.00 Froher Klang 11.40 Kleine Stücke alter Meister 12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Mittagskonzert 14.00 Musik und Musiker 16.15 Tänze im Nationalcharakter 16.40 Das neue Buch 17.00 Quetschvergnügt 17.55 Fröhlicher Notenbummel 18.15 Karnevalscherze 18.30 Unterhaltungskonzert 20.00 Strauß-Konzert 21.00 Musik von Fr. Smetana 22.00 Karnevals-Kehraus		8.15 Fröhliche Musik 12.00 Musik zur Mittagspause 13.15 Musik am Mittag 16.00 Filmmusik aus aller Welt 16.25 Lieder v. Sergej Prokofeff 17.05 Lebendige Jugend 17.35 Für die Frau 17.45 Gut aufgelegt 19.30 Bunt soll sie sein — eine Unterhaltungssendung mit wenig gehörter Musik 20.45 Hörspiel: Die Stunde Null 22.10 Tanzmusik 23.05 Aus den Briefen Theodor Fontanes an Georg Friedländer 23.15 Musikal. Nachtprogramm 0.30 Tanzmusik	
Donnerstag, 4. März 1954		Freitag, 5. März 1954	
8.05 Gut gemischt 8.45 Empfindsame Wanderung 9.00 Volksliedkantate 9.30 Orgelmusik 10.00 Kammermusik 11.00 Musik von Edvard Grieg 11.30 Musik von Fr. Schubert 12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Musik am Mittag 14.00 Musik und Musiker 16.15 Kammermusik 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.55 Kleine zärtliche Musik 18.15 Rund um den Sport 18.30 Abendkonzert 20.00 Aus Zeitschriften des Auslands 20.15 Tanzabend 22.10 Die Welt am Abend 22.30 Hermann Hagedstedt spielt		8.05 Gut gemischt 8.45 Aitdeutsche Weisen 9.00 Barocksonaten 9.40 An hellen Tagen 10.00 Zur Unterhaltung 11.00 Tonfilm-Erinnerungen 11.15 Konzertante Musik 12.00 Zur Mittagspause 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde 16.00 Volksmusik aus Spanien 16.15 Chorgesänge 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.50 Kleines Konzert 18.15 Wie wir leben 18.20 Musikalische Plaudereien 18.45 Achtung! Aufnahme! Männerchor 20.15 Siamtisch! 20.45 Harald Banter spielt 21.00 Neues aus Schilda 22.30 Hans Bund spielt	
Freitag, 5. März 1954		Samstag, 6. März 1954	
8.05 Gut gemischt 8.45 Volksmusik 9.15 Jetzt geht's wieder Juhah! 10.00 Karnevalsklänge 11.00 Robby Spier spielt 11.20 Scherzo musicale 12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Freut euch des Lebens 13.10 Heitere Blasmusik 13.30 Helau und Alaaf! Rosenmontagszüge in Düsseldorf und Köln 16.30 Alte und neue Karnevalslieder 17.00 Tanzende Noten 17.50 Aitköliner Karnevalslieder 20.00 In Köln und Düsseldorf begrabe mer die Kniele 22.00 Karneval kennt keine Grel 23.00 Rosenmontagsball des NWDR		8.05 Gut gemischt 8.45 Morgengruß der Handwerker 9.00 Hochschulnachsachsmusiziert 9.40 Heitere Chorlieder 10.00 Unterhaltungsmusik 11.00 Fröhlicher Reigen 11.40 Spanische Klänge 12.00 Blasmusik 12.45 Musik am Mittag 14.00 Konzert 15.30 Was darf es sein? 17.00 Zum Abend 18.15 Unterhaltungsmusik 18.45 Sport am Wochenende 20.00 Die tönende Palette 22.10 Die Welt am Abend 22.30 Italienische Serenaden 22.35 Orchesterkonzert 24.00 Zwischen Tag und Traum	

Vier Spiele der 2. Liga

Katernberg trifft auf Rotweiß Oberhausen

Essen. In der 2. Liga West werden am Karnevalssonntag nur die vier Spiele des 21. Februar abgesetzt. Die Spiele sind: Katernberg gegen Rotweiß Oberhausen, die wichtigste Begegnung steigt am Katernberger Lindenbruch zwischen den Sportfreunden und Rotweiß Oberhausen, da die Rotweißen neben Westfalia Herne noch die besten, Ausnahmen auf den von Katernberg mit zwei Punkten Vorsprung gehaltenen zweiten Platz haben. Spitzenspieler Katernberger, der drei Punkte vor Katernberg rangiert, ist spielfrei. Für Oberhausen ergibt sich also die große Chance, zu Katernberg aufzuschließen. Nach den Niederlagen der Sportfreunde in Wurselen (0:5) und Remscheid (0:2) ist ein Erfolg noch sehr fraglich, wenn auch der Platzvorteil und die geringe Durchschlagskraft des Gästeangriffs ein gute Chance einräumen.

Erkenschwick wird im Hertenener Wiederholungsspiel kaum wieder zu einem 2:1 kommen, nachdem die Elf in den vier Spielen der Rückrunde nicht ein einziges Tor erzielt und lediglich im 0:0-Heimspiel gegen SSV Wuppertal zu einem Punkt kam. — Auch in Wattenscheid sind die Platzherren mit dem flüssiger spielenden Angriff Favorit gegen Union Krefeld, die allerdings immer zu einer Überraschung fähig ist. — In heimischer Umgebung müßte SSV Wuppertal gegen VfB Marathons Remscheid zu Punkten kommen.

Eine ungewöhnliche Ehrung wurde Weltmeisterin Gundi Busch zuteil, der das ihr zugeordnete Geschenk von Frau Kultusminister Christine Teusch im Krankenzimmer des vor Wochen verunglückten Sportreferenten des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalen, Oberregierungsrat Hugo Rüngger, überreicht wurde. Gundi stand im St.-Anna-Krankenhaus in Hückingen bei Duisburg einem Ansturm ihrer Bewunderer gegenüber.

Verstärkter Abstieg im Handball

Zwei Oberliga- und acht Landesliga-Gruppen werden gebildet

Dortmund. Die Meisterschaft der westfälischen Handball-Oberliga steht vor dem Abschluß. Sie verläuft nie so dramatisch wie in diesem Jahr, in dem nur drei Mannschaften an den Spielen um die „Westdeutsche“ teilnehmen, und neben einem automatischen Absteiger weitere drei Mannschaften sich qualifizieren müssen.

Wenn nicht alles täuscht, wird sich Lütgendortmund im letzten Spiel gegen Hattingen (ohne Göke und Linde) durchsetzen und damit vor Gevelsberg, dessen Teilnahme an der Westdeutschen feststeht, Meister werden. Ausschlaggebendste Mannschaft auf Platz 3 ist SV Westerhagen, der allerdings noch gegen Ferndorf spielen muß.

Ungeklärte Lage am Tabellenende

Die am stärksten bedrohte Mannschaft, MTV Blau-Weiß Oeynhausen, wird sich kaum noch an den drei Punkten besserer TV Hille vorbeischieben können. Herdecke, Ferndorf, Spenge und Eintracht Hagen müssen unter sich die Teilnehmer an der Qualifikationsrunde ermitteln, von denen mit Ausnahme von Herdecke noch alle Mannschaften von Hille eingeholt werden können.

Um Aufstieg und Verbleib kämpfen mit den drei bisherigen Oberligisten die Gruppensieger und -zweiten der Handball-Landesliga, insgesamt 28 Mannschaften in vier Gruppen. Die drei ersten Mannschaften dieser vier Gruppen spielen in der Oberliga, die zum erstenmal in zwei Staffeln mit je zehn Mannschaften spielen wird.

Verschärfter Abstiegskampf

In der Landesliga gibt es in diesem Jahr noch einmal einen verschärften Abstiegskampf, da in der neuen Meisterschaftsaison nicht mehr zwölf Staffeln, sondern nur noch acht spielen werden. Auch hier müssen sich neben den Absteigern (hier sind es drei) Mannschaften qualifizieren. Diese zwei Mannschaften der bisher zwölf Staffeln kämpfen mit den führenden Mannschaften der Kreisklasse in 13 Gruppen zu je vier Mannschaften.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Gibt es eine Depression in der US-Wirtschaft?

Von Philip S. Land, Wirtschaftskommentator der Wochenzeitschrift „America“

Selbst, sich in der Aktivität der amerikanischen Wirtschaft ein gewisser Rückgang abzeichnet, sind — ganz im Gegensatz zu den USA — in Europa immer mehr Stimmen laut geworden, die in dem sich jetzt abzeichnenden Normalisierungsprozeß den Beginn einer ersten Krise sehen wollen, und die glauben, vor schwerwiegenden Rückschlägen warnen zu müssen.

Ist dieser Pessimismus wirklich berechtigt? Philip S. Land, ein bekannter Wirtschaftskommentator der Wochenzeitschrift „America“, hat in einem sehr interessanten und fundierten Artikel einmal die Ursachen des gegenwärtigen Rückganges untersucht. Nach eingehender Beurteilung sämtlicher Faktoren kam er dabei zu der Überzeugung, daß 1954 wohl ein gewisser Rückgang in der wirtschaftlichen Aktivität zu erwarten ist, aber von einer ernsthaften Rezession oder gar Depression nicht die Rede sein kann.

Land sieht in dem Rückgang des Produktionsindex von 243 (März 1953) auf 228 (Dezember), dem Abfallen der Jahresrate des Bruttoinlandsprodukts um 3/4 Milliarden Dollar, in der niedrigen Kapazitätsrate der Stahlindustrie (86 v. H.), dem Auftragsrückgang für Werkzeugmaschinen sowie in einigen anderen „Krisenscheinungen“ nichts weiteres als eine normale „Inventory-Rezession“ („inventory recession“). Er weist dabei besonders auf die Entwicklung während des vergangenen Jahres hin, als zwischen April und Juni die ohnehin schon umfangreichen Warenlager mit einer Jahresrate von 9 Milliarden Dollar weiter zunahmen, und die Wachstumsrate im darauffolgenden Quartal sich um die Hälfte verminderte. Diese verminderte Wachstumsrate hat nach Ansicht Lands auf lange Sicht gesehen etwas Gutes, obgleich sie im Moment allgemein als etwas Negatives betrachtet werde, weil sie eine Abnahme der Überstunden, Entlassungen sowie eine Verminderung der Verbraucherausgaben im Gefolge habe.

Warum aber wird es nun 1954 keine ernsthaften wirtschaftlichen Störungen geben — oder, die Frage in eine etwas positivere Form gekleidet, warum sind die 138 bekanntesten amerikanischen Wirtschaftsexperten der Ansicht, daß 1954 das zweitbeste Wirtschaftsjahr nach 1953 sein und die amerikanische Wirtschaft in ihren Leistungen nur 5 Prozent hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird? Vor allem ist es das allgemeine große Vertrauen aller Kreise in die amerikanische Wirtschaft. Die oben angeführten Gefahrenquellen aber zeigen, z. Z. keinerlei Anzeichen einer weiteren Ausdehnung auf, und die Rückgänge in einigen Wirtschaftszweigen

werden durch Anstiege in anderen gegenwärtig zum größten Teil wieder wettgemacht. Zum anderen handelt es sich hier um eine „Inventory-Rezession“, was bedeutet dürfte, daß nur solange mit einem Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung zu rechnen ist, als die Lagerbestände sich der augenblicklichen Situation anpassen.

Ein anderes positives Zeichen ist die Tatsache, daß die Reduzierung der Lagerbestände nicht gleichzeitig in allen Branchen, sondern getrennt vorstatten geht. Während nämlich einige schon wieder an die Auffüllung ihrer Bestände gehen, nehmen die anderen erst den Abbau vor. Was für uns in diesem Zusammenhang besonders ermutigend ist, sind die Lehren aus der „Inventory-Rezession“ im Jahre 1949, die schon im Frühsommer 1950, also noch vor Ausbruch des Korea-Krieges, einen allgemeinen Aufwärtstrend Platz machte.

Es stimmt schon, daß die meisten Wirtschaftler zur Zeit nicht mit einem baldigen Aufschwung rechnen; aber andererseits sind sie auch fest davon überzeugt, daß er noch weit vor Jahresende einsetzen wird. Schlimmstenfalls sollte das Jahr 1954 einen Rückgang der Aktivität auf einen Stand bringen, der um 5 Prozent unter der Vollbeschäftigung liegt, wobei das Lohnniveau um 3 Prozent absinken dürfte.

Einen weiteren Grund für einen vorsichtigen Optimismus finden wir, wenn wir uns den Ausgabefaktoren zuwenden. Betrachtet man zuerst einmal die Verbraucherausgaben. Allgemein erwartet man nicht, daß sich die Konsumenten in diesem Jahr genau so wie 1949 verhalten werden. In jenem Jahr näm-

lich verwirrten sie die Geschäftsleute, die allgemein ein schlechtes Geschäftsjahr vermuteten, durch einen plötzlichen Käufersturm. Auf Grund des Umfanges der Umsätze im vergangenen Jahr verfügen aber die Geschäftsleute heute über Vorräte, die ausreichend sein dürften, damit sich die Situation von 1949/50 nicht wiederholt.

Wir wissen genau, daß die Verbraucherausgaben in diesem Jahr nicht unter die Höhe des Vorjahres zurückgehen werden. Das bedeutet eine umgekehrte Entwicklung der vergangenen Jahre, in denen der Verbraucher seinen Lebensstandard ständig verbesserte. Trotzdem aber braucht er keinen Rückschritt auf sich zu nehmen, denn von den insgesamt 240 Milliarden Dollar, die er als persönliche Werte angelegt hat, kann er viele sofort wieder „flüssig“ machen. Zu diesen Anlagen gehören u. a. auch die 24 Milliarden Dollar, die auf Sparkonten eingezahlt sind. Überdies ist die gegenwärtige Sparrate sehr hoch. Sie liegt zwischen 7 und 8 Prozent des Einkommens. Bei einem Rückgang der Sparrate von nur einem Prozent könnte die Kaufkraft um rund 3 Milliarden Dollar erhöht werden.

Aber es gibt noch andere Stützen für die Privatausgaben. Obgleich in diesem Jahr mit einer Abnahme der Überstunden zu rechnen ist, wird die Gesamtlohnsumme durch weitere Lohnerhöhungen auf der gegenwärtigen Höhe bleiben. Die Kaufkraft der zeitweilig Erwerbslosen bleibt teilweise durch die gewährten Unterstützungen erhalten. Desgleichen sollte die am 1. Januar dieses Jahres eingetretene 1-prozentige Ermäßigung der Einkommensteuer zusätzliche Kaufkraft schaffen. In gewisser Hinsicht jedoch sind die folgenden Investitionspläne besonders ermutigend: die amerikanische Wirtschaft ist hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung so zuversichtlich, daß sie 1954 für die Schaffung neuer Anlagen und die Erneuerung bestehender Betriebseinrichtungen nur 6 Prozent weniger als die Rekordsumme des Vorjahres in Höhe von 28 Milliarden Dollar investieren will. Die Bauwirtschaft wird nach Angaben des US-Handelsministeriums die Vorjahresausgaben (34,7 Mrd. Dollar) zumindest erreichen. In Anbetracht dieser enormen Summen kann man wohl nicht von einer Depression sprechen.

Wenn das Ergebnis all dieser Betrachtungen nüchtern gewertet wird, rechtfertigt es keinen Pessimismus.

Nach 22 Jahren: Berlin gegen West

Westelf mit starker Abwehr — Südwest in Hamburg — Karnevalspause der 1. Liga West

Düsseldorf. Es ist schon eine gute Maßnahme, Karneval im Rheinland von Punktspielen freizulassen. Die Vereine können teilweise eine Pause gut gebrauchen. Die Zuschauer haben — zumal in Köln, Aachen, Düsseldorf, um einige Städte zu nennen — andere Sorgen. Der WFV nutzt den freien Tag zu einem Besuch in Berlin. Wo im November 1932 die letzte westdeutsche Auswahl mit Kuzorra, Pesch, Wigold, Albrecht, Kobierski und anderen der alten Garde 4:2 gewann. Von den Vereinen hat Schalke 04 ein Gastspiel nach Braunschweig abgeschlossen, will also sichtlich keine Ruhe trotz der zu erwartenden strapaziösen Wochen bis zum 11. April.

Die letzte Begegnung zwischen einer westdeutschen Verbandself und Berlin liegt 22 Jahre zurück. Das allein stellt das Spiel im Olympiastadion stärker heraus, als es normal der Fall sein würde. Die private Bilanz ist ausgeglichen: Berlin hat bei zwei Erfolgen, einem Unentschieden und zwei verlorenen Spielen nur das Torverhältnis mit 14:13 für sich. In vier Spielen der einmal so volkstümlichen Runde um den Bundespokal liegt der Vorteil mit 3:1 Siegen und 12:8 Toren beim Westen.

Es ist gar nicht so einfach, regionale Spiele in eine Saison einzuschalten, die so ausgelastet ist wie die deutsche gerade im Jahre der Weltmeisterschaft. So ist der westdeutsche Wunsch nach einem Angriff mit Rahn (Essen), Rührig und Schäfer (beide Köln) unerfüllt geblieben; denn Rahn verletzte sich am Sonntag in Södingen so, daß er bei der Bedeutung der weiteren Spiele für seinen Verein pausieren muß, die beiden Kölner aber wurden nicht freigestellt. Die Stärke der westdeutschen Elf liegt in der Abwehr mit Turek, Harpers, Schanko und Juskowiak als Nationalspielern.

Berlin hatte eine Stadtelef vorgesehen, in der BSV 92 als neuer Meister allerdings

nur mit einem Spieler vertreten war. Als Hanne Sobek, der Verbandstrainer, Ende der letzten Woche im Westen weilte, kam plötzlich eine veränderte Besetzung heraus, in der junge Talente das Übergewicht haben. Deinert, Strehlow, Karlsch und Herrmann sind die bekanntesten Spieler. Man könnte dazu neigen, der Westelf ohne weiteres einen Erfolg zuzutrauen, aber wer sich der Berliner Auswahlspiele der letzten Jahre mit dem 2:1 über Paris oder dem knappen 4:5 gegen Wien erinnert, der weiß, mit welchem Ehrgeiz gerade der Berliner Fußball vor heimischem Publikum zu kämpfen pflegt. Es wird einer besonderen Leistung der westdeutschen Mannschaft bedürfen, die u. a.

Die stärksten Männer der Welt

Rußland dominiert im Gewichtheben

Nur zwei Deutsche

Düsseldorf. Im vergangenen Jahr, das als das größte in der Geschichte des Gewichthebens gilt, haben die Russen eine dominierende Stellung in dieser früher von Deutschland beherrschten Sportart erkräftigt. Das zeigt die Tatsache, daß von den 22 1953 aufgestellten Weltrekorden 15 Höchstleistungen durch russische Gewichtheber erzielt wurden, das beweist vor allem aber auch die jetzt zusammengestellte Weltbestenliste.

Allein 35 von 70 Ranglisten-Plätzen werden durch Russen besetzt, während der große Rivale USA nur auf 17 Plätze kam. Deutschland, das vor Jahren im Gewichtheben glänzende Erfolge errang, ist nun noch durch seine beiden Schwergewichte-Axe, den Essener Theo Aaldering (8. mit 437,5 kg) und den inzwischen verstorbenen Europameister Heinz Schättner (10. mit 430 kg) in der Weltelite vertreten.

Die Russen, die im Bantam-, Feder-, Leicht- und Leichtschwergewicht die Spitzenreiter der Weltbestenliste stellen, dominieren vor allem in den beiden leichtesten Gewichtsklassen, wo sie sieben bzw. acht von zehn Ranglistenplätzen behaupten. Auch die erfolgreichsten Weltrekordler des Jahres 1953, das man das Jahr der Weltrekorde nennt, waren Russen. Dabei wurden die dreifachen Weltrekordler Saksnow und Kostylew noch durch den Leichtschwergewichts-Weltmeister Arkadij Worobjow übertroffen, der zunächst 135 kg, dann sogar 136 kg riß, als Mittelgewichler auf 140,5 kg kam und schließlich bei den Stockholmer Weltmeisterschaften mit 430 kg im Leichtschwergewicht die relativ beste Disziplinleistung als vierten Weltrekord erreichte.

Ohne zu überzeugen, erreichte die saarländische Fußballauswahl im Saarbrücker Probe-spiel für die Weltmeisterschafts-Ausscheidung gegen Deutschland am 28. März in Saarbrücken ein 2:2 (0:2) gegen eine B-Elf des Saarlandes.

„Ich bin wirklich zufrieden“, äußerte Bundestrainer Sepp Herberger seine Meinung über den in Frankfurt abgeschlossenen dreitägigen Spitzenspieler-Lehrgang des DFB. „Jeder Spieler hat alles an sich getan, im Jahre der Weltmeisterschaft eine gute Rolle zu spielen.“

Gerritzen, Kelbassa, Sahm und Rachuba im Angriff zur Verfügung hat, nicht überraschend ohne Sieg zurückkreisen zu müssen.

Mit Lauterer Nationalspielern

Rheinland-Pfalz hat keine Sorgen, wenn es um die Auswahl geht. Trotz aller Beanspruchungen durch die Nationalelf ist der 1. FC Kaiserslautern mit seinen Nationalspielern Kohlmeyer, Eckel, Liebrich II, Fritz und Omar Walter in Hamburg vertreten. Dazu kommt vor allem das Torwarttalent Kusch, ein Spieler, der schon zu seiner Katernberger Zeit in der deutschen B-Mannschaft stand und sich in Pirmasens weiter verbessert hat. Neuendorf wird zum Angriff Schmutzler-Warth hinzusetzen, dazu den sehr gut veranlagten Miltz als Läufer. Das Hamburger Publikum sieht auf jeden Fall die beste Besetzung, die für den Verband der Südwestliga möglich ist.

Anders ist es mit dem Norden. Es gab in den letzten Wochen eine Reihe von Absagen. Hannover 96 als neuer Meister zog Müller, Wewetzer, Zielinski und Gerschke zurück. Das Argument „Urlaubsschwierigkeiten“ klingt bei der Entfernung Hannover ihres Vereins wurden diese Spieler gesperrt, aber das ändert nichts daran, daß der norddeutschen Elf ein völlig neues Gesicht gegeben werden muß. Was dabei für den Norden, der ein gutes Ergebnis wirklich nötig hätte, herauskommt, darf man mit einigem Interesse am neuen Volksparkstadion Hamburg abwarten.

Hockey diesmal ohne Abstieg

Neueinteilung der Klassen — Oberliga in zwei Gruppen

Mülheim (Ruhr). Vertreter der acht Oberliga-Vereine und zehn von 13 Verbandsliga-Klubs des Westdeutschen Hockey-Verbandes stimmten bei einer Sitzung in der Stadthalle zu Mülheim (Ruhr), die unter dem Vorsitz von WHV-Sportwart F. Robert Mohr (Mülheim) stand, und der auch Dr. Nack (Köln), der Sportwart des Deutschen Hockey-Bundes, bewohnte, der geplanten Neueinteilung der höchsten Spielklassen im WHV für die Saison 1954/55 zu.

Nachdem sich der Verbands-Ausschuß schon zu einem früheren Termin mit dieser Frage befaßt und seine Zustimmung gegeben hat, werden in der kommenden Spielzeit sowohl die Oberliga als auch die Verbandsliga insgesamt zwölf Vereine in zwei Gruppen zu je sechs Mannschaften umfassen. Der Gruppe A der künftigen Oberliga gehören in der Spielzeit 1954/55 der diesjährige Meister, der Dritte, Sechste und Achte der gegenwärtigen Oberliga, der Gruppensieger A der Verbandsliga und der Zweite der Verbandsliga-Gruppe B an. Der Zweite, Vierte, Fünfte und Siebte der diesjährigen Oberliga-Saison, der Verbandsliga-Gruppensieger A und der Zweite der Verbandsliga-Gruppe A bilden die Gruppe B der neuen höchsten Spielklasse des WHV in der kommenden Saison. Ein Abstieg aus der gegenwärtigen Oberliga und Verbandsliga erfolgt nach Abschluß dieser Saison nicht. Die drei Bezirksklassen-Meister vervollständigen die beiden Verbandsliga-Gruppen 1954/55. Die Meisterschaft in der Oberliga und Verbandsliga wird am 19. September 1954 gestartet.

In der von großer Sachlichkeit getragenen ausföhrlichen Aussprache wandten sich lediglich zwei Vereine der Oberliga gegen die neue Einteilung, die den einzelnen Vereinen weitgehend terminlichen Spielraum zur Gestaltung des privaten Programms läßt. Weiterhin wurde beschlossen, daß sich für die Verbandsallgemeinerversammlung 1955, die am 18. Januar an einem noch festzulegenden Ort ausgetragen wird, automatisch die vier Vorstandsmitglieder der Oberliga und die Gruppen-Zweiten der diesjährigen Titelführer in der Düsseldorf-F. H. Halle qualifizieren. Die restlichen acht teilnehmenden Mannschaften sol-

Sport am Wochenende

Fußball. Meisterschaftsspiele der 1. Liga. Südwest: VfR Kaiserslautern — ASV Landau; Süd, u. a.: VfB Stuttgart — BC Augsburg; SpVg Fürth — Eintracht Frankfurt; Nord: Victoria Hamburg — Bremer SV. Auswahlspiele: Norddeutschland gegen Südwestdeutschland in Hamburg und Berlin gegen Westdeutschland im Olympiastadion — Freundschaftsspiele, u. a.: Berliner SV 92 bei Altona 93 und Werder Bremen, Eintracht Braunschweig — Schalke 04.

Eishockey. Weltmeisterschaft in Stockholm, Deutschland — Tschechoslowakei.

Wassersport. Turnier von Wasserfreunde Hannover mit Stern Hamburg, Rote Erde Hamm und Lokomotive Chemnitz.

Tischtennis. Endspiel zum Deutschland-Pokal der Damen: Hamburg — Thüringen in Hamburg.

Turnen. Lehrgänge für die Kunstturn-Weltmeisterschaften: Turner in Frankfurt, Turnerinnen in Wuppertal.

Schwimmen. Internationale in Brüssel mit Deutschen.

Wintersport. Alpine Weltmeisterschaften in Are (Schweden). — Wintersportwoche in Braunlage. — Internationale Springen in Garmisch-Partenkirchen (Sa) und Immenstadt.

Eissport. Skilaufen mit Gundi Busch in Dortmund (Eishockey): Stadtmannschaft Krefeld — „The Flyers“ (Kanada).

Pferdesport. Trabrennen in Gelsenkirchen und M.-Gladbach.

Toni Brutscher gewann ein Skispringen auf der Schattenberg-Schanze bei Oberstdorf mit 70 und 75 Meter und der Note 226,5 vor Sepp Weiler (zweimal 69,5/224,0).

Ein „landwirtschaftliches Grundgesetz“

Vom Bauernverband entworfen — „Zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes“

Bonn. (NP) Den „Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Volksernährung und zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes“ hat das Präsidium des Deutschen Bauernverbandes soeben fertiggestellt. Die Agrarvertreter sollen ihn in Kürze als interfraktionellen Initiativantrag im Bundestag einbringen. Der Entwurf wird als „landwirtschaftliches Grundgesetz“ bezeichnet, weil er die Grundlage schaffen soll für eine Verpflichtung der Bundesregierung durch geeignete wirtschaftliche Maßnahmen und entsprechende Gesetzesvorlagen die Gleichstellung der Landwirtschaft mit der übrigen Wirtschaft zu erzielen.

So sollen nach diesem Entwurf die landwirtschaftlichen Betriebe, welche die Existenz einer Bauernfamilie bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung nachhaltig gewährleisten, durch wirtschaftliche und soziale Gleichstellung mit den anderen Wirtschaftszweigen in ihrer Produktivität gesichert werden. Deshalb fordert das „Grundgesetz“ ganz allgemein, daß mit Hilfe der Mittel der Wirtschafts-, Handels-, Preis- und Steuerpolitik sowie mit Kreditmaßnahmen der Aufwand ordnungsgemäß bewirtschafteter Betriebe durch entsprechende Erträge gedeckt wird. Als Unterlage für die vorgesehene Verpflichtung der Bundesregierung, mit geeigneten Maßnahmen einzugreifen, soll die Indexbewegung von Löhnen, Preisen und Erträgen dienen. Schließlich fordert man auch in kultureller Hinsicht eine Art von Parität, weil sonst kein junger Mensch mehr Lust habe, auf dem Lande zu arbeiten.

Wenn die zuständigen Bonner Stellen auch die Rentabilitätsfrage der Landwirtschaft als ein wichtiges Problem ansehen, so weist man andererseits auf die bedenklichen Auswirkungen hin, die sich ergeben würden. Die laufende Erhöhung der Reallohne der Indu-

striearbeiter ist vor allem durch eine Verbilligung der Lebenshaltungskosten erzielt worden. Die Preise der Lebenshaltung sind in den letzten zwei Jahren stetig um insgesamt 4 Prozent zurückgegangen. Von Januar 1952 bis Dezember 1953 stiegen dabei folgende industrielle Verbrauchsgüter in der Preisverbilligung an der Spitze: Kleiderstoffe um 19 Prozent, Fahrradbereifung um 16, Margarine um 15, Herrensocken um 14, Möbel um 7, elektrische Geräte um 7 Prozent.

Dazu kommen die Verbilligungen auf Grund der Steuersenkung für Genußmittel wie Kaffee und Zigaretten. Die Große Steuerreform soll diese Stärkung des Verbrauchs fortsetzen, so daß auch der Absatz von Agrargütern weiter gesteigert wird. Eine Belastung des Verbrauchers durch teilweise Preis-Erhöhung auf dem Agrarsektor sei deshalb, so meint man in Bonn, nicht der richtige Weg.

Mehr deutsche Wagen nach Österreich

Frankfurt (Main). — Die am 15. Dezember 1953 auf 50 Prozent erweiterte Einfuhrliberalisierung Österreichs, in die auch Kraftfahrzeuge einbezogen wurden, hat die österreichische Nachfrage nach deutschen Automobilen außerordentlich gesteigert. Die deutschen Automobilwerke konnten ihre Ausfuhr nach Österreich nach der Liberalisierung des Automobilmarktes vervielfachen. So lieferte das Volkswagenwerk allein im Januar 1954 1200 Wagen nach Österreich gegenüber einem Gesamtexport von 2675 VW im ganzen Jahr 1953. Wesentlich höhere Exporte verzeichnen auch die Daimler-Benz-AG, BMW, Autounion, Borgward und Goliath. Die Preise für deutsche Automobile in Österreich sind um das vorher zu zahlende Äglo niedriger geworden. Ein weiterer Anstieg des Geschäfts wird von der Automobilindustrie erwartet, die in Zusammenhang mit der Wiener Messe stattfinden wird.

Bundesrepublik größter Lieferant

Istanbul. — Die Bundesrepublik war auch im Jahr 1953 wie in den Vorjahren der bedeutendste Lieferant der Türkei. Nach einer jetzt veröffentlichten Statistik beliefen sich die Einfuhren aus der Bundesrepublik im Jahre 1953 auf 311,1 Millionen türkische Pfund (rund 467 Millionen DM). Im weiten Abstand folgten Großbritannien mit 204,5 und die USA mit 169,1 Millionen türkische Pfund. — In der türkischen Ausfuhr trat die Bundesrepublik 1953 den ersten Platz jedoch an die USA ab, die türkische Waren im Werte von 224,6 Millionen türkische Pfund einfuhr, während die deutsche Einfuhr aus der Türkei nur 170,1 Millionen türkische Pfund betrug.



Konsum-Angebot

Rollmops
1 Ltr. Dose hoch
nur DM **1,30**

Bücklinge
besonders zart
500 g nur DM **0,52**

Gewürzgurken
delikat
500 g nur DM **0,60**

Gute und preiswerte
Fischkonserven
in großer Auswahl vorrätig!
Verkauf an jedermann!

Blaue Arbeitsanzüge

aus erstklassigem schweren
Körper und Fischgratdrell,
unverwundliche Qualität,
echt hydronblau, alle Größen

Jacke oder Hose
Stück DM 6,45 7,55

Kebbekus & Elbach Olpe

Miet- und Schnellwäscher o. Heißmangel!
Wir richten Ihnen diesen Betrieb kompl. ein. Allergünstigste Zahlungsbedingungen, anlernen durch unsere Fachkräfte.

Münchradt & Sohn
Bergisch-Gladbach 27
Ruf 2308

Bargeld lacht — Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Verkauf, Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Tel. 1795

Hotel „Goldener Löwe“ Olpe

Sonntag, Montag und Dienstag

großes

Karnevalstreiben

in den festlich dekorierten
Räumen.

Es spielt zum Tanz ein erstklassiges
Stimmungs-Bar-Trio

Tischbestellungen erbeten. Ruf 590



Jammer unbekannt... hast Du Melabon zur
Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 53b/Würtf.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 33 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 286

Am Montag, dem 1. März

fahren wir auf vielseitigen Wunsch zum

Kölner Rosenmontagszug

-- „Et löstige Patentamt Kölle“ --

Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer
DM 6,00

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8.30 Uhr über Drolshagen
Rückfahrt ab Köln 18 Uhr

Anmeldungen bis spätestens Samstag, den 27. Februar,
10 Uhr bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.



Denn in unserer reichhaltigen Auswahl von Mustern und Farben, von Qualitäten und niedrigen Preisen findet jede Frau das, was sie sich schon lange erträumte . . . nämlich

den **STOFF**
von **HOLTERHOFF**

a. Holterhoff Föhne Olpe

Denken Sie auch an unsere neue Konfektions-Etage mit der Riesenauswahl in Damen- und Kinder-Konfektion!

Achtung! Hausfrauen!

Tänzers Heißlufttherd

der Allesbrenner D. B. P.

jetzt wieder kurzfristig lieferbar

Kauf mit Verstand aus erster Hand!

Sofortaufträge und Terminbestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Wichtig! Der einzige Verwandlungs-Herd aus werkseigener Fabrikation:
Seit 70 Jahren Tänzer-Herde
Achten Sie auf das Fabrikat „Original Tänzer“ (Name gesetzl. gesch.)

Fordern Sie Prospekte an!

Achten Sie auf unsere Anzeigen in der Tageszeitung!

General-Vertretung K. Feist, Hannover, Rehbockstr. 7



Nachruf

Heute verschied im Alter von fast 67 Jahren
unser treuer Mitarbeiter

Dreher

Josef Bender

Der Verstorbene war über 40 Jahre in unserer Firma tätig. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Olpe, den 26. Februar 1954

Geschäftsführung und Belegschaft
der Metallwerke Gust. Imhäuser

WYBERT
schützt vor Heiserkeit
NUR in Apotheken und Drogerien

Achtung! Hausfrauen!

Großes Sonderangebot!

Durch besonders günstigen Großeinkauf bin ich in der Lage, jetzt erstklassige

Blutapfelsinen

zu liefern, welche vorläufig nach Gewicht verkauft werden. Es kosten 500 Gramm nur DM 0,55. Das sind je nach Größe 4 bis 6 Stück. Ferner kosten:
Goldgelbe Bananen 500 Gramm DM 0,60
schneeweiße Blumenkohl DM 0,40

Für Aschermittwoch Fisch in der gleichen Preislage wie in der vergangenen Woche.

Albert Feldmann, Olpe

Fernruf 515

Verkaufen spottbillig
fabrikneue und wenig gebrauchte

Grasmäher IHC, LANZ-KRUPP

außerdem gebrauchte

Kartoffelroder und Gespannpflüge

Maschinenstelle Borken i. Westf.

Telefon 237

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

4 Sonder-Veranstaltungen

Samstag 18 und 22.15 Uhr

Sonntag 14 und 22.15 Uhr

Der Farb-Großfilm



Indische Sensationen
um **SABU**

als Retter aus der tödlichen Falle eines fürstlichen Verschwörers in einem großen Farbfilm aus Indiens Vergangenheit

Phantastische Original-Aufnahmen!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

„Herr, Dein Wille geschehe!“



Nach Gottes hl. Willen und nach längerer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief heute morgen 8 Uhr mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Bender

wohlvorbereitet und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von fast 67 Jahren.

Wir empfehlen unseren lieben Verstorbenen den Priestern beim hl. Meßopfer und dem Gebete der Gläubigen.

In tiefer Trauer:

Frau Josef Bender

Johanna geb. Wagner

Rudolf Bender und Frau

Elisabeth geb. Heuel

Alois Bender

1 Enkelkind und Anverwandte

OLPE, Hagen-Boele, Rheine und Hülsborn,

den 26. Februar 1954

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 2. März, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause, Kortemickestraße 10, aus.

Samstag wird um 16.30 Uhr und Sonntag und Montag um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Bekanntmachung

Umzugshalber bleiben folgende Dienststellen der Kreisverwaltung am **Donnerstag, dem 4. März 1954**, geschlossen:

Hauptamt,
Kreisdagamt,
Steuer- und Rechnungsamt,
Sozialamt.

Diese Dienststellen befinden sich künftig im
Kreishaus-Neubau, Seminarstraße.

Am gleichen Tage verlegt die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft e. G. m. b. H. ihre Dienststelle wieder in den Altbau des Kreishauses, Westfälische Straße 65/69.

Das Katasteramt und die Kreisbildstelle sind ab 1. März 1954 nur noch über die neue Ruf-Nr. 655 zu erreichen.

Olpe, den 26. Februar 1954

LANDKREIS OLPE

Der Oberkreisdirektor

In Vertretung:

gez.: **Hundt**

026—00/1
58

5. Auto- u. Motoren-Schau

5. bis 8. März 1954

Gebrauchtwagen - Landmaschinen - Anhänger - Motorräder-Zubehör

HALLE MUNSTERLAND
MUNSTER (WESTF.)

MÖBEL nach Wunsch
wie man sie braucht durch
Karl Schneider, Olpe, Wilhelmstr. 5

VORHER NACHHER

Sie werden diese Abbildung vielleicht für übertrieben halten, wenn Sie Kukident noch nicht kennen. Schon nach einmaligem Versuch werden Sie jedoch feststellen, daß das künstliche Gebiß hygienisch einwandfrei sauber, frisch und bakterienfrei, jeder Gebißgeruch wird beseitigt. Durch das millionenfach bewährte Kukident-Reinigungs-Pulver wird jedes künstliche Gebiß hygienisch einwandfrei sauber, frisch und bakterienfrei. Jeder Gebißgeruch wird beseitigt. In der Kukident-Lösung, die Sie sich mit Wasser und etwas Kukident-Reinigungs-Pulver selbst bereiten, werden Speisereste, Beläge jeder Art und Zahnsteinansätze schnell, mühelos und gründlich entfernt. Die künstlichen Zähne bekommen dadurch wieder ein besseres Aussehen. Kukident ist für künstliche Zähne und Gebißmaterial jeder Art völlig unschädlich, weil es weder Chlor noch Soda enthält. Es greift also die Gebißplatten und Zähne nicht an und entfernt die Platten auch nicht. Kukident ist sehr sparsam im Gebrauch, weil eine kleine Menge zur gründlichen Reinigung ausreicht. Da die Reinigung selbsttätig erfolgt, bleiben Ihnen unliebsame Reparaturen erspart. Außerdem wird die Lebensdauer des künstlichen Gebisses durch den Kukident-Gebrauch wesentlich verlängert, weil es eine schonendere Methode nicht gibt. Sie erhalten das echte Kukident-Reinigungs-Pulver in der blauen Packung mit 100 g Inhalt für 1,50 DM in allen rührigen Fachgeschäften. Die große Packung mit 100 g kostet 2,50 DM. Sie sparen beim Einkauf durch wieder ein besseres Aussehen.

Es sitzt so fest

wie nie zuvor. Wenn Sie das Gebiß nach der Reinigung abtrocknen und mit 3 Tropfen Kukident-Haft-Creme belegen, sitzt es fest. Hunderttausende haben die Kukident-Haft-Creme mit großem Erfolg benutzt. Immer wieder wird uns von Zahnärzten bestätigt, daß die Kukident-Haft-Creme für ihre Patienten unentbehrlich ist und sich in vielen schwierigen Fällen als letzte Rettung erwiesen hat. Zahlreiche Verbraucher haben ihren Dank für die große Hilfe ausgesprochen und uns versichert, daß sie eine Haftwirkung von 10-12 Stunden und länger erzielen, und nun wieder sprechen, lachen, singen, husten und niesen können, ohne das Gebiß zu verlieren. Andere Verbraucher erwähnen lobend, daß sie wieder Äpfel, Brötchen und zähes Fleisch ohne Beschwerden essen können, seitdem sie die Kukident-Haft-Creme benutzen. Bei richtiger Anwendung werden Erfolge erzielt, die sogar von Fachleuten als erstaunlich bezeichnet werden.

Bei schwierigen Kieferverhältnissen

ist die Wirkung der Kukident-Haft-Creme mitunter bereits nach etwa 5 Stunden erschöpft. In derartigen Fällen streut man dann einfach etwas Kukident-Haft-Pulver auf die Gebißplatte, um bis zum Schlafengehen ein absolut feststehendes Gebiß zu haben. Wir raten Ihnen auf Grund unserer langjährigen und großen Erfahrungen, nicht nur aus hygienischen Gründen, sondern auch wegen der Gefahr des Verschluckens und Erstickens, die Prothese nachts aus dem Munde zu nehmen.

Kukident-Haft-Creme

1,50 DM

Kukident-Haft-Pulver

1,50 DM

Kukident

**HAFT-CREME
HAFT-PULVER**

KUKIROL-FABRIK

(17a) WEINHEIM